Mitteldeutschland Korrln-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

72. Jahrgang Nr. 39 | Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große Brauhausstr. 16/17 S.-Fernr. 27431 Drahtanschrift: Saalezeitung Im Falle höh. Gewalt (Betriebsstör.) besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Rückvergütung | Halle (S.), Mittwoch, den 16. Februar 1938 | Mon. Bezugspr. 1,85 RM (einschl. 0,15 Beförd.) u. 0,25 Zustellgeb.; d. d. Post 2,30 RM (einschl. 36,5 Rpf. Postzeitungsgeb.) zuzügl. 0,36 Bestellgeld — Mitteld. Illustr. 20 Rpf. Anzeigenpr. a. Preisl. | Einzelpreis 10 Pf.

Die erste Tat der neuen Regierung Schuschnigg

Amnestie für alle politischen Delikte

Heute morgen Umbildung des österreichischen Kabinetts / Dr. Seyß-Inquart Innenminister / Neuregelung der Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich in der Form herzlichster und freundschaftlichster Zusammenarbeit

Um 2 Uhr 30 morgens wurde heute in Wien nach vielstündigen Beratungen folgende neue Ministerliste ausgegeben: Bundeskanzler: Dr. Kurt Schuschnigg; Vizekanzler: Feldmarschalleutnant a. D. Ludwig Hülgerth; Außenminister: Dr. Guido Schmidt; Finanzminister: Dr. Rudolf Neumayer; Handelsminister: Ingenieur Julius Raab; Sozialminister: Dr. Josef Resch; Bundesminister für Inneres und Sicherheitswesen: Dr. Arthur Seyß-Inquart; Landwirtschaftsminister: Peter Mandorfer; Unterrichtsminister: Dr. Hans Pernter; Justizminister: Dr. Ludwig Adamovich; Bundesminister ohne Portefeuille: Guido Zernatto, Dr. h. c. Glaise-Horstenau, Hans Rott; Staatssekretäre für Landesverteidigung: General der Infanterie Wilhelm Zehner; für Sicherheitswesen: Dr. Michael Skubl; für Arbeiter- und Angestelltenschutz: Adolf Watzek; für die Angelegenheiten der Industrie: Oberstleutnant i. R. Ludwig Stepsky-Doliva. Dem Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft wird ein Staatssekretär für die Angelegenheiten der Forstwirtschaft beigegeben, dessen Ernennung bevorsteht. Der Bundespräsident hat die Vereidigung der neuernannten Minister und Staatssekretäre bereits vorgenommen.

Das Ergebnis der Aussprache vom Obersalzberg

In der Aussprache, die am 12. Februar zwischen dem Führer und Reichskanzler und dem Bundeskanzler Dr. Schuschnigg auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden stattgefunden hat, wurden alle Fragen der Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich eingehender Erörterung unterzogen. Ziel dieser Aussprache war, die bei Durchführung des Abkommens vom 11. Juli 1936 aufgetretenen Schwierigkeiten zu bereinigen. Es ergab sich Uebereinstimmung darüber, daß beide Teile an den Grundsätzen dieses Abkommens festzuhalten entschlossen sind und dasselbe als den Ausgangspunkt einer befriedigenden Entwickelung der Beziehungen zwischen den beiden Staaten betrachten. In diesem Sinne haben nach der Unterredung vom 12. Februar 1938 beide Teile die sofortige Durchführung von Maßnahmen beschlossen, die Gewähr leisten, daß ein so enges und freundschaftliches Verhältnis der beiden Staaten zueinander hergestellt wird, wie es der Geschichte und dem Gesamtinteresse des deutschen Volkes entspricht. Beide Staatsmänner sind der Ueberzeugung, daß die von ihnen beschlossenen Maßnahmen zugleich ein wirksamer Beitrag zur friedlichen Entwickelung der europäischen Lage sind. Die österreichische Regierung hat ein gleichlautendes Kommuniqué ausgegeben.

Die erste Maßnahme

Als erste der innerpolitischen Maßnahmen, die in der amtlichen Verlautbarung über die Unterredung von Berchtesgaden angekündigt wurden, hat die neugebildete österreichische Regierung eine weitgehende Amnestie erlassen. Sie umfaßt alle politischen Straftaten, die vor dem 15. Februar ds. Js. begangen wurden, sofern die Täter sich im Inland befinden und setzt alle politischen Häftlinge in Freiheit. Ferner wurden die aus politischen Gründen angeordneten Entziehungen von Pensionen, Unterstützungen usw. sowie die zahlreichen Maßregelungen von Schülern zurückgenommen.

Die amtliche Verlautbarung hat folgenden Wortlaut: „Nach der Umbildung des Kabinetts fand nachts unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers ein Ministerrat statt. In Durchführung der gestern als Verlautbarung angekündigten Maßnahmen beschloß der Ministerrat, dem Bundespräsidenten eine Entschließung zu unterbreiten, der eine Amnestie für die gerichtlich strafbaren politischen Delikte erlassen wird. Sie umfaßt alle politischen Straftaten, die vor dem 15. Februar ds. Js. begangen wurden, insofern der Täter im Inlande verblieben ist. Sie bezieht sich sowohl auf die Nichteinleitung des Strafverfahrens für die vor diesem Zeitpunkt gesetzten Handlungen, bezieht sich auch auf die Einstellung schwebender Verfahren und auf die Nachsicht der noch zu verbüßenden Strafen. Die Strafnachsicht ist an die Bedingung des Wohlverhaltens bis zum 31. Dezember 1941 geknüpft. Die zuständigen Minister haben beschleunigt die erforderlichen Maßnahmen auszuarbeiten, um die wegen politischer Delikte verhängten Verwaltungsstrafen (Polizeistrafen) sowie Maßregelungen auf dem Gebiete der Pensionen, Renten und Unterstützungen sowie auf dem Gebiet des Schulwesens außer Kraft zu setzen. Wiedereinstellung in das aktive Dienstverhältnis komme hierbei nicht in Frage.

Die Bundesregierung hat diese vom Geiste der Versöhnlichkeit getragenen Maßnahmen getroffen, um allen bisher abseits gestandenen Staatsbürgern den Weg zur Mitarbeit am Aufbau des Vaterlandes frei zu machen und somit den inneren und äußeren Frieden des Landes zu sichern. Der Bundespräsident hat den Staatssekretär Dr. Michael Skubl zum Generalinspizierenden der österreichischen Exekutive (Polizei und Gendarmerie) ernannt. Staatssekretär Dr. Skubl war bekanntlich schon seit längerer Zeit Generalinspizierender der Bundespolizeibehörden.“

Eine erlösende Tat

Dr. O. In die vom Ausland geschürte Kriegspsychose und die steigende Verhetzung, die u. a. wieder einmal in der beleidigenden Pariser Anti-Hitler-Ausstellung gezeigt wird, fährt die Nachricht vom Abschluß des neuen deutsch-österreichischen Abkommens wie ein heiliges Donnerwetter. Sie wird allen denen, die von der Kriegspropaganda gegen das Deutsche Reich glauben leben zu können, erneut beweisen, daß niemand radikaler die Sache des Friedens vertritt, als Adolf Hitler. Und sie wird, so hoffen wir, zur erheblichen Beruhigung und zur Ernüchterung auch dort beitragen, wo nicht so verantwortungsbewußt mit dem politischen Schicksal der alten Welt verfahren wird.

Das Unbefriedigende des bisherigen deutsch-österreichischen Verhältnisses, das durch das Juli-Abkommen von 1936 leider nicht behoben werden konnte, ist nunmehr im Begriff, doch noch überwunden zu werden. Kein Wunder, daß in den Herzen deutscher Volksgenossen diesseits und jenseits der alpenländischen Grenze aufrichtige Freude und Genugtuung Einkehr halten. Diese Freude ist um so größer, als erneut unter Beweis gestellt ist, daß die beiden deutschen Nachbarstaaten sich nicht als Fremdlinge gegenüberstehen, nicht als fremde Staaten, die zwischen sich nichts anderes auszumachen haben als die mehr oder minder stabile Regelung von „diplomatischen Beziehungen“.

Aus den neuen Vereinbarungen klingt vielmehr der freudige Akkord völkischer Verbundenheit empor. Nicht Staatsmänner fremder Völker saßen sich auf dem Obersalzberg gegenüber, sondern zwei Männer gleichen Bluts, gleicher deutscher Herkunft und wenn auch in verschiedenen staatspolitischen Denkformen irgendwie gleich gerichteter deutscher Gesinnung. Mit besonderem Stolz erfüllt es dabei, daß die Anregung zu diesem wahren Friedenstreffen und zur Durchführung der neuen Vereinbarungen vom Führer und Reichskanzler ausging, zugleich nimmt die reichsdeutsche Oeffentlichkeit mit Genugtuung zur Kenntnis, daß durch die weitgehende Amnestie, die die Wiener Regierung inzwischen verkündete, viel Sprengstoff beseitigt worden ist, der sich in Oesterreich und entsprechend auch im Reiche aufgeschichtet hatte. Gilt unser Dank für die erlösende Tat und in erster Linie Adolf Hitler, so vergessen wir doch auch nicht ein Dankeswort an die Adresse des österreichischen Bundeskanzler und schließlich des deutschen Botschafters von Papen, dessen warmherzig vermittelnde Hand in diesem Falle wieder spürbar geworden ist. Auch wenn z. B. die polizeiliche Exekutive des deutschen Bruderstaates nicht in neue Hände gelegt worden ist, hoffen wir mit Bestimmtheit, daß das neue Abkommen zu dem Ziele führen wird, das alle guten Deutschen ersehnen und das einen dauerhaften Frieden nicht nur der Politiker, sondern auch der Geister beiderseits der Grenzpfähle an der Südgrenze des Reiches verbürgt.

Wissenschaft auf festem Grund

Von Prof. Dr. Dr. Weidemann
Oberbürgermeister der Stadt Halle.

Aus Anlaß der heutigen Kundgebung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, in deren Mittelpunkt die programmatische Rede von Reichsleiter Rosenberg über den Kampf um die Freiheit der Forschung steht, veröffentlichen wir den folgenden Beitrag des Oberbürgermeisters von Halle, Reichsamtsleiters Prof. Dr. Weidemann. Für die Arbeit der Universität bedeutet die Kundgebung einen bedeutsamen Auftakt wissenschaftlichen und weltanschaulichen Einsatzes.

In diesen Tagen bekam die Oeffentlichkeit Kenntnis von einer großen Werbeveranstaltung in Wien, für die seit langem vom politischen Katholizismus ersehnte Gründung einer katholischen Universität in Salzburg. Hierdurch wird schlagartig klar, daß die Universitäten keineswegs nur Forschungs- und Erziehungsstätten sind, sondern daß sie darüber hinaus größte grundsätzliche Bedeutung haben. Wenn sie auf wirklich weltanschaulicher Grundlage errichtet und geführt werden, so können sie Konzentrationspunkte und Ausstrahlungszentren einer Weltanschauung werden und zu größter Bedeutung erwachsen, weil ein überaus großer Teil der führenden Männer in jedem Volke seinen Bildungsgang in ihnen nimmt. Sie bieten dabei die unvergleichliche Gelegenheit, eine Weltanschauung wissenschaftlich zu vertiefen, Zweifelnde zu gewinnen, Gegner abzuwehren.

Umgekehrt gesehen kann die Wissenschaft selbst nur auf einer sicheren und allgemein weltanschaulichen Grundlage gedeihen, die ihr die Voraussetzungen für eine fruchtbare Arbeit schafft und die ihr Richtpunkte zu geben vermag. Die vornehmsten Verkörperungen der

Das neue österreichische Kabinett

Wer sind die einzelnen Mitglieder — Der Werdegang Dr. Seyß-Inquarts

Die markantesten Aenderungen in dem neuen österreichischen Kabinett sind die Berufung von Seyß-Inquart zum Minister für Inneres und des bisherigen Staatssekretärs Dr. Schmidt zum Außenminister. Seyß-Inquart wurde gleichzeitig auch das Sicherheitswesen unterstellt, das bis jetzt vom Innenministerium abgetrennt und unmittelbar dem Bundeskanzler unterstellt war. Dabei wurde allerdings der Posten eines Staatssekretärs für Sicherheitswesen beibehalten und damit wiederum Skubl betraut, der gleichzeitig Polizeipräsident von Wien bleibt. Bemerkenswert ist ferner die Berufung des Präsidenten des Gewerbebundes Raab zum Handelsminister und des bekannten Verfassungsrechtlers und Wiener Universitätsprofessors Adamovich zum Justizminister. Raab kommt aus der Christlich-Sozialen Partei, während Adamovich politisch nicht hervorgetreten ist. Er war im März 1934 zum Staatssekretär ernannt worden. Eine Rangerhöhung erfuhren der Generalsekretär der Vaterländischen Front Zernatto und der bisherige Staatssekretär für die Angestelltenfragen Rott.

Unter den Staatssekretären sind Adolf Watzek und Oberstleutnant Stepsky-Doliva neue Männer. Der erste ist Leiter des Arbeitsamtes für Metallarbeiter und kommt aus ehemaligen Linkskreisen, Oberstleutnant Stepsky-Doliva ist Industrieller in Salzburg und Vizepräsident der Bundesbahnen. Ausgeschieden aus dem Kabinett sind der Handelsminister Dr. Taucher und der Justizminister Dr. Pilz. Eine der bemerkenswertesten Persönlichkeiten des neuen Kabinetts ist Dr. Seyß-Inquart. Er wurde im Juli 1892 in der deutsch-mährischen Sprachinsel Iglau, die heute zur Tschechoslowakei gehört, geboren. Schon in jungen Jahren kam er nach Wien, wo er studierte und das Doktorat der Rechtswissenschaften erwarb. Den Krieg machte er als Offizier der Kaiserjäger mit, wurde mehrmals verwundet und ausgezeichnet. Dr. Seyß-Inquart, der Rechtsanwalt in Wien ist, wandte sich bald nach dem Kriege der Politik zu, wobei er immer auf der gesamtdeutschen Linie stand. 1925 wurde er in den Vorstand des Oesterreichisch-Deutschen Volksbundes gewählt und ist seit 1934 dessen Geschäftsführer. Im Juni 1937 wurde er zum Staatsrat bestellt und mit der besonderen Aufgabe betraut, die nationale Befriedung zu fördern.

Empfang bei v. Ribbentrop

Der Reichsminister des Auswärtigen und Frau von Ribbentrop empfingen gestern nachmittag im Hotel „Kaiserhof“ die Chefs der hiesigen auswärtigen Missionen mit ihren Damen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193802165/fragment/page=0001

Wissenschaft, die Universitäten, finden nur darin ihr wirkliches tragendes Fundament. Wenn zu allen Zeiten so oft Klage geführt wurde über Krisen der Universität und der Wissenschaft überhaupt, über ihre Lebensferne, so beruht dies ganz wesentlich auf dem Mangel einer einheitlichen und wirklich mit dem Volke verbundenen Weltanschauung, unter welchen Umständen sich früher die Arbeit der Universitäten vollziehen mußte.

So wie der Einzelmensch keine Haltung haben kann und hin- und hergerissen wird, wenn er nicht eine feste Weltanschauung besitzt, so muß auch die Wissenschaft in noch stärkerem Maße unter einem solchen Mangel leiden. Es findet sich darin die Erklärung für die Tatsache, daß weite Kreise des Volkes und besonders seiner aktivsten Kräfte ihrer Arbeit uninteressiert oder gar mit Abneigung gegenüberzustehen pflegten.

Gerade daß die nationalsozialistische Weltanschauung nicht eine Angelegenheit der Gebildeten allein ist, sondern das gesamte Volk in allen seinen Schichten umfaßt, daß sie total im besten Sinne dieses oft mißverstandenen Wortes ist, bedeutet auch für die deutsche Wissenschaft die Gewähr, daß sie auf bestem Grunde zu arbeiten vermag und lebens- und volksnahe ist.

Das Durchdringen von weltanschaulicher Haltung und wissenschaftlicher Leistung bringt gegenseitige Befruchtung. Die deutsche Wissenschaft hat sich losgesagt von fremdstämmigen und fremdgeistigen Elementen. Immer mehr öffnet das Volk und dessen politischer Willensträger, die NSDAP, ihre Herzen für die Männer der Wissenschaft und ihre stille, oft entsagungsvolle, aber so überaus bedeutsame Tätigkeit. Je mehr sich die Wissenschaft zur Weltanschauung des Nationalsozialismus bekennt und dies auch auf ihren Einzelgebieten zum Ausdruck kommen läßt, desto fester ist sie auch im Volke verankert und damit in der deutschen Zukunft.

Empfang des diplomatischen Korps beim Führer

Beim Führer und Reichskanzler fand gestern zu Ehren des diplomatischen Korps eine **Abendtafel** statt, an der mit ihren Damen sämtliche in Berlin beglaubigten Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger, die Reichsminister, die Oberbefehlshaber der Wehrmachtsteile, die Staatssekretäre, der Reichsführer ϟϟ, der Stabschef der SA., der Korpsführer des NSKK. und andere teilnahmen.

30 000 Japaner lernten die Ziele der HJ kennen

Erfolg einer Vortragsreise durch Japan.

Der von der Reichsjugendführung nach Japan entsandte Gebietsführer Schulze und der deutsche Leiter des Japanisch-Deutschen Kulturinstituts Dr. Donat beendeten jetzt ihre dreiwöchige Vortragsreise durch Mittel- und Südjapan, die dem Protektorat des japanischen Kultusministers unterstellt worden war. Die Redner behandelten in ihren Filmvorträgen die Grundgedanken des Nationalsozialismus und der Hitlerjugend. Ueber 30 000 Besucher der in 12 Städten abgehaltenen Veranstaltungen bewiesen das große Interesse, das die Japaner am heutigen Deutschland nehmen.

Gummi-Berufsschürzen für Nässe Säure usw. Gummi-Bieder

„Eine Tat von größter Bedeutung"

Glaise-Horstenau und von Papen über die Begegnung Adolf Hitler—Schuschnigg

Im Klubsaal des österreichischen Ingenieur- und Architektenvereins sprach gestern abend der Vorsitzende des Vorstandes der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken Wuppertal, Dr.-Ing. W. Herrmann. Gleichzeitig fand die konstituierende Sitzung der in einen Verein umgewandelten österreichisch-deutschen Arbeitsgemeinschaft statt. Der Veranstaltung wohnten Bundesminister Glaise-Horstenau, Botschafter von Papen, Botschaftsrat von Stein sowie zahlreiche frühere Minister, Staatssekretäre und Vertreter des geistigen und wirtschaftlichen Lebens bei. Nachdem Geheimrat Gesandter a. D. Riedl zum Vorsitzenden gewählt worden war, nahm Minister Glaise-Horstenau das Wort zu einer kurzen Ansprache. Er überbrachte die Grüße der Bundesregierung und deutete es als ein gutes Vorzeichen, daß die Arbeitsgemeinschaft in neuer Form in einem geschichtlich bedeutsamen Augenblick ihre Tätigkeit wieder aufnehme. Noch könne man sich über das Ausmaß der Begegnung der Führer der beiden deutschen Staaten kein genaues Urteil bilden, aber es sei, was auch das Weltecho beweise, eine Tat von größter Bedeutung, daß zwei Männer, die eine hohe Verantwortung für die Geschicke ihrer Staaten trügen, sich die Hände gereicht und Auge in Auge miteinander gesprochen hätten.

Stürmisch begrüßt, dankte sodann Botschafter **von Papen** der Arbeitsgemeinschaft dafür, daß diese in den 3½ Jahren seiner Wiener Tätigkeit immer besonderes Verständnis für seine Aufgaben gezeigt habe. „Wenn ich", so bemerkte Botschafter von Papen, „nach dem Befehl des Führers und Reichskanzlers in wenigen Tagen diesen Posten verlassen werde, so glaube ich, dies mit gutem Gewissen gegenüber meinem Auftraggeber und den Interessen des deutschen Volkes tun zu können. Mein Streben in dieser Zeit ist es gewesen, dem Gedanken der deutschen Einheit auf friedlichem Wege Raum zu verschaffen und zu verhindern, daß die Tragik der deutschen Geschichte um eine weitere Katastrophe vermehrt werde. Der 11. Juli 1936 war ein Anfang. Und Sie werden sich erinnern, daß ich an dieser Stelle vor Jahresfrist die Ansicht ausgesprochen habe, dem Sturm über Oesterreich werde **ein neuer Frühling** folgen. Es dauert manchmal lange, bis der Frühling kommt, kommen aber wird er, auch in der deutschen Frage, so sicher, wie die Welt sich um ihre Achse dreht.

Die am 12. Februar auf dem Obersalzberg stattgehabte Besprechung der beiden führenden Staatsmänner wird ein weiterer Markstein in der Geschichte der deutschen Frage sein. Ich darf sagen, daß der Grundton von der tiefen geschichtlichen Verantwortung getragen war, welche die deutsche Schicksalsfrage umgibt. Ein **selbständiges Oesterreich** kann seine Aufgaben nur sehen im Rahmen der gesamtdeutschen Entwicklung. Und nur als Mitwirkender und Mitgestalter an dem Geschehen dieser Tage, an der Wiedererringung der Stellung und des geistigen Einflusses des Reiches im Abendlande. Ich darf mich der Hoffnung hingeben, daß das Resultat dieser Besprechung den Beginn einer neuen Aera der deutsch-österreichischen Beziehungen bedeutet, und daß mit diesem von beiden Seiten loyal und aufrichtig gefaßten Beschluß auch dem europäischen Friedenam besten gedient ist."

Im deutschen Sommer-Luftverkehr

Vier „Große Dessauer" in Dienst gestellt

Ein außerordentlich erprobtes Flugzeugmuster / Absichtliche Ueberbeanspruchung

In dem Februarheft der Zeitschrift „Deutsche Luftwacht", Ausgabe „Luftwissen", wird eine aufschlußreiche Darstellung des **Unfalles** des viermotorigen Junkers-Groß-Flugzeuges D-AALU vom Muster Ju 90 veröffentlicht. Der Bericht veranschaulicht eindrucksvoll, wie **scharf** die Erprobung der neuen deutschen Flugzeugmuster durchgeführt wird, bevor sie in den planmäßigen Luftverkehr eingesetzt werden. Bei der Erprobung des Musters Ju 90, das gegenüber den bisher im europäischen und amerikanischen Luftverkehr eingesetzten Flugzeugen erheblich schneller ist, hat man die Maschinen wesentlich härteren Prüfbedingungen, als es die Vorschrift erfordert, unterworfen. Als Abschluß der gesamten Werkserprobung wurden an der D-AALU bei besonders hohen Fluggeschwindigkeiten **Schüttelversuche** durchgeführt, um über das Schwingungsverhalten bei Böen und bei — von den Motoren-Anlagen ausgehenden — Erschütterungen Erfahrungen zu sammeln. Hierzu wurde ein Gerät zur zusätzlichen Schwingungserregung eingebaut, das von einem Elektromotor angetrieben wird. Bei dem letzten dieser Versuchsflüge, der über der Junkers-Meßstrecke bei Dessau unternommen wurde, traten bei einer Fluggeschwindigkeit von über 500 Kilometer in der Stunde nach Einschalten des Gerätes schließlich Schwingungserscheinungen auf, durch die die Besatzung zum **Verlassen des Flugzeuges mittels Fallschirmes** veranlaßt wurde. Leider öffnete sich hierbei der Schirm des an den Versuchen beteiligten Ingenieurs **Hahnemann** nicht früh genug, so daß dieses Mitglied der Besatzung bei der für die ganze Luftfahrt so wichtigen Erprobung ums Leben kam.

Bei diesem Versuch wurde das Flugzeug absichtlich stark überbeansprucht, wie es der praktische Flugbetrieb nie verlangt. Dabei wurden außerordentlich wichtige Erkenntnisse gesammelt, die bewiesen, wie groß die Schwingungs-Unempfindlichkeit der Ju 90 tatsächlich ist. Der Bau derartiger viermotoriger Großflugzeuge wurde erforderlich, um dem immer stärker anwachsenden Platzbedürfnis und den gesteigerten Aufgaben des Luftverkehrs entsprechen zu können. Die Deutsche Lufthansa hat deshalb schon vor längerer Zeit bei den Focke-Wulf-Werken das Muster FW 200 „Condor" für 26 Fluggäste und bei Junkers die Ju 90 für 40 Fluggäste bestellt. Dem an Focke-Wulf bereits erteilten Bauauftrag für mehrere „Condor"-Flugzeuge hat jetzt die Lufthansa die Bestellung auf **vier Junkers Ju 90** folgen lassen. Sowohl die Focke-Wulf „Condor" wie die Junkers Ju 90 werden bereits in diesem Sommer auf mehreren Linien der Deutschen Lufthansa in den **planmäßigen Streckendienst** eingesetzt werden.

Wie die „Reichspost" berichtet, müssen auf Grund des neuen **österreichischen Fremdengesetzes** nicht nur alle neueinreisenden Ausländer, sondern auch alle bereits in Oesterreich lebenden Ausländer um eine Aufenthaltsbewilligung nachsuchen.

Stalin ohne Maske

Neues Bekenntnis zur Weltrevolution

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Der Bolschewismus hat sich in den letzten Jahren angelegentlich bemüht, seine gefährlichen Ziele zu tarnen. Weltrevolution? — das war nur ein Ziel, das die faschistischen Staaten dem braven Bolschewismus unterschoben. „Ammenmärchen!", so sagte **Stalin** selbst vor kaum zwei Jahren gegenüber dem amerikanischen Journalisten Roy **Howard**. Es galt ja, im Schafspelz in die Hürden der sogenannten Volksfront Einlaß zu finden. Da mußte man mit seinen wirklichen Absichten und Zielen sorgfältig zurückhalten.

Und die sogenannten Demokratien hörten es gerne. Man glaubte es sogar oder tat doch so, als ob man es glaube. Es paßte gar so schön in die Rechnung: die gewaltige russische Aufrüstung nicht eine Bedrohung des Weltfriedens, sondern eine Stütze und eine Hilfe für die „friedenliebenden Mächte"!

Jetzt aber kommt Stalin — Stalin selbst — und sagt, um was es in Wirklichkeit geht. Es geht ihm um „die endgültige Verwirklichung des kommunistischen Programms". Er gibt sich keine Mühe mehr, die Tatsache zu verheimlichen, daß die Rote Armee, die Rote Flotte, die Rote Luftwaffe nichts anderes als ein Instrument der bolschewistischen Weltrevolution sind. Die Moskauer Gewalthaber nehmen keine Rücksicht mehr auf ihre Freunde und Bundesgenossen in Westeuropa und auf ihre gläubigen Gönner in Amerika. Sie halten jene jetzt anscheinend für schwach und sich selbst für stark genug, um gerade auch den Demokratien die Kampfankündigung der kommunistischen Internationale entgegenzuschleudern: „Es gilt, die internationale proletarische Verbindung zwischen der Sowjetunion und den revolutionären Bewegungen der bourgoisen Länder zu verstärken und zu befestigen."

Vor einigen Wochen, im Dezember vorigen Jahres, verbreitete der Moskauer Sender der Komintern ein gemütvolles Liedchen:

Arbeiter, Bauern!
Nehmt die Gewehre zur Hand!
Steckt alle Länder in Brand!
Pflanzt eure roten Fahnen des Sieges
auf jede Fabrik!
Dann blüht aus der Asche des Krieges
die sozialistische Republik!

Das war gewiß hinlänglich deutlich. Zumal Moskau einigen seiner „Freunde" gegenüber schon die Verwirklichung dieser Ideen versucht hatte. Und dennoch gingen vielen die Augen noch nicht auf. Sie wollten eben nicht sehen. Sie redeten sich selbst vor, das sei wohl nur eine versehentlich von einem Sowjetrundfunkmann aus einer alten Schublade hervorgezogene Schallplatte. Nun aber, Stalins **unzweideutigen Aeußerungen** gegenüber, kann man sich keinen blauen Dunst mehr vormachen. Jetzt hat dieser selbst die blutige Fahne des Weltbolschewismus wieder emporgerissen und ruft erneut zum Weltbolschewismus auf.

Für uns und für alle, die Sowjetrußlands Rolle in der Welt mit offenen Augen betrachtet haben, ist das keine Ueberraschung. Deutschland und die im Antikomintern-Pakt mit ihm zusammengeschlossenen Staaten haben nie einen Zweifel gehabt, daß die Ziele des Bolschewismus immer die gleichen geblieben sind, mochte er auch „kultiviert", sozusagen im Frack und Zylinder, auftreten und Glacéhandschuhe über die blutigen Hände streifen. Werden ihn nun endlich auch die-

Zahnplättchen Gebißplättchen gut saugend / Gummi-Bieder

Wo sitzen die kleinsten Deutschen?

Anthropologische Forschungen — von der Praxis bestätigt

Bei genauen Messungen der gesamten erwachsenen Einwohnerschaft einzelner Ortschaften und Bezirke hat sich der anthropologische Befund ergeben, daß die Bevölkerung von ganz Nordbayern trotz stammesmäßiger Unterschiede im einzelnen als Einheit betrachtet die körperlich kleinste von ganz Deutschland darstellt.

Schon in seiner vor mehreren Jahren veröffentlichten Untersuchung über die „Keuperfranken" kam der Anthropologe K. Saller zu der Feststellung: „Die Bewohner der mittelfränkischen Keuperbucht . . . sind die kleinstgewachsene bisher in Mitteleuropa untersuchte Bevölkerung (Körpergröße der Männer 165,9 Zentimeter, der Frauen 153,8 Zentimeter)." Zu ähnlichen Ergebnissen gelangte man an Hand von Untersuchungen, die im Laufe der Jahre vom Anatomischen Institut der Universität Erlangen, und zwar von Professor A. Pratje und seinen Schülern an einer Reihe von Bevölkerungsgruppen verschiedener fränkischer Ortschaften durchgeführt wurden und deren Zahlen nur wenig über der bei der Bevölkerung der Keuperbucht ermittelten lagen.

Wir besitzen bereits eine Reihe in dieser Richtung zielender Sonderforschungen, so die „Rassenkundlichen Untersuchungen von Kartenstein, einem Dorf im Fränkischen Jura" von A. Pratje und K. Goetz, ferner „Anthropologische Untersuchungen von Wildenau, einem Dorf in der Bayerischen Ostmark" von Georg Müssen und „Rassenkundliche Untersuchungen der Erlanger SA." von Friedrich Bodenhausen. Bei all diesen Arbeiten liegen die Durchschnittsgrößen zwischen einem Maximum von 169,1 Zentimeter (Erlanger SA.) und einem Minimum von 165,9 Zentimeter (Keuperfranken). Daß gerade die Erlanger SA. in diesem Stammesgebiet die Höchstzahl erreicht, führt man auf den Einfluß der Verstädterung zurück mit ihrem nichtstammesmäßigen Einschlag, wie dies bei allen Städten berücksichtigt werden muß.

Und die Praxis bestätigt diese wissenschaftlichen Angaben nun in vollem Umfange. Wie Dr. M. Keilhacker, Nürnberg, kürzlich in der Zeitschrift „Soldatentum" hervorhob, ergeben die jährlichen Rekrutenuntersuchungen das gleiche Bild. So stellte sich nämlich die Durchschnittsgröße des Jahrgangs 1917 aus dem Bereich der Wehrersatz-Inspektion Nürnberg auf 168,6 Zentimeter. Ja, selbst vor einem Jahrhundert war dieses Bild bezeichnenderweise fast das gleiche: Bei den Jahrgängen 1836 bis 1840 betrug die Gesamtzahl der im Kreis Mittelfranken dienenden Rekruten damals 21 752 Mann. Sämtliche Rekruten wurden im Alter von 21 Jahren gemessen. Ergebnis: die durchschnittliche Größe betrug 5,636 Fuß oder 164,5 Zentimeter! Erhebungen des Reichskriegsministeriums über die Körpergröße der 1935 gemusterten Wehrpflichtigen bestätigen ebenfalls, daß in dieser Hinsicht Mittelfranken mit an der untersten Stelle aller Stammesgebiete steht.

Drei Preise für Männerchöre

Ein Aufruf des Reichswalters des NSLB.

Der Reichswalter des NSLB. Gauleiter Waechtler wendet sich mit einem Aufruf an die Tonsetzer im NSLB., in dem es heißt: Der Nationalsozialistische Lehrerbund ruft auf zur Schaffung neuzeitlicher Männerchöre in drei- oder vierstimmigem a-cappella-Satz oder mit einfacher Instrumentalbegleitung. Zur Vertonung dürfen nur Dichtungen schöpferischen Inhalts aus der Zeit des werdenden oder gewordenen neuen Deutschland gewählt werden. Der NSLB. setzt drei Preise in Höhe von 500, 300 und 200 RM. aus.

Deutsches Forschergenie in Schweden. Der weltberühmte **Stockholmer** Chemiker Professor H. v. **Euler**, als gebürtiger Deutscher Vorsitzender der Deutschen Kolonie in Schwedens Hauptstadt, beging gestern seinen 65. Geburtstag. Im Anschluß an sein großes Biochemisches Institut wird demnächst ein neues Institut für organische Chemie eingerichtet werden, das der Erforschung des wichtigsten schwedischen Rohstoffes, des Holzes, gewidmet ist.

Der russische Bildhauer Trubetzkoi †. In Paris ist im Alter von 72 Jahren der berühmte russische Bildhauer Prinz Pavel Trubetzkoi gestorben. Mit 18 Jahren galt er als Wunderkind, das die Köpfe seiner Umgebung porträtähnlich modellierte. Von ihm porträtiert zu werden, war jahrelang der Ehrgeiz der amerikanischen Gesellschaft.

Tagung für Büchereileiter in Halle. Am 18. und 19. Februar findet für den Regierungsbezirk Halle-Merseburg in Halle ein Lehrgang für die Büchereileiter statt, deren Büchereien seit 1. April 1937 neugegründet oder umgearbeitet worden sind, oder deren Büchereien sich noch in Umarbeitung befinden.

Entomologen-Kongreß in Berlin. Der 7. Internationale Kongreß für Entomologie findet vom 15. bis 20. August in Berlin statt. Die Schirmherrschaft hat Reichsminister Dr. Rust übernommen.

Fünfzigjähriges Sängerjubiläum Schaljapins. Der bekannte russische Bassist Fedor Schaljapin wird anläßlich seines 50jährigen Sängerjubiläums im Juni ein großes Festkonzert in Wien veranstalten und voraussichtlich auch in der Wiener Staatsoper ein Gastspiel geben.

Augsburg eröffnet die erste Theaterchorschule. In Augsburg wird dieser Tage die erste anerkannte Theaterchorschule in engem Anschluß an Theater und Konservatorium eröffnet. Mit dem Aufbau einer Opernchorklasse wurde Professor Otto Jochum beauftragt.

Theater zum Fest der Universität

Zum Fest der Universität, das im „Haus an der Moritzburg" am 17. Februar stattfindet, wird das hallische Stadttheater ein Stück aufführen, das um seines Verfassers willen zu den seltenen Köstlichkeiten seiner Art gehört: eine Komödie Friedrichs des Großen, „Die Schule der Welt", die von Professor Niessen aus dem Französischen übersetzt wurde. Das Werk wurde 1748 geschrieben und spielt in der gelehrten bürgerlichen Welt Berlins. Es geht dabei um die rechte Bewertung und Erfüllung des Geistigen, um die Erziehung zum Staatsbürger und Verbesserung der Universitäten. Unter den Personen des Stückes ist auch ein Student aus Halle, der leider nur den schlechten Ruf jener Tage bestätigt. Es ist der „Renommist", wie wir ihn aus der Ueberlieferung kennen. — Der Komödie geht ein „Vorspiel" von Curt Freiwald voraus. Die szenische Leitung hat Hans Alva.

Hochschulnachrichten:

Prof. Henry **Behrens**, der ord. Prof. der Technischen Hochschule in **Danzig**, ist gestorben. Behrens hatte eine Berufung nach Hannover erhalten und befand sich dorthin unterwegs, als er in der Eisenbahn einem Herzschlag erlag. — Der Architekt Otto **Rometsch**, der 25 Jahre lang für die sächsische Denkmalspflege wertvolle Arbeit geleistet hat, ist gestorben. — Heute begeht Professor Dr. Rudolf **Klapp**, Ordinarius für Chirurgie in **Marburg**, seinen 65. Geburtstag. Als Schüler von Professor Bier wurde er frühzeitig Vorkämpfer biologischer Betrachtungsweise in der Chirurgie. Zur Behandlung der Rumpfschwächen und Rückgratverbiegungen hat er eine besondere Form der Gymnastik ausgearbeitet, die unter dem Namen „Klapp'sche Kriechmethode" allgemein bekannt ist. 1913 hat Klapp die Drahtzugbehandlung mittels direkt am Knochen angreifenden Drahtzuges eingeführt, eine Methode, die schon im Weltkrieg vielfach erprobt wurde und aus der heutigen Behandlung der Knochenbrüche und mancher orthopädischer Leiden gar nicht mehr fortzudenken ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193802165/fragment/page=0002
DFG

jenigen Völker — oder besser gesagt, diejenigen Regierungen — erkennen, die bisher aus blindem Haß gegen den „Faschismus“ immer wieder versucht haben, sich über seinen wirklichen Charakter hinwegzutäuschen? Wir wollen es hoffen. Nicht um unsertwillen, sondern um jener Völker selbst willen. Denn jene, die am längsten die Augen verschließen, werden das meiste Lehrgeld zu zahlen haben.

*

Der Brandruf Stalins, und die darin unumwunden ausgesprochene Forderung der bolschewistischen Weltrevolution geben der römischen Presse Anlaß, die ganze Kulturwelt auf die sowjetrussische Gefahr hinzuweisen. Besonders werden den „großen Demokratien“ Frankreich, England und Nordamerika die „blutrünstigen Träume Stalins, der den Tod von Millionen für den Triumph der bolschewistischen Macht in der ganzen Welt“ wolle, vor Augen gehalten. Der Pariser Vertreter des „Lavoro Fascista“ stellt fest, daß Stalin offen die Einmischung Sowjetrußlands in die Politik der übrigen Nationen predigt. Man werde sich also auf neue Manöver Sowjetrußlands zur Herbeiführung neuer internationaler Zwischenfälle gefaßt machen müssen. Was Frankreich im besonderen angehe, sei vorauszusehen, daß es nicht nur der Schauplatz verschärfter Agitation werde, sondern daß man zugleich mit allen Mitteln versuchen werde, auf seine diplomatische Aktion zur Herbeiführung neuer Gegensätze und Provokationen Einfluß zu gewinnen.

Die polnische Presse wertet die neuen Erklärungen Stalins in der Moskauer „Prawda“ als erneutes Bekenntnis zur bolschewistischen Weltrevolution. Allgemein zieht man daraus den Schluß, daß Stalin eine neue Offensive der Komintern angekündigt hat. Auch in der französischen Presse findet der Offene Brief Stalins große Beachtung. „Journal“ erklärt, die Weltrevolution bleibe das Ziel der Sowjetdiplomatie, für das von Moskau in allen Ländern alle Mittel eingesetzt würden.

„Unsere Geduld ist erschöpft“

Ein Artikel des „Völkischen Beobachters“ zu einer Hetzausstellung in Paris

Unter der Ueberschrift „Ein Skandal in Paris“ nimmt im „Völkischen Beobachter“ Sagax schärfstens gegen die vor einiger Zeit in Paris eröffnete Ausstellung marxistischer und kulturbolschewistischer Hetzprodukte gegen das Dritte Reich Stellung. Der „VB.“ schreibt u. a.: „In Paris wurde kürzlich eine Ausstellung eröffnet, die ausschließlich gegen das nationalsozialistische Deutschland, seinen Führer, seine Partei und alle den Staat tragenden Ideen gerichtet ist. Diese Ausstellung ist eine brüske und brutale Kampfansage. Auf die Proteste der deutschen Botschaft in Paris ist zuerst ein Teil der anrüchigsten und gemeinsten Karikaturen und Verunglimpfungen des Führers und seiner nächsten Mitarbeiter aus der Ausstellung entfernt worden. Obschon sich die deutsche Regierung mit dieser vollkommen unzulänglichen Lösung des in Frage stehenden bedauerlichen Falles nicht zufrieden geben konnte und der deutsche Botschafter erneut beim Quai d'Orsay vorstellig wurde, ist die Ausstellung nunmehr bis zum 18. März verlängert worden; d. h. mit anderen Worten, es wird in Paris weiterhin eine Ausstellung geduldet und sogar verlängert; deren einziger Zweck zugegebenermaßen der ist, das nationalsozialistische Deutschland zu beleidigen, zu verleumden und zu verunglimpfen und damit die an sich schon überreichlich in der europäischen Politik vorhandenen Spannungselemente gewissen- und verantwortungslos zu verschärfen und zu vermehren.

Was würde die französische Regierung dazu sagen, wenn in einer anderen Hauptstadt Europas, sagen wir z. B. in Berlin, eine Ausstellung stattfände, die sich ausschließlich mit dem Volksfrontfrankreich und seinen jüdisch-marxistischen und kommunistischen Hintermännern beschäftigte und es so scharf anlegte, das deutsch-französische Verhältnis zu trüben und zu verwirren. Sie würde vermutlich einwenden, daß in Deutschland eine solche Ausstellung nicht geduldet werden dürfe, weil die deutsche Regierung auf Grund ihrer autoritären Macht Möglichkeiten genug besitze, sie zu verbieten. Und hier liegt des Pudels Kern. Es muß von der deutschen Oeffentlichkeit auf das schärfste dagegen Protest erhoben werden, daß demokratische Staaten auf Grund ihrer Demokratie Meinungs-, d. h. Schimpf- und Verleumdungsfreiheit für sich beanspruchen, dagegen autoritäre Staaten zu Anstand und Wohlverhalten, natürlich durchaus einseitig, verpflichtet seien, weil sie Mittel und Möglichkeiten besitzen, ihre Bürger zu Anstand und Wohlverhalten zu erziehen bzw. zu zwingen. Eine solche Beweisführung ist unfair.

Nicht wir mischen uns in die Angelegenheiten Frankreichs, sondern in Paris lebende jüdische Emigranten mischen sich unter wohlwollender Duldung maßgebender Faktoren der französischen Politik auf das gemeinste und verleumderischste in die inneren Verhältnisse Deutschlands ein. Das lassen wir uns nicht gefallen, weil wir uns das nicht gefallen lassen können. Auch auf diesem Gebiet sind wir nunmehr entschlossen, die absolute Gleichberechtigung des deutschen Volkes mit allen uns zu Gebote stehenden publizistischen Mitteln herzustellen. Was man in Paris keiner anderen Großmacht zumuten würde, das darf man uns nicht mehr zumuten. Wir haben lange genug zu dem gemeinen und verantwortungslosen Treiben jüdischer Emigranten in Paris geschwiegen. Jetzt ist unsere Geduld erschöpft. Wir begegnen jetzt ihnen so wie sie uns begegnen. Die Störer des Weltfriedens sitzen ganz woanders als in Berlin. Sie sitzen an der Seine und die französische Regierung kann oder will ihnen offenbar nicht das Handwerk legen. Darüber steht uns eine Entscheidung nicht zu. Wir stellen nur dazu bedauernd fest, daß sie es nicht tut. Sie wird also vor der Weltöffentlichkeit verantwortlich gemacht werden müssen für einen Zustand publizistischer Fehde, der eintreten wird, wenn man sich in Paris nicht bequemt, das nationalsozialistische Deutschland in der öffentlichen Meinung so zu behandeln, wie es es verdient.

Die Moskauer „Prawda“ droht Rumänien

Unverschämter Ausfall in der Budenko-Affäre gegen das Kabinett Miron Christea

Ein offiziöser Artikel der Moskauer „Prawda“ beschäftigt sich erneut mit der „Entführung“ des Sowjetgeschäftsträgers in Bukarest, Budenko, die das Blatt immer noch als Racheakt rumänischer „faschistischer“ Gruppen hinstellen möchte. Wenn die Sowjetpresse in den letzten Tagen allen Ernstes versucht hatte, den Regierungswechsel in Rumänien als Folgeerscheinung der Budenko-Affäre und des sowjetrussischen „Protestes“ in Bukarest zu bezeichnen, so äußert sie auch ihre schärfste Unzufriedenheit mit dem neuen Kabinett Christea und schreckt sogar vor den primitivsten Drohungen nicht zurück. Die neue rumänische Regierung suche, so wird behauptet, die Untersuchung der Affäre Budenko hinauszuzögern und die an diesem „scheußlichen politischen Verbrechen“ Schuldigen vor der Entlarvung zu schützen (!). Ihre Ausführungen schließt die „Prawda“ mit der unmißverständlichen Drohung: Die politische und geographische (!) Lage Rumäniens seien keineswegs dergestalt, daß die rumänischen Regierungskreise sich erlauben könnten, auf die im Zusammenhang mit dem Fall Budenko erhobenen Fragen einer Antwort auszuweichen.

Alle Parteiveranstaltungen in Rumänien verboten

Der rumänische Innenminister hat dem Präfekten strenge Anweisungen zur Wiederherstellung der Ruhe in der Bevölkerung erteilt. Alle Versammlungen und Kundgebungen der Parteien sind zu untersagen. Druckschriften der Parteien dürfen nicht verteilt werden. Die Präfekten erhalten das Recht, die Parteilokale zu schließen. Der Erlaß wiederholt dann die bereits bekannt gewordene Absicht der Regierung, das Beamtentum zu entpolitisieren und seine Berufsehre zu heben.

„Minderheitenpolitik“

Der Oberhofer deutsche Besitz in tschechische Hände gespielt.

Der Tschechisierungsverein Narodni Jednota Posumavska hatte wieder einmal auf deutschen Besitz, diesmal auf das deutsche Städtchen Stecken, einen Angriff unternommen. Leider ist dieser Vorstoß gelungen. Das Lesni Druzsto (zu deutsch: Waldgenossenschaft), das erst vor 14 Tagen den Waldhofschen Bauernhof — ohne damit aber erfolgreich zu sein — auf das Dreifache seines Wertes hinaufgesteigert hatte, erwarb überraschend das Gut des Josef Oberhofer in Stecken für 1,4 Millionen tschechische Kronen. Die dem Prager Außenministerium nahestehende „Lidove Noviny“ spricht die Erwartung aus, daß der Wechsel des Oberhofer Besitzes in tschechische Hände eine starke nationale Veränderung zur Folge haben werde. Stecken wurde bereits im 14. Jahrhundert als deutsche Siedlung gegründet.

„Unfreundlicher Akt“

Eine britische Note an Moskau.

Wie in Moskauer diplomatischen Kreisen verlautet, hat die britische Regierung in der Frage ihrer Konsularvertretungen in der Sowjetunion nunmehr eine endgültige Entscheidung getroffen. In einer gestern von der britischen Botschaft dem sowjetrussischen Außenkommissariat überreichten Note erklärt sich die Londoner Regierung bereit, das britische Generalkonsulat in Leningrad demnächst zu schließen. Die Haltung der Sowjetregierung in der Konsularfrage stelle nach Auffassung der britischen Regierung einen unfreundlichen Akt dar, der nicht geeignet sei, die Beziehungen zwischen beiden Staaten zu verbessern.

Dr. Ley feierte Geburtstag

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley beging gestern seinen 49. Geburtstag auf der Ordensburg Crössinsee, einer jener nationalsozialistischen Erziehungs- und Schulungsstätten, mit deren Aufbau sein Name so eng verknüpft ist. Am Vormittag gratulierte ihm eine Hundertschaft der Junker, die mit der Burgkapelle antrat. Die Junker machten Dr. Ley ein selbstgearbeitetes künstlerisches Werk mit Auszügen aus ihren Tagebüchern zum Geschenk. Eine Abordnung der am Ausbau der Burg beschäftigten Arbeiter überreichte ihm ein großes Bernsteinstück, das bei den Erdarbeiten gefunden worden war. In den Mittagsstunden traf eine Abordnung von Ausländern ein, die zu der Arbeitstagung des „Internationalen Zentralbüros Freude und Arbeit“ in Deutschland weilt, um Dr. Ley zu beglückwünschen. Der Führer und Reichskanzler hat Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zum Geburtstage telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Um das „Statut der Arbeit“

Redeschlacht in Frankreichs Kammer.

Die französische Kammer hat in ihrer gestrigen Nachmittagssitzung die Aussprache über die Regierungsvorlage, das „Statut der Arbeit“ betreffend, begonnen. Angesichts der großen Zahl von eingeschriebenen Interpellanten und der bereits zahlreich beantragten Abänderungsvorschlägen ist mit einer langen Dauer der Aussprache zu rechnen, die sich wahrscheinlich bis Ende Februar hinziehen kann.

Das „Tor der Welt“ in sieben Jahren fertig

Die Elbe-Hochbrücke in Hamburg / Handskizzen des Führers wiesen den Weg

Zu den gewaltigsten neuen Bauprojekten im Programm des Führers gilt die Elbe-Hochbrücke in Hamburg, die nach dem Willen des Führers als „Tor der Welt“ gedacht und geplant ist. Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, nimmt nun in der „Straße“ dazu das Wort. Er gibt die ersten Einzelheiten über die Lage der Brücke, die Auswahl der Entwürfe und über die Linienführung der Autobahn im Gebiet um Hamburg, die von der Wahl des Brückenstandortes abhängig war, bekannt. Für die Architektur des Bauwerkes habe der Führer selbst richtungweisende Anregungen gegeben, insbesondere in bezug auf die Brückenform und auf die Gestaltung der steinernen Pfeiler. Eine Reihe von Handskizzen des Führers hätten den Ingenieuren und Architekten den Weg gewiesen. Die neue Trasse suche und finde ihre Begründung in dem Wunsch eines Groß-Hamburg der Zukunft mit seinen bewußt weiträumigen Planungen der Siedlungen, Häfen, Industrie- und Verkehrsanlagen.

Die neue Brückenstelle, die etwas weniger stadteinwärts liegt, eröffne eine Erweiterungsmöglichkeit der gesamten Hamburger Hafenanlagen. Schon jetzt setze die Nachfrage nach den sich damit erschließenden Industrieflächen ein. Die Hamburger Verwaltung habe sich bereits entschlossen, den Altonaer Fischereihafen in das durch die Hochbrücke neuerschlossene Gelände zu verschieben. Die Brückenfahrbahn liege mit einer Nutzbreite von 47 Metern zwischen den Geländern in rund 80 Meter Höhe über dem Strom. Eine zweigleisige elektrische Schnellbahn solle über die Brücke laufen. Die gleichzeitige Ueberführung einer Vollbahn werde noch untersucht. Hochragende Steinpylonen von bisher nicht gekannten Ausmaßen würden hoch über dem Strom das stählerne Hängewerk der Brückenfahrbahn tragen. Die Steinpfeiler besäßen eine Höhe über dem Wasser bis zu 180 Meter (Kölner Dom 155 Meter) und Breiten bis zu 22 Meter in den Seitenflächen.

Entsprechend dem Wunsche des Führers werde noch im Laufe dieses Jahres der Grundstein zu diesem wahrhaft einmaligen Baudenkmal gelegt. Nach einer Bauzeit von etwa sieben Jahren würden wir das vom Führer erdachte Werk verwirklicht sehen.

Der neue Kälteeinbruch

Füssen meldete 15 Grad Kälte.

Auf die Schneestürme und starken Schneefälle der letzten Tage ist in Bayern ein neuer, mit intensivem Nordwind verbundener Kälteeinbruch gefolgt. So verzeichnete man am Dienstagfrüh in Füssen 15 Grad Kälte (die tiefste Nachttemperatur war 18 Grad unter Null), auf der Zugspitze 16 (nachts 19 Grad), Predigtstuhl und Nebelhorn hatten 14 Grad, Mittenwald und Oberstdorf sowie Tegernsee 11 Grad Kälte, der Hohe Peißenberg und Schliersee verzeichneten 10 Grad, München 9,1 und Bad Tölz 9 Grad Kälte. Durch den außerordentlich starken Schneefall in der Eifel ist eine erhebliche Behinderung des Verkehrs eingetreten. Alle Landstraßen in der Eifel sind vorläufig gesperrt. Schneepflüge sind auf den Reichsstraßen in Tätigkeit, um wenigstens die wichtigsten Verkehrsstrecken einigermaßen befahrbar zu halten. Durchschnittlich beträgt jetzt die Schneehöhe in der Eifel 60 bis 100 Zentimeter. Auch in Thüringen sind seit einigen Tagen ergiebige Schneefälle zu verzeichnen. Ueber den Rennsteigort Schmiedefeld gingen Schneestürme von außerordentlicher Heftigkeit hinweg.

Schwammbeutel • Baumann & Hedderoth

*

In Mittel- und Süditalien toben heftige Stürme, begleitet von Hagel und Gewitterregen. Die Hänge des Vesuvs sind von neuem eingeschneit.

Von drinnen und draußen

Der Führer und Reichskanzler hat der Frau Katharina Langenbruch in Düsseldorf aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein Glückwunschschreiben zugehen lassen.

Das Abkommen Starace — Ley wird von der gesamten italienischen Presse lebhaft begrüßt und als erneuerter Beweis der italienisch-deutschen Freundschaft gewürdigt.

Ein von der Jungdeutschen Partei für Polen in Lipnik bei Bielitz-Biala veranstalteter Deutscher Abend wurde von polnischen Marxisten gestört. Zwei Deutsche wurden schwer, viele leicht verletzt. Auch die anwesenden Frauen wurden von den roten Verbrechern geschlagen.

Mehrere hundert belgische Studenten versuchten das Elbardo-Theater in Antwerpen zu stürmen, in dem ein Stück mit Gottlosigkeitstendenz aufgeführt werden sollte. Dabei kam es zu heftigen Zusammenstößen mit der Polizei.

Der Direktor der belgischen Staatsdruckerei, Buytaert, ist verhaftet worden. Er wird beschuldigt, erhebliche Bestechungsgelder von Lieferfirmen erhalten zu haben.

Ein Flugzeug der italienischen Fluggesellschaft Ala Littoria mit vier Mann Besatzung und zehn Passagieren verunglückte über dem Mittelmeer und gilt als verloren, da sämtliche Nachforschungen ergebnislos geblieben sind.

Bei militärischen Uebungen in der Nähe von Milovic in der Tschechoslowakei stießen am Dienstag zwei Militärflugzeuge in der Luft zusammen. Beide Maschinen stürzten ab; zwei Beobachter und zwei Piloten fanden den Tod.

Bei Samnaun im Kanton Graubünden ging eine Staublawine nieder. Dabei kamen vier Skiläuferinnen, drei Schweizerinnen und eine Engländerin, ums Leben.

In Indien sind infolge von Differenzen zwischen den britischen Gouverneuren und Kongreßregierungen über die Frage der Freilassung der politischen Gefangenen die Regierungen in Patna und Lucknow zurückgetreten.

Ein Haus sank in die Erde

Durch den Einsturz eines Geheimganges.

Ein merkwürdiges Unglück ereignete sich in dem Städtchen Schrattenberg im niederösterreichischen Weinland. Dort versank das Haus eines Landwirts in die Erde. Das Unglück ereignete sich um 6 Uhr früh, als die Hausbewohner noch in den Betten lagen. Sie vernahmen ein unheimliches Krachen und eilten angsterfüllt ins Freie. Unmittelbar darauf stürzte ein großer Teil des Hauses ein und versank in die Tiefe. Der seltsame Einsturz findet dadurch seine Erklärung, daß das Haus, das übrigens 120 Jahre alt war, in unmittelbarer Nachbarschaft eines 500 Jahre alten Weinkellers stand. Von diesem Keller führten nun zwei 40 Meter lange Erdstollen bis unter das jetzt eingestürzte Gebäude, die ebenso wie die Weinkeller in dieser Gegend ohne Mauerwerk einfach in die Lößschicht gegraben waren und zur Zeit der Schwedenkriege als Verstecke dienten.

Die Tanzkonkurrenz in den Schweinestall gesperrt

Ein lustiger Streich wird von einem dörflichen Tanzfest in der Hofheimer Gegend (Bayern) gemeldet. Auf dem Tanzboden war auch ein Jüngling von außerhalb erschienen, der, wie der Berliner sagen würde, „reichlich angab“ und mehr als ein feurig sein sollendes Auge auf die Dorfschönen warf. Durch dieses Verhalten des Nichteinheimischen wurden die Dorfburschen allmählich verärgert. Schließlich nahmen sie sich, kurz entschlossen, den unerwünschten Konkurrenten vor und sperrten ihn für die restliche Dauer des Tanzvergnügens in einen Schweinestall.

Eigentum, Druck und Verlag: Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft Abt. Otto Hendel-Druckerei Halle (S.).
Verlagsleitung: Gregor Hofmann.
Hauptschriftleiter, zugleich verantwortlich für Politik: Dr. Harald Oldag; Stellvertreter des Hauptschriftleiters, zugleich verantwortlich für Nachrichtendienst Unterhaltungsbeilage und hallische Theaterbetrachtung: Fred M. Franke; für Stadtzeitung: Kurt Höhn (Leitung) Berthold Eichhorn; für Kunst und Wissenschaft: Ehrhard Evers; für den Heimatteil: Herbert Kunze (Leitung), Werner Rößner; für Wirtschafts- und Sportteil: Dr. Gerhard Stabenow; für Hamsterkasten und Frauenfragen: Frieda Seidler. Bildverantwortliche: die Abteilungsleiter; sämtlich in Halle/S. Berliner Schriftleitung: August Köhler, Berlin-Karlshorst, Gundelfingerstraße 16, Ruf 50 02 47. Anzeigenleiter: Hellmut Loeff
Sprechstunden der Schriftleitung außer Sonnabend von 10.45—11.30 Uhr. Stadtschriftleitung: 12—12.30 Uhr.
D.-A. I/38.

Ausgabe „Saale-Zeitung“, Halle	(Pl. 11) über	23 000
Ausgabe „Merseburger Zeitung“, Merseburg	(Pl. 3) über	14 000
davon mit Beilage „Weißenfelser Nachrichten“	(Pl. 1) über	2 000
Sonnabends über		17 000
Ausgabe „Mitteldeutsche Zeitung“, Erfurt	(Pl. 13) über	23 000
„Mitteldeutschland“ Gesamt-D.-A.	über	60 000
Sonnabends	über	65 000

Stadttheater Halle

Heute, Mittwoch, 20 bis gegen 23¼ Uhr

Das kleine Hofkonzert

Ein musikalisches Lustspiel von P. Verhoeven und T. Impekoven
Musik von E. Nick

Donnerstag, 20 bis gegen 22½ Uhr

Il Campiello

Musikalisches Lustspiel von Erm. Wolff-Ferrari

Der Vorverkauf für die Vorstellung „Rodelinde" am 23. Februar beginnt am Freitag, dem 18. Februar

LICHTSPIELE **C.T** LICHTSPIELE

Schauburg

Morgen letzter Tag!

Ein groß. Ereignis für Mann u. Frau

ist dieser große, an letzte Dinge rührende Film von

Liebe, Ehe, Mutterschaft!

Walpurgisnacht

(Die Sünde wider das Leben)

Eine leidenschaftliche Auseinandersetzung über Ehe-Moral und -Unmoral.

Jugendl. nicht zugelassen!

Reichshof

Burgstraße 27 Inh. Otto Hofmann

Heute nachmittag die beliebte

Kaffeestunde in der

Guten Stube

Ab 20 Uhr **Gesellschaftstanz**

Geh' Du auch einmal zum Spaße zu **Bauers** in die **Rathausstraße**

U. a.

½ **Deutsches Beefsteak** . . **38** Pf.
1 **Riesenbockwurst** m. Rotkr. u. K. . **40** Pf.
Ein großer Bierhappen . . **40** Pf.
Mittagstisch . . von **50** Pf. an
und die sonstige reichhaltige Speisekarte.

Sonnabend und Sonntag

Unterhaltungs-Konzert

Bestgepflegte ff. Biere und Weine

Sachweh's Café

Friedrichstraße 5

Großer Bockbier-Rummel

TANZ

Rundfunk

Donnerstag

Leipzig

Wellenlänge 382

6.00: Morgenruf, Reichswetterdienst.
6.10: Rundfunkgymnastik.
6.30: Frühkonzert.
Dazwischen 6.50: Frühnachrichten und Wettermeldungen.
7.00: Nachrichten.
8.00: Rundfunkgymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Volksliedsingen.
10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm.
11.35: Heute vor . . . Jahren.
11.40: Kleine Chronik des Alltags.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert.
Dazwischen 13.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
14.00: Zeit Nachrichten, Börse. Anschließend Musik nach Tisch. Schallplatten.
15.00: Josefa Berens-Totenohl.
15.20: Kammermusik.
15.50: Brasilien spricht.
16.00: Musik am Nachmittag.
17.00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
17.10: Aus Wehitz bei Schkeuditz: Sing mit, Kamerad! Werkfingen in der Papierfabrik Weber.
18.00: Weltluftverkehr.
18.20: Schöne Stimmen.
18.45: Die Ernährung der Kulturpflanzen.
19.00: Abendnachrichten.
19.10: Unterhaltungskonzert.
20.15: Die Sache ist die . . .
20.30: Stimmen der Völker: Griechenland.
22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport.
22.30: Tanz- u. Unterhaltungsmusik.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

6.00: Glockenspiel. Morgenruf, Wetterbericht, anschl. Aufnahmen.
6.30: Frühkonzert.
Dazwischen um 7.00: Nachrichten.
10.00: Volksliedsingen.
11.15: Deutsche Seewetterbericht.
11.30: Dreißig bunte Minuten. Anschl. Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag.
Anschl. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.: Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei von Zwei bis Drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Marktbericht v. Reichsnährstand.
15.15: Hausmusik einst und jetzt. Anschl. Programmhinweise.
16.00: Musik am Nachmittag.
18.00: Friedrich Wührer spielt.
18.20: Walter Bloem liest seine Karnevalsnovelle „Grober Unfug"
18.40: Ratschläge für die Lehrstellensuche.
19.00: Kernspruch, Wetterbericht und Kurznachrichten.
19.10: Und jetzt ist Feierabend!
20.00: Musik am Abend.
Dazwischen 21.00: Deutschlandecho
22.00: Wetter- Tages- und Sportnachrichten.
Anschl. Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Otto Kermbach spielt.
Dazwischen 23.10: Hörberichte von den Eishockey-Welt- und Europameisterschaften in Prag.

Die neuesten Rundfunk-Geräte

Blaupunkt, Lorenz, Nende, Philipps, Siemens, Telefunken

und andere erste Marken.

Unverbindliche Vorführung

B. Döll

Pianohaus, Gr. Ulrichstr. 33/34

LICHTSPIELE **C.T** LICHTSPIELE

Am Riebeckplatz und Große Ulrichstraße 51

Ab morgen Donnerstag in beiden Theatern gleichzeitig!

Ein Filmkunstwerk von beispielloser Größe!

Greta Garbo

spielt die Rolle ihres Lebens!

Die glanzvolle Inszenierung eines der berühmtesten Werke der Weltliteratur.

In deutscher Sprache!

Eine erschütternde Tragödie der Liebe und des Verzichts!

Mit letzter Hingabe gespielt. — In traumhaft schönen Bildern eingefangen.

Eine Offenbarung letzter Dinge!

Die Garbo liebt!

Mit der durchgeistigten Schönheit ihres körperlichen Seins, mit der ganzen Innigkeit ihrer starken Seele, mit der letzten Hingabe ihrer reifen Kunst führt Greta Garbo eines der berühmtesten Frauenschicksale der Weltliteratur

„Die Kameliendame"

zu erschütternder Wirklichkeit. Das dichterische Urbild des geistvollen Franzosen Alexander Dumas — jene Pariserin Alphonsine Plessis — leuchtet und lebt aufs neue in dieser filmischen Marguerite Gautier.

An ihrer Seite, umrahmt von der zündenden Bewegtheit einer glanzvollen Inszenierung, steht voll Charme und echter Männlichkeit Hollywoods neuer Liebhaber Robert Taylor.

Garbo und Taylor

— Marguerite und Armand — Liebende, die eine Welt in ihren Bann zwingen, erfüllen durch ihr bezauberndes Spiel ein Filmkunstwerk von beispielloser Eindringlichkeit, das umschmeichelt ist von den zärtlichen Klängen Verdischer Ewigkeitsmusik.

Nie sah man die Garbo in geläuterem, eindringlicherem Spiel, nie sah man sie menschlicher, nie war sie uns so nahe und nie wurde ein Partner der Göttlichen stärker hinaufgehoben auf die Höhe einer künstlerisch vollendeten Leistung als Robert Taylor.
(Filmkurier)

Vorher ein bestgewählt. Beiprogramm!

Für Jugendliche nicht zugelassen!

Heute letzter Tag in beiden Theatern: „Der Biberpelz".

RITTERHAUS **Rialto** LICHTSPIELE

Ab morgen
der **zweite Teil** und **Schluß**
Richard Eichbergs Millionen-Film

La Jana **Fritz v. Dongen**

nach dem berühmten Roman von Thea von Harbou und Tatsachenberichten aus Indien, mit

Kitty Jansen ☆ Gustav Diessel
Theo Lingen ☆ Alexander Golling
Hans Stüwe

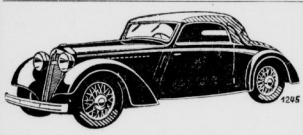
Noch stärker, noch spannender, noch dramatischer als der „Tiger von Eschnapur" ist dieser zweite, in sich völlig abgeschlossene Teil von Richard Eichberg gestaltet worden!

Im Beiprogramm: **Kulturfilm, Sterne auf Erden**

Für Jugendliche nicht erlaubt

Werktags: **3.45** **6.00** **8.30** Uhr

Dauer- und Freikarten vorläufig ungültig!



Sonderzug zur Automobilausstellung am 6. März

Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt
III. Klasse RM. **5.40**
II. Klasse RM. **7.60**

Veranstalter: Lloyd-Reisebüro H. Müller, Halle (S.), Leipziger Str. 94.

Kartenverkauf durch den Reisedienst der Saale-Zeitung und das Lloydreisebüro H. Müller, Leipziger Straße 94.

VERGISS NICHT DIE

IX. 6

SPENDENKARTE

Allgemeine BEKANNTMACHUNGEN

Handelsregister

Amtsgericht Halle (Saale).
Für die Angaben in () keine Gewähr!
Halle, 9. Februar 1938.

Neueintragungen:

A 4735: **Ida Scherf, Halle** (Obst- u. Gemüsegroßhandelsgeschäft, Gr. Märkerstr. 6). Inhaberin: Frau Ida Scherf geb. Brandt, Halle.

Veränderungen:

A 327: **Sachsse & Co.** (Fabrik für Heizungs- u. Lüftungsanlagen, Halle, Bugenhagenstr. 12). Die Gesamtprokura des Otto Cerney und Anton Richter sind erloschen.

A 1358: **J. Eckard Mueller, Inhaber Martin Pietsch** (Buchhandlung, Halle, Universitätsring 6). Die Firma lautet fortan: J. Eckard Mueller, Inh. Hartwig Struck. Inhaber jetzt: Buchhändler Hartwig Struck, Halle. Die Prokura des Hartwig Struck ist durch Uebergang des Geschäfts erloschen.

A 4711: **Körner & Co.** (Seife- und Versand-Buchhandlung, Zeitschriften-Großvertrieb, Halle, Kirchnerstr. 21). Kommanditgesellschaft. Ein Kommanditist ist beteiligt.

Erloschen:

A 689: **E. H. Kreuschmar.** — A 3805: **Hallesche Aluminium-Gießerei Joachimsthal & Co.**

Erloschen auf Grund des § 31 HGB:

A 1527: **Laufmann & Krüger.** — A 2537: **Ida Elge** — A 3984: **Richard Pilschke & Co.**

Veränderungen:

B 26: **Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft** (Halle, Prinzenstr. 16) Direktor Dr. Carlos Meßell in Berlin-Wilmersdorf, Direktor Diplom-Ingenieur Karl Fritzsche in München und Direktor Dr.-Ing. Franz Kienast in Berlin sind zu Vorstandsmitgliedern bestellt mit der Ermächtigung, die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem anderen ordentlichen oder stellvertretenden Mitgliede des Vorstands oder mit einem Prokuristen zu vertreten.

B 73: **Central-Auskunfsstelle für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte** (Halle, Merseburger Str. 17/19) Max Hopland ist aus dem Vorstande ausgeschieden.

B 176: **Anhaltische Kohlenwerke** (Halle, Prinzenstr. 16). Direktor Dr. Carlos Meßell in Berlin-Wilmersdorf, Direktor Diplom-Ingenieur Karl Fritzsche in München und Direktor Dr.-Ing. Franz Kienast in Berlin sind zu Vorstandsmitgliedern bestellt mit der Ermächtigung, die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem anderen ordentlichen oder stellvertretenden Mitgliede des Vorstands oder mit einem Prokuristen zu vertreten.

B 1015: **Buchhandlung des Waisenhauses, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** (Halle, Franckeplatz 1). Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 22. Dezember 1937 ist § 13 des Gesellschaftsvertrages (Zusammensetzung des Aufsichtsrats, Amtsdauer seiner Mitglieder) entsprechend der Niederschrift geändert. § 21 des Gesellschaftsvertrages (Reingewinn und Liquidationserlös) ist aufgehoben.

B 1016: **Buchdruckerei des Waisenhauses, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** (Halle, Franckeplatz 1). Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 22. Dezember 1937 ist § 13 des Gesellschaftsvertrages (Zusammensetzung des Aufsichtsrates, Amtsdauer seiner Mitglieder) entsprechend der Niederschrift geändert. § 21 des Gesellschaftsvertrages (Reingewinn und Liquidationserlös) ist aufgehoben.

B 1111: **Handwerksbau - Aktiengesellschaft** Regierungsbezirk Merseburg (Halle, Schwetschkestr. 39). Die ordentliche Hauptversammlung vom 30. Juni 1937 hat beschlossen, das Grundkapital um bis zu 400 000 RM. auf 500 000 RM. zu erhöhen.

Erloschen:

B 979: **Friedrich Roll, Gesellsch. m. beschr. Haftg.**

Versteigert wird am 28. Februar, 10 Uhr, hier, Adolf-Hitler-Ring 13, Zimmer 45, im Wege der Zwangsvollstreckung Wohnhaus Krukenbergstraße 11 mit 2 Flügeln, Hof und Hausgarten, 3,29 a, Nutzungswert 3200 RM.

Das Amtsgericht Halle (S.), Abt. 5.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193802165/fragment/page=0004

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Halle und Heimat

Jahrgang 1938 / Nummer 39
Mittwoch, 16. Februar

Die Rede Rosenbergs bei der Kundgebung in der Martin-Luther-Universität

Halle – Stätte um das Ringen der Weltanschauung

Nationalsozialismus und Wissenschaft / Grundsätzliche Ausführungen über die Freiheit des Forschens

Unsere Martin-Luther-Universität erlebt heute mit der Alfred Rosenbergs-Kundgebung einen Tag von allergrößter Bedeutung, von Bedeutung nicht nur für sie selbst, sondern auch für unsere Gaustadt und für unsere ganze mitteldeutsche Heimat überhaupt. Ueber den Rahmen der Kundgebung selbst, die zur Zeit noch andauert, und die Ansprachen Gauleiter Eggelings, Oberbürgermeister Prof. Dr. Dr. Weidemanns und Rektor Prof. Dr. Weigelts werden wir morgen ausführlich berichten. Reichsleiter Rosenberg führte in seiner programmtischen Rede u. a. folgendes aus:

Vor längerer Zeit seien der Gauleiter von Halle-Merseburg und der Oberbürgermeister der Stadt Halle an ihn herangetreten mit der Bitte, sich im Sinne einer weltanschaulichen Festigung der Martin-Luther-Universität zur Verfügung zu stellen; die gleiche Bitte wurde dann auch von der Universität selbst ausgesprochen. Daraufhin habe er sein Einverständnis gegeben aus Freude, daß eine derartige Anregung aus einem Gau gemeinsam mit der Universität selbst gekommen sei, dann aber auch, weil ihm innerlich daran gelegen sei an der Fortführung des großen Erbes teilzunehmen, das sich allein schon mit dem Namen der Universität für immer verknüpfe. Es handele sich für uns heute nicht nur darum, im Namen Martin Luthers im Sinne des Reformators einer Konfession zu wirken, sondern seine Persönlichkeit als einen der größten deutschen Charakterrevolutionäre zu empfinden. Halle selbst sei später stets ein Forum weltanschaulicher Auseinandersetzungen gewesen, und daher begrüße er es, wenn diese Stadt nun erneut die Stätte um das Ringen der Weltanschauung unserer Zeit werden könne.

„Das Wesentliche bei all diesen Kämpfen", so sagte Reichsleiter Rosenberg, „ist nicht immer der jeweilige Inhalt, sondern der Mut überhaupt, sich zum Schicksal seiner Zeit zu bekennen, Antworten aus der Kraft des gesunden Instinktes zu geben, den Problemen fest ins Auge zu sehen und mit allen Mitteln des Herzens und einer hohen Vernunft ihre Lösung anzustreben. Wenn Sie mich gebeten haben, so nehme ich das nicht als Verpflichtung zu einer Summe von Einzelbekenntnissen, sondern zu einer allgemeinen entschlossenen Haltung, daß das Recht, das mit uns geboren wurde, nicht in Frage stehen darf, sondern mit aller Energie verteidigt werden muß. Wir wollen nicht nur Enkel sein, sondern auch zu Ahnherrn werden."

Reichsleiter Rosenberg führte dann weiter aus, daß dies politisch schon der Fall sei. Der Nationalsozialismus sei Schicksal für alle Deutschen, Verpflichtung auch für das Dasein aller jener, die vielleicht seinem Schritt bisher noch nicht ganz folgen könnten. Die innere Wahrheit unseres Kampfes werde an ihrer Fruchtbarkeit in der Zukunft abzulesen sein. Wir stünden, wenn wir den Standpunkt unserer Zeit überprüfen wollten, in einem entscheidenden Zeitalter, dessen Kennzeichen das Vergehen aller universalistischen Systeme sei. Alle diese Systeme hätten ein gemeinsames Zeichen: sie verkündeten ein allgemeines Dogma, eine Lehre für alle Völker und Rassen, sie erstrebten eine Herrschaft geistig und wenn irgend möglich auch politisch über möglichst große Teile einer buntscheckigen Menschheit. Von diesem Gesichtspunkt aus erscheint der Bolschewismus als der letzte Versuch eines solchen universalistischen Denkens, das sich wie eine harte, unbewegliche Hülle über den lebendigen Leib der Völker zu pressen versucht. Aber alles das, was wir an Abwehr bei vielen Nationen feststellen könnten, seien bereits äußere Zeichen dafür, daß sich eine innere Abkehr überall bemerkbar mache. Bewußt oder unbewußt komme hier der Versuch der Rückkehr zu den granitenen Fundamenten des eigenen Wesens zur Schau.

Nachdem Reichsleiter Rosenberg die verschiedenen Elemente einer Weltanschauung aufgezeigt hatte, behandelte er das im Mittelpunkt seiner Rede stehende Thema der „Freiheit des Forschens". Die nationalsozialistische Bewegung könne nicht anerkennen, daß die Freiheit des Forschens gleichsam eine liberalistische Angelegenheit sei, vielmehr sei sie die Folge eines vielhundertjährigen heroischen Kampfes des europäischen Forschergeistes. Deshalb wirde der Nationalsozialismus allen kosmischen Forschungen der Welt, allen Forschungen der Erdkunde, Physik und Chemie freie Bahn lassen. Der Unterschied von der scheinbar hier gleichlaufenden liberalistischen Anschauung bestünde aber darin, daß die nationalsozialistische Bewegung doch ein Bekenntnis aussprechen müsse, wo der Mensch unmittelbar selbst beteiligt sei. Hier hätte er sich nicht gescheut, mit der notwendigen Klarheit zwei Gebiete mit zu ergreifen, denen er aus innerer Wahrhaftigkeit nicht aus dem Wege gehen konnte. Das seien die Gebiete der Rassenkunde und der Geschichte.

Die Rassenkunde sei nicht eine plötzlich aufgetauchte Theorie, sondern nur die Geburt einer neuen, wenn auch schon längst vorbereiteten umwälzenden Wissenschaft. Sie bedeute im tiefsten Grunde nichts anderes als die ehrliche Anerkennung der Gesetzmäßigkeiten des Lebens. Seit der Entdeckung des Blutkreislaufes sei die Entwicklung innerlich vorgezeichnet und wir hätten nur die Konsequenz einer vielhundertjährigen Arbeit gezogen. Damit sei nicht ein Materialismus ausgesprochen, sondern die tiefe Einheit des Lebensprogramms. Rasse sei deshalb für uns — wie Reichsleiter Rosenberg schon früher einmal ausgedrückt hat — „Außenseite einer Seele und Seele die Innenseite einer Rasse". Es gäbe noch vieles zu erforschen, daß es aber eine Vererbung gebe, stehe außer Frage. Und hier stellte sich Reichsleiter Rosenberg gegen manche Versuche fremder Philosophen, welche neuerdings glaubten, die Kausalität als „überwunden" hinstellen zu können. „Die Kausalität ist vielmehr die methodologische Voraussicht aller unserer Wissenschaft überhaupt". Sie trete auf in den Formen einer mechanischen Ursächlichkeit, dann als Reiz, als Motiv, weshalb Schopenhauer sehr schön die Motivation als „die Kausalität von innen gesehen" hingestellt hätte. Und die Biologie vertrage ihrerseits auch eine finale Behandlung, d. h. eine Betrachtung, die den Zweck der Organe als Voraussetzung ihrer Bildung begreife. „Das Suchen nach Gesetzmäßigkeit ist das entscheidende Kennzeichen der germanischen Forscherseele. Das Gesetz der Welt ist für uns das große Wunder gewesen, nicht die sogenannte „Durchbrechung der Gesetze durch Zaubereien".

Reichsleiter Alfred Rosenberg heute in Halle

(Scherl-Bild.)

Reichsleiter Rosenberg verlas darauf ein äußerst lehrreiches Bekenntnis von Chamberlain an Cosima Wagner von 1869, in dem gleichsam das Fernsehen schon verkündet wird, und betonte: „Tiefer auf die Gesetzmäßigkeit zielende Wille schuf alle Naturforschungen, alles das, was wir heute überhaupt Wissenschaft nennen." Das europäische Denken sei niemals reine, platte Empirie gewesen, aber auch niemals magisches Denken. Es erblicke auch nicht in Idee und Erfahrung Gegensätze, sondern anerkenne, daß die Erfahrung in sich begreife Idee plus Experiment.

Die Rassenkunde sei heute bereits in das Bewußtsein der Wissenschaft als Erfahrung eingefügt worden, und wenn dagegen Proteste aus weltanschaulichen Lagern sich erhöben, so könnte man nur feststellen, daß eine einmal gemachte wissenschaftliche Entdeckung durch keinerlei noch so laute Proteste mehr ungeschehen gemacht werden könnte.

Die Rassenseelenkunde hat uns neue Augen geschenkt und auch Geschichte erscheint uns deshalb heute nicht als eine dogmatisch vorgezeichnete geradlinige Entwicklung zu irgendeiner behaupteten Christianisierung oder Humanisierung aller Völker und Rassen. Vielmehr stehen wir vor dem Bild des dramatischen Kampfes der verschiedenen Rassenseelen gegeneinander und damit ihrer Götter, ihrer Werte und Ideale."

Reichsleiter Rosenberg schilderte, wie sich diese Anschauung in der Betrachtung der Antike auswirken müsse, und fügte hinzu, „eine Rasse könne ewig bestehen, wenn sie nicht physisch vergiftet würde". Durch diese Erkenntnis diene der Nationalsozialismus dem schöpferischen Prinzip der Natur.

„Ist das etwa Unterdrückung oder Forschung? Nein! Das ist ein Fanal einer neuen Freiheit, einer neuen Ideenstellung, neuer Experimente, neuer Aufgaben. Wer das bestreitet, kämpft nicht für die Freiheit der Forschung, sondern will unsere Forschungsfreiheit unterdrücken."

Im Grunde handele es sich darum, daß gewisse Menschengruppen, die durch bestimmte Lehren zur Macht gekommen seien, nunmehr ihre Machtposition durch eine neue Forschung erschüttert sehen und alles tun, um sie zu unterdrücken. Den Forschern seien aber heute Themen von einer Tiefe und Größe gestellt, wie seit einem Jahrtausend nicht. Reichsleiter Rosenberg führte eine große Anzahl dieser Themen an, die heute der Bearbeitung harrten, und fügte hinzu, wenn auch in unserem Zeitalter Staatsmänner und Soldaten im Vordergrund stünden und manche Forscher sich vielleicht zurückgesetzt fühlten, so sollten sie doch wissen, daß die nationalsozialistische Bewegung nun nach Beendigung des unmittelbar politischen Ringens auch hier ein Bekenntnis zur Hochhaltung auch für den Denker und Forscher ablegen wolle. „Stille Gedanken sind es oft, die einen Sturm in die Welt gebracht haben, zugleich sind sie aber auch die Ursache, einer inneren Ruhe und Geborgenheit, wenn sie zum Weltbild einer Epoche werden. Der Genius eines Volkes wird ebenso dargestellt von Staatsmännern und Soldaten wie von seinen Künstlern und Forschern." Neben das große Erleben der Gemeinschaft stellen wir die notwendige Einsamkeit des Forschers.

Beide Erkenntnisse stehen heute im Lichte einer entscheidenden Tatsache, daß das deutsche Volk sich den Traum der Jahrhunderte in einem einzigen Deutschen Reich verwirklichte, daß es zu gleicher Zeit aber auch eine seelische Völkerwanderung beendete. Diese führte einmal nach Rom, von wo man die Gesetze des Lebens ausgesprochen erwartete, nach dem Verbrechen des Mittelalters nach Paris, um die Parolen der französischen Revolution zu empfangen. Das wirtschaftliche Zeitalter ergab eine Pilgerschaft nach London und nach dem Zusammenbruch im Weltkrieg blickten viele Millionen hoffnungsvoll nach Moskau. Diese Fahrt der deutschen Seele durch die Welt, die vielfach schmerzerfüllt war aber sicherlich auch manchen Reichtum zeitigte, hat heute ein Ende genommen, und der deutsche Mensch hat heimgefunden zu sich selbst.

In diesem Zeichen der Besinnung steht unser politisches Dasein, steht heute unser Forschen und Denken, und wir alle sind berufen, jeder an seiner Stelle, diesen großen Prozeß des Aufbaues einer äußeren und inneren Heimat durchzuführen, uns zum Schicksal

Qualität und km-Leistung der Bereifung

sind entscheidend für die Wirtschaftlichkeit Ihres Nutzkraftwagens. Die Continental-Qualität ist sprichwörtlich.

Achten Sie beim Kauf Ihres Lastkraftwagens, Anhängers oder Omnibusses darauf, daß das Fahrzeug ausgerüstet ist mit

Continental Riesen-Luftreifen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193802165/fragment/page=0005

unserer Zeit ohne jedes Wenn und Aber zu bekennen. Das scheint uns auch allein würdig jenes Mannes, dessen Namen diese Universität zu tragen die Ehre hat.

Das Fest der Universität

Zum Fest der Universität, das im „Haus an der Moritzburg" am 17. d. Mts. stattfindet, wird das Schauspiel des Stadttheaters ein Stück aufführen, das um seines Verfassers willen zu den seltenen Köstlichkeiten seiner Art gehört. Es handelt sich um eine Komödie von Friedrich dem Großen, die preußische Komödie „Die Schule der Welt", die von Professor Niessen aus dem Französischen übersetzt wurde. Die Komödie wurde 1748 geschrieben und spielt in der gelehrten bürgerlichen Welt Berlins. Probleme, die den großen König damals bewegten und die er in einer späteren Schrift ausführlich behandelte, werden darin gestaltet. Es geht um die rechte Bewertung und Erfüllung des Geistigen, um die Erziehung zum Staatsbürger und Verbesserung der Universitäten. Unter den Personen des Stücks ist auch ein Student aus Halle, der leider nur den schlechten Ruf jener Tage bestätigt. Es ist der „Renommist", wie wir ihn aus der Ueberlieferung kennen. — Der Komödie geht ein „Vorspiel" von Curt Freiwald voraus. Die szenische Leitung hat Hans Alva.

Wegen Unterschlagung festgenommen

Festgenommen wurde wegen Unterschlagung eines Geldbetrages in Höhe von 267 RM. ein junger Mann im Alter von 22 Jahren. Er ist geständig und wurde dem Amtsgericht zugeführt.

Continental-Addier-Maschinen mit der praktischen Volltastatur schon für 360.- Friedrich Müller Am Leipziger Turm

Appell der Leistung

Jugend im friedlichen Wettstreit

Auch „Jünger der schwarzen Kunst" traten in den Reichsberufswettkampf ein

Der Reichsberufswettkampf hat, nach den Vorgefechten des Schaufensterwettbewerbs, am Dienstag nun in ganzer Frontbreite begonnen. Größte und wichtigste Wettkampfgruppen — Eisen und Metall, Druck und Papier, zum Teil auch schon das Bekleidungsgewerbe — haben die sechs Leistungsklassen ihrer Fachschaften und Sparten aufmarschieren lassen. In den meisten Wettkampforten gab es frühmorgens einen kurzen Eröffnungsakt, bei der der Wettkampfleiter den Jungen und Mädel das „Warum" dieses Wettstreits erklärte. Aber die meisten von ihnen wissen schon selbst, um was es in diesen vierzehn Tagen geht. Sie haben längst begriffen, daß unser Reich heute und in aller Zukunft die Könner braucht und ihren ganzen Einsatz, — noch mehr als jede andere Landschaft gerade unser Heimatgau, den sein erster Hoheitsträger Staatsrat Eggeling einmal „das Laboratorium des Vierjahresplanes" nannte. Sie sind in diesem Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen mit demselben Feuereifer bei der Sache, der die ersten großen Jugendwettkämpfe der vergangenen Jahre beherrschte. Viele gute Erfahrungen dieser Jahre sind jetzt in dem Riesenwettkampf der drei Millionen fruchtbar geworden. Der Apparat tausender örtlicher Wettkampfleitungen ist eingespielt, und eine bis ins letzte aufgegliederte Organisation und Aufgabenplanung paßt sich der Vielfalt der schöpferischen Kräfte und ihrer Erscheinungsformen an.

Aber auch auf der Seite der Wettkämpfer sind — überzeugendster Beweis für die erzieherische Kraft dieses Wettkampfes — mancherlei Fortschritte zu verzeichnen: bessere fachliche Leistungen, offene Ohren für die Parolen unserer Zeit und Einsicht in das Anliegen unseres Volkes. Sie demonstrieren in den fachlichen und weltanschaulichen Prüfungen des Reichsberufswettkampfes den Willen und die Fähigkeit, ihre tüchtige fachliche Leistung einzusetzen im großen Heer der schaffenden Arbeit.

Man spürt das, wenn man Einblick nimmt in die Ergebnisse der ersten theoretischen oder weltanschaulichen Prüfungen, die jetzt die Vor- und Nachmittage in den Berufsschulen aller Wettkampforte ausfüllen. Und man spürt das auch, wenn man dem Wettkampfbeauftragten bei der Beurteilung des Prüflings am Arbeitsplatz folgt. Man hat seine Freude an dem Ernst, mit dem diese jungen Menschen bei der Sache sind, am erfahrenen Handgriff, an ihrer Geschicklichkeit und Sorgfalt, an der ganzen Zuverlässigkeit in Ueberlegung und Ausführung. Das ist nicht anders bei den Maschinenschlossern und Modelltischlern als bei den „Feinstarbeitern" der großen modernen Lithographischen Anstalt und den Jüngern der „Schwarzen Kunst", die wir in alten, bekannten Druckereien in Halle oder Merseburg bei der Arbeit aufsuchen. Ein Film, mit dem die Gaujugendwaltung der DAF. diesmal ein Dokument vom Reichsberufswettkampf schafft, wird in manchem Ausschnitt dieses Gemeinsame sichtbar werden lassen, das die Wettkämpfer alle kennzeichnet, die Ungelernten und die Angelernten, die Lehrlinge und die alten Facharbeiter.

Schleuse Trotha. Wasserstand Unterpegel Schleuse Trotha: 2,64 Meter, das sind seit gestern 12 Zentimeter Fall. Schiffahrt: Güterdampfer Weißenfels, Schlepper Sachsen, ein beladenes Fahrzeug von Schiffer Moll.

„Schularbeit im Vierjahresplan"

Ausstellung bis Freitag verlängert.

Die Ausstellung der Giebichensteinschule für Mädchen hat weit über den Kreis der Schulgemeinde hinaus einen erfreulichen Widerhall gefunden. Bis jetzt sind über 2000 Besucher zu verzeichnen. Die Ausstellung bleibt deshalb noch bis einschließlich Freitag dieser Woche geöffnet und ist täglich von 17 bis 20 Uhr im Schulgebäude, Große Brunnenstraße 4, für jedermann bei freiem Eintritt zugänglich.

*

Die Schau vermittelt ein anschauliches Bild von dem Einsatz der Schule im Rahmen des Vierjahresplans. Sie zeigt unter anderem die Herstellung von Buna aus deutschen Rohstoffen, den Herstellungsprozeß der deutschen Zellwolle, berichtet über die Entdeckung des Zuckergehalts der Zuckerrübe durch den ehemaligen hallischen Studenten Markgraf und die erste industrielle Auswertung durch seinen Schüler Achardi. Auch sonst bringt die Schau sehr viel Wissenswertes, so daß der Besuch nur zu empfehlen ist.

Die romantische Saalelandschaft

Vorleseabend in der Hallmarktbücherei.

Am Donnerstag, dem 17. Februar 1938, findet in dem großen Lesesaal der Hallmarktbücherei als gemeinsame Veranstaltung der Städtischen Volksbüchereien und des Amtes für Vortragswesen im Kulturamt der Stadt Halle ein Vorleseabend statt. Frau Elsa Rochel-Müller mit den Schülern und Schülerinnen ihren Schauspielstudios werden Verse und Prosastücke von Göcking, Eberhardt, Fouqué, Steffens, Wackernagel, Kugler, Eichendorff u. a. bringen, in denen sich Halle und seine Landschaft als Keimzelle und Herberge der deutschen Romantik widerspiegeln.

Katastrophe im 38. Stock!

Roman von Hans Heuer

Alle Rechte vorbehalten bei: Horn-Verlag, Berlin W 35

(18. Fortsetzung.)

Es handelte sich um eine Verbrecherbande, die gesucht wurde, eine Bande, die eine Reihe von Juwelendiebstählen, von Morden und einigen anderen Kleinigkeiten auf dem Gewissen hatte.

Die Vier, die eben das Haus Evings betreten hatten, waren sicher Mitglieder dieser Bande . . . und Eving, der angesehene oder besser, etwas anrüchige Juwelier Eving war das Haupt der Bande!

Famos! jubelte Brown vor sich hin!

Alle fein säuberlich beisammen! Man braucht nur hineinzugehen und sie zu verhaften. Dann hatte man die so lange vergeblich gesuchten Juwelenräuber und — er, Brown, hatte bewiesen, daß er das Zeug hatte zu einem Kriminalisten von Format.

Belohnung! Beförderung! Was sonst noch alles!

Wie, wenn er Petterson, dem erfolgreichen Petterson bewies, daß der Inspektor die richtige Nase hatte, als er den kleinen Polizisten Brown zur Lösung eines solchen Falles heranzog?

Brown geriet buchstäblich in Aufregung bei der Aussicht, den großen Schlag seines Lebens tun zu können. — Zeigen, daß er . .

Eine bessere Gelegenheit kehrte nie wieder!

Nur vorsichtig mußte man zu Werke gehen. Durfte nichts übereilen, um die Sache nicht zu verpatzen.

Man mußte vor allem versuchen, in das Haus einzudringen und vielleicht etwas von der Unterhaltung der Verbrecher aufzuschnappen. Es war mit Sicherheit anzunehmen, daß sie von ihren „Heldentaten" sprechen würden . . . und vielleicht neue vorbereiteten . . .

Brown verließ die Nische und suchte nach einer passenden Möglichkeit, seinen Plan auszuführen.

Es war nicht so einfach. Das Haus lag zwar, wie alle hier für sich, war von einem großen parkartigen Garten umgeben . . . aber am hellen Tage über die Umgitterung zu steigen, war immerhin ein Wagnis, das zu kläglichem Mißerfolg führen konnte. Und doch blieb nur dieser Weg offen. Es gab keinen anderen.

So unauffällig als möglich suchte Brown. Sah sich um. Nur vereinzelt gingen Menschen vorüber, fuhr ein Auto vorbei. Wenn man eine günstige Gelegenheit abwartete, bis die Luft rein war . . . und dort am Ende die Umzäunung überkletterte, fiel man auf der anderen Seite gerade in ein dichtes Gebüsch und war nicht mehr zu sehen.

Brown wartete.

Das Geschick war ihm wohlgesinnt.

Eben war ein Mensch dort drüben um eine Ecke verschwunden. Niemand war zu sehen.

Und schon hockte Brown oben, sprang nach der anderen Seite hinüber . . . und mußte einen Schmerzensschrei unterdrücken.

Das Gebüsch hatte Dornen!

Und diese Dornen zerkratzten ihm Gesicht und Hände beim Fallen so gründlich, daß die verletzten Stellen bluteten und wie Feuer brannten.

Aber die Hauptsache blieb: er war drüben.

Vorsichtig arbeitete er sich aus der Hecke heraus, bekam hier und da noch einen leichten Ritzer . . . sogar sein Rock mußte daran glauben.

Dann stand Brown im Garten.

Mit dem Taschentuch versuchte er erst einmal, sein Gesicht von den blutigen Rinnen zu säubern, gab es aber auf, als er sah, daß es vergebliches Bemühen war.

Wie ein Indianer näherte er sich der Rückseite des Hauses.

Entdeckte ein offenes Fenster und war im Nu in dem dazugehörigen Zimmer. Es schien ein Musiksalon zu sein. In der Mitte stand ein prachtvoller Flügel.

Auf den Zehenspitzen, immer zur Abwehr oder zum Angriff bereit, steuerte er auf die Tür zu, die ins Nebenzimmer führte.

Plötzlich stockte er, beugte den Kopf weit vor und lauschte angestrengt.

Da sprach jemand!

Mit der Lautlosigkeit einer Katze schlich sich Brown vollends bis zur Tür, legte das Ohr an die Füllung und versuchte etwas von dem aufzufangen, was da nebenan verhandelt wurde.

Leider verstand er kein Wort. Es wurde zu leise gesprochen.

Jetzt . . . eine andere Stimme. Deutlicher. Aber auch nur brockenweise zu verstehen.

„. . . große Beute . . . Ueberfall . . . Petterson . . . zuschlagen . . ."

Eine Frauenstimme, hell, klar, gut verständlich:

„Jedenfalls war die Sache großartig gemacht . . . man kann es nicht anders sagen."

Brown triumphierte.

Sie unterhielten sich über den letzten Raubüberfall, wußten, daß Petterson sie verfolgte und berieten wahrscheinlich gerade, wie sie dem entgegenarbeiten konnten.

Diese Unterhaltung allein war schon ein Eingeständnis ihrer Schuld!

Brown strengte sich weiter an, um noch etwas zu erfassen von dem, was jenseits der Tür gesprochen wurde .. es war unmöglich.

War aber auch gar nicht nötig. Das Gehörte genügte vollkommen.

Langsam nahm er den Browning aus der Tasche und entsicherte ihn.

Riß plötzlich die Tür auf und stand vor den erschrocken aufspringenden fünf Menschen.

„Hände hoch!" schrie Brown, im Vollbewußtsein seines Sieges. „Wer sich rührt, wird niedergeknallt."

Der Juwelier schien sich zuerst gefaßt zu haben.

„Zum Teufel, Mann, was wollen Sie mit Ihren Wildwestmanieren hier?" schrie er Brown an.

„Hände hoch!" wiederholte Brown ruhig, als er sah daß zwei der Männer Miene machten, seine Mahnung in den Wind zu schlagen. „Sie sind verhaftet!"

„Verhaftet?" fragte Eving, der sich jetzt vollständig wieder in der Gewalt hatte und der schreckensbleichen Dame einen ermutigenden Blick zuwarf. „Und weshalb, wenn ich fragen darf?"

„Wegen der Juwelendiebstähle, die in der letzten Zeit vorgekommen sind und wegen Mordes an dem Juwelier Rushwin!" trumpfte Brown auf.

Leider blieb die Wirkung der erwarteten Ueberrumpelung aus. Ja, der Juwelier brachte es sogar fertig, zu lachen. Und die drei anderen Männer waren frivol genug, in das Gelächter einzustimmen.

Das dämpfte etwas die Siegesfreude Browns.

„Sagen Sie, Mann, sind Sie vielleicht zufällig aus einem Irrenhaus ausgebrochen?" fragte Eving ruhig.

„Ich bin im Auftrage Inspektor Pettersons hier und weiß, was ich tue!" versuchte Brown die brenzlich werdende Situation für sich zu retten.

„Dann soll sich Ihr Inspektor Petterson schleunigst nach einem anderen Helfer umsehen!" meinte John P. Eving. „Ich hatte nämlich vor ein paar Stunden noch das Vergnügen, mit Inspektor Petterson zu sprechen und erhielt seine Zusage, daß er mir meine gestohlenen Edelsteine zurückschaffen werde! Eben sprach ich meinen Besuchern noch meine Anerkennung über Mister Petterson aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß er den Verbrechern die große Beute, die sie bei dem Ueberfall erwischten, abjagen würde! Sie tun gut daran, Mann, sobald als möglich zu verschwinden . . . sonst lasse ich Sie wegen unbefugten Eindringens in fremde Häuslichkeiten und gefährlicher Drohung mit einer Schußwaffe verhaften!" mahnte Eving energisch. „Wenn ich Sie so ohne weiteres laufen lasse, so haben Sie das nur der Verehrung zu verdanken, die ich für Mister Petterson hege."

Nun wußte der arme tatendurstige Brown überhaupt nicht, woran er war. Er ließ enttäuscht den Browning sinken und sah hilflos von einem zum anderen.

Er suchte verzweifelt nach einem Ausweg und fand keinen.

Gab den Kampf verloren . . . und ahnte nur, daß er soeben eine riesengroße Dummheit getan, die sich unter Umständen nie wieder gutmachen ließ.

Geschlagen schlich er hinaus.

Sein erster Gedanke war, geradewegs in den Hudson zu springen und die Blamage dort zu ertränken.

Seine Stimmung war wirklich verzweifelt. Und wurde es immer mehr, je näher er dem Hudson Terminal kam.

Aus wars mit der Kriminalistenlaufbahn . . . vielleicht kostete ihm diese Dummheit seine Stellung überhaupt und . . .

Brown wagte nicht weiter zu denken.

Lange stand er vor der Tür zu Pettersons Zimmer und wagte sich nicht hinein. Je länger er über seinen Streich nachdachte, umsomehr kam es ihm zum Bewußtsein, daß er seinem Vorgesetzten übel mitgespielt, ihm alle Aussichten in dem Kampf gegen die Juwelendiebe genommen hatte.

Pettersons ganze Arbeit war umsonst gewesen!

Endlich ermannte er sich und trat ein.

Petterson sah ihn an.

„Nanu, Brown, Sie sehen ja aus, als wären Ihnen sämtliche Felle weggeschwommen?" begrüßte ihn Inspektor Petterson, als er die Armesündermiene des Polizisten erblickte.

„Ich . . . ich wollte die Verbrecher verhaften, Inspektor!" begann Brown stockend.

Pettersons Blick verriet Erstaunen.

„Was für Verbrecher?"

„Die . . . die Juwelendiebe."

„Haben Sie sie denn gehabt?"

„Alle fünf, Mister Petterson."

„Fünf sind es? Na und . . ."

„Sie haben sich aber nicht verhaften lassen, Inspektor!"

Bedrückt berichtete er von seinem Abenteuer und bemerkte voll Sorge das heraufziehende Ungewitter auf Pettersons Stirn.

O weh, das konnte gut werden!

Petterson ließ ihn ruhig zu Ende reden. Dann stand er auf und schritt auf Brown zu.

„Brown, wissen Sie, daß ich Sie jetzt zum Teufel jagen müßte, wo Sie Esel hingehören?" fragte er ruhig. Aber in der Ruhe, mit der er sprach, spürte Brown etwas Unheimliches.

„Ich . . . ich . . ."

„Halten Sie Ihren Mund! Was Sie angerichtet haben, wissen Sie hoffentlich! Sie haben alles, was ich bisher in der Geschichte erreichte, vernichtet . . . und ich weiß nicht, ob ich noch Erfolg haben werde, wenn ich wieder von vorn beginne. Halten Sie sich gefälligst an den Auftrag, den Sie bekommen haben! Jetzt sind die Verbrecher gewarnt und wissen, woher der Wind weht. Gehen Sie zu Ihrer Polizeistation zurück und sagen Sie dem Inspektor, ich hätte Sie wegen absoluter Unfähigkeit zurückgeschickt! Marsch hinaus!"

Wegen absoluter Unfähigkeit . . .

Brown vernahm das Urteil Pettersons wie einen Todesspruch.

Er hob die Hände.

„Inspektor . . ."

„Hinaus, habe ich gesagt!"

Wie ein geprügelter Hund schlich Brown hinaus . . .

Aus wars mit erträumter Karriere. Sein Leben lang würde er bleiben, was er war: Ein durch die Straßen marschierender Polizist, der hier und da einen Betrunkenen auflas oder einen Verkehrssünder aufschrieb. Und noch etwas war er, von dem er bisher nichts gewußt hatte: Ein riesengroßer Trottel, der eigentlich ein Dutzend saftiger Ohrfeigen verdient hätte!

15. Kapitel.

Es gab keinen Polizisten in Neuyork, der nicht vom Polizeichef Watson ein Lichtbild des gesuchten Yester Burshwin alias Young Stears erhalten hatte. Darüber hinaus war dem Beamten eine ansehnliche Prämie zugesichert worden, der ihn brachte.

Eine Belohnung von 500 Dollar kann ein Polizist immer gebrauchen.

Also waren die Polizisten an diesem Tage, wo sie gingen und standen, auf der Lauer nach einem Manne, auf den das Bild in der Tasche paßte. Noch nie waren so aufmerksam die Hände der Menschen betrachtet worden wie heute.

Sogar die Verkehrspolizisten, die sonst alle Sinne auf die reibungslose Abwicklung des ihnen unterstellten Verkehrs richteten, hatten ihre Augen überall.

In jedes Auto flog der Blick, jeder Mann am Steuer seines Wagens mußte es sich gefallen lassen, daß er sorgfältig gemustert wurde — aber der fieberhaft Gesuchte war und blieb verschwunden.

In Watsons Dienstzimmer im Hudson Terminal war Hochbetrieb. Das Telephon kam nicht zur Ruhe. Die Presse hatte durch irgendeinen findigen Journalisten von den umfassenden Maßnahmen der Polizei zur Auffindung Stears erfahren und natürlich Gebrauch davon gemacht.

Das Publikum war dadurch ebenfalls auf die Beine gebracht worden, und beteiligte sich an der Suche nach Barshwin-Stears.

Alle Augenblicke läutete es aus irgendeinem Stadtteil, in dem irgend jemand den Gesuchten zuverlässig gesehen hatte. Es war unmöglich, die einzelnen Meldungen nachzuprüfen. Die Erfahrung lehrte, daß die Massenpsychose in solchen Fällen manchmal geradezu groteske Blüten trieb. Das Publikum, nicht geschult und nicht gewohnt, zu sehen, glaubte in jedem, der auch nur einen kleinen Finger verbunden trug, den Gesuchten zu erkennen.

Watson war der Verzweiflung nahe und verfluchte Inspektor Petterson, der ihm diese Arbeit aufbürdete.

Bei jedem Anruf, aus dem hervorging, daß es wieder nur eine unbewußte Irreführung war, schwor er hoch und heilig, den Telephonhörer nicht mehr anzurühren — und tat es beim nächsten Male doch wieder, weil ihn sein kriminalistisches Gewissen dazu trieb.

Es hätte ja doch sein können, daß wenigstens einmal eine Spur gezeigt wurde, die es wert war, verfolgt zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193802165/fragment/page=0006

Horst-Wessel-Gedenkfeier

Wie wir bereits berichteten, findet im Rahmen der Gaukulturwoche am Dienstag, dem 22. Februar, im Stadtschützenhaus eine Gedenkfeier für den vor acht Jahren ermordeten Sturmführer der SA Horst Wessel statt. An der Feierstunde, deren Leitung Standartenführer Asmus übertragen ist, werden die Vertreter der Partei, ihrer Gliederungen, des Staates, der Behörden, des Reichsarbeitsdienstes, der Wehrmacht teilnehmen. Gerhard Schumanns heldische Feier, deren symphonische Musik Franz Philipp komponierte, wird im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stehen. Die Musik wird ausgeführt vom Musikzug der SA-Gruppe Mitte, Dessau. Der Führer der SA-Gruppe Mitte, Obergruppenführer Kob spricht dann in der Feierstunde zum Gedenken an den großen Blutzeugen der Bewegung. — Der Eintritt zu dieser Feierstunde ist nur gegen Karten gestattet, die Saalöffnung findet um 19.45 Uhr statt.

Mit dieser Veranstaltung ehrt unsere SA, wie in jedem Jahre, ihren großen Toten.

Neue Formen des Gemeinschaftstanzes

Für die nationalsozialistische Jugend ist es eine Selbstverständlichkeit, daß sie neben den ständigen Aufgaben, die sie zu lösen hat, auch in schöner Form sich zum Tanz zusammenfindet. Führer und Gefolgschaft der Hitler-Jugend wissen heute, daß sie auf allen Gebieten des Lebens ihren Mann zu stehen haben. Und zum Leben gehört nun einmal auch die Fröhlichkeit, die Freude und die Geselligkeit. Sie zu pflegen, einen rechten Rahmen zu finden ist auch eine Aufgabe und fordert ihre Lösung. Auch ein Aktivist muß sich auf diesem Lebensgebiet zu verhalten wissen, und ganz besonders wird diese Forderung an die Führer der Jugend gestellt. Wir brauchen heute keinen Landsknechtstyp, aber auch keinen gespitzten Tanzjüngling, sondern einen geraden, aufrechten und doch lebensbejahenden Kerl. Um einen Weg in dieser Richtung von selbst zu finden, um eine neue Form zu bestimmen, ist eine Einheit der Hitler-Jugend in Halle, der Streifendienst, damit beauftragt, einen Abend in diesem Sinn durchzuführen. Hier soll einmal mit ganzer Freude getanzt werden, doch hier sollen auch Leistungen der Hitler-Jugend von dieser Einheit sprechen. Hier Freude, dort Erfolge einer langen Zeit! Der große Saal des Reichshofes zeigt am kommenden Sonntag den Streifendienst, ja die ganze Hitler-Jugend, einmal anders. Nicht ein Elternabend wie sonst, sondern ein Fest der Jugend. E. Sch.

Bunter Abend für das WHW

Die NS.-Frauenschaft der Ortsgruppe Friedrichplatz veranstaltete in den dichtgefüllten Sälen des Neumarktschützenhauses einen „Bunten Abend“ zugunsten des WHW. Unter Leitung von Kapellmeister A. Luderer-Lüttig hatten sich Gerda Bolze, Martha Haupt, Maria Schäfer-Kampf, Werner Reitmann, Pg. Walter sowie Schüler der Musikerzieher A. Luderer-Lüttig und Paul Prescher zu einem bunten künstlerischen Reigen vereinigt, und die herzliche Aufnahme aller Darbietungen vokaler und instrumentaler Art, unter denen besonders die schöne Wiedergabe der Weberschen „Aufforderung zum Tanz“ durch Helga Katzsch auffiel, bewies die künstlerische Qualität der Spielfolge. Ein fröhliches Tänzchen, unterbrochen durch zahlreiche humorvolle Darbietungen, beschloß den fröhlichen Abend, dessen erheblicher Ueberschuß dem WHW. zugeführt wurde.

Ein Baustoff unserer Zeit

Beton mit und ohne Eisenbewehrung

Handwerkliche und konstruktive Leistung schaffen schöne Bauwerke

Notwendigkeit war von jeher und ist auch heute noch der beste Lehrmeister und Erzieher. Und am Ende wächst aus dem, was Notwendigkeit erzwingt, auch Gestalt, Form und Schönheit. Für keine Aufgabe gilt das mehr, als für das Bauen. Wir haben heute trotz erheblich gesteigerter Erzeugung nicht genügend Eisen, um z. B. alle Wünsche für Eisenbetonbauten erfüllen zu können. Das zwingt unsere Techniker und Architekten dazu, sich wieder stärker mit der unbewehrten Betonbauweise zu befassen und hier nach neuen Möglichkeiten zu suchen. Beton unter möglichst sparsamster Eisenverwendung oder unter völligem Verzicht auf Eisenbewehrung, das sind heute Aufgaben, um die mit großem Eifer und vor allem auch mit künstlerischer Verantwortung gerungen wird.

Die Deutsche Gesellschaft für Bauwesen, die Reichskammer der bildenden Künste und die Wirtschaftsgruppe Bauindustrie mit ihren in Halle zuständigen Organe führten gestern abend eine Veranstaltung durch, bei der Regierungsbaumeister Bornemann über „Beton und Eisenbeton im Rahmen der heutigen Bauaufgaben des deutschen Volkes“ sprach.

Es gibt keine Gruppe gleichartiger Bauwerke, deren Entwicklung nicht irgendwie die öffentlichen Interessen berührt. Sei es aus wirtschaftlichen, ästhetischen oder anderen Gründen. Andererseits gibt es kaum irgendwelche Bauaufgaben, die man im Einzelfall nicht am zweckmäßigsten mit Beton- oder Eisenbetonkonstruktionen lösen könnte. Da wir nicht über unbegrenzte Mengen an Eisen für Betonbauten verfügen können, ist es — wie gesagt — notwendig, Eisen sparsamst zu verwenden oder völlig auf Eisen zu verzichten. Das bedingt notwendig eine Einschränkung der freien Spannweiten und hindert oft die Befriedigung architektonischer Wünsche.

An einer Reihe sehr schöner Lichtbilder zeigte Regierungsbaumeister Bornemann dann die Lösung baulicher Aufgaben mit Hilfe sehr gering bewehrter Eisenbetonbauten oder völlig unbewehrter Betonbauten. Er erläuterte daran zahlreiche technische Einzelheiten und betonte die architektonischen Möglichkeiten des Betons. Man könnte, angesichts dieser Bilder, von einer Bekehrung zum Beton oder einer Entdeckung der Schönheit des Betons sprechen. Was an Autobahnbrücken, an Hafengebäuden, Flughallen, Fabriksälen und dergleichen mehr in reiner Betonbauweise geleistet wurde, ist ganz erstaunlich. Freilich darf man nicht vergessen, „daß wir dem Führer und seinem Generalbauinspekteur Dr. Todt danken müssen, daß er uns zwang, schön und ästhetisch zu bauen“, so unterstrich der Vortragende.

Tatsächlich hat man erst darüber belehrt werden müssen, daß auch eine Straßenbrücke, „die bloß durch den Wald führt“, ein schönes Bauwerk sein muß und sein kann. An den Lichtbildern begeisterte immer wieder der Wille, um nicht zu sagen der Mut zur konstruktiven Wahrheit. Beton kann sehr schön, architektonisch ungeheuer wirkungsvoll und eindrucksvoll sein — wenn er ehrlich, handwerklich richtig und einfach behandelt wird. Das ist für den, der als Nichtfachmann diesen Vortrag hörte, das Hauptergebnis dieser Veranstaltung. Regierungsbaurat Frenzel, der zu Beginn eine große Zuhörerschar begrüßen konnte, brachte zum Schluß auch den Dank der Zuhörer an den Vortragenden zum Ausdruck.

Jugendführung in den Betrieben

Arbeit an der Jugend innere Verpflichtung

Besuch bei einem Betriebsjugendappell in einem hallischen Betrieb

Immer ist es Ausdruck der Totalität einer Jugendführung, inwieweit sie die sozialen Fragen zu lösen weiß. Ständig muß daher die nationalsozialistische Jugendführung mit den Betrieben großer und kleiner Art in Verbindung stehen, um hier die Sorgen der Jugend zu hören, und auch die eigene Verpflichtung zu vertreten. Der Jugendliche im Betrieb weiß heute, daß hinter ihm die Jugend steht, die auch wie auf anderen Lebensgebieten das soziale Problem zu lösen weiß. Wir haben in den letzten Tagen oft Gelegenheit gehabt, zusammen mit der Standortführung der Hitler-Jugend Betriebsjugendappelle in hallischen Betrieben zu besuchen. Der Standortführer selbst, Oberbannführer Hans Engel, ließ es sich nicht nehmen, in den Großbetrieben zur Jugend zu sprechen.

Bei allen diesen Appellen trat der Vertreter der Jugend im Betrieb, der die Bezeichnung „Betriebsjugendwalter“ führt, einmal aus seiner so selbstlosen Kleinarbeit heraus, um vor dem Standortführer und seinem Betriebsführer von seiner Arbeit zu sprechen. Er wird somit zum Sprecher der Jugend. Wir können sagen, daß man unter diesen Jungen vorbildliche, gerade Kerle gefunden hat.

In jeder Beziehung soll der Betriebsjugendwalter der erste Kamerad der Jungen und Mädel im Betrieb sein. Sein Vorbild hat maßgebend zu sein für die persönliche Haltung der Jugendlichen innerhalb der Betriebsgemeinschaft. Er hat die Jugendlichen in persönlicher Hinsicht zu betreuen, die betrieblich-sozialen Fragen zu lösen und für die sachliche und berufliche Weiterbildung zu sorgen, die Betriebsgemeinschaft zu fördern und die im Betriebe tätigen Jugendlichen zur Hitler-Jugend auszurichten.

Vor einigen Tagen erlebten wir einen solchen Betriebsjugendappell in einer hallischen Bank. Die Standortführung der Hitler-Jugend war durch den Führer des Jungbannes Halle (36), Jungbannführer Hermann, vertreten und dokumentierte somit die enge Verbindung der Jugendführung mit der Betriebsgemeinschaft. Der Betriebsführer forderte, daß jeder Junge sich heute an Lager und Fahrt der Hitler-Jugend beteiligt. Er stellte es als eine Selbstverständlichkeit hin, daß die Jugend heute restlos in der nationalsozialistischen Jugendbewegung steht und hier ihre Pflicht zu erfüllen hat. Und er fordert von seinen Jungen, daß sie sich in Zukunft mehr denn je für die Hitler-Jugend einsetzen. Wie in allen anderen Betriebsjugendappellen der Gaustadt Halle sprach der Vertreter des Standortführers, Jungbannführer Hermann, über die Idee nationalsozialistischer Jugendführung. Die Mittelland-Jugend steht in diesem Jahr vor drei Aufgabengebieten: Das Freizeitwerk, Lager und Fahrt, der Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen und die Sparaktion für das Sommerlager und die Fahrt nach Ostpreußen. Es ist eine besondere Auszeichnung für diesen Betrieb, daß er hundertprozentig zum Berufswettkampf angetreten ist.

So kurz und schlicht, wie es hier war, konnten wir es in vielen anderen Betrieben feststellen. Wir haben eines mitgenommen, den gläubigen Stolz dieser Jugend und die innere Bereitschaft auch in den Betrieben, die Kameradschaft der Jugend zu pflegen und zu fördern. Dabei merkten wir die Erwartung der Jungen und Mädel auf die große Sommeraufgabe der Hitler-Jugend, die lautet: „In den Ostwind hebt die Fahnen!“ E. Sch.

Auf eine 40jährige Dienstzeit bei der Reichsbahndirektion Halle blickte am gestrigen Dienstag Oberzugschaffner Richard Jacobitz zurück. Dem Jubilar wurden Glückwunschschreiben des Führers und Reichskanzlers, des Reichsverkehrsministers und Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn und des Präsidenten der Reichsbahndirektion Halle überreicht.

Wir stellen vor:

Maxe und Paule

zwei tüchtige Verkehrssachverständige.

Zeichnung von Poltiniak

(Zeichnung: Poltiniak — Scherl-M.)

Ihre Erlebnisse mit den verschiedensten Verkehrsteilnehmern erscheinen jetzt laufend in unserer Zeitung. Es wird Ihnen bestimmt Spaß machen, zu verfolgen, mit welcher Treffsicherheit im Urteil und guten Beobachtungsgabe diese beiden zu den Verkehrsfragen Stellung nehmen.

Frohe Stunden im Harzklub

Der Harzklub hielt im Hotel „Rotes Roß“ seinen zweiten Kameradschaftsabend ab, der gut besucht war. Der Vorsitzende, Reichsbahnrat von Altrock, erwähnte u. a. in seiner Begrüßungsrede, daß nun auch der Hallesche Verkehrsverein Mitglied des Harzklubs geworden sei, dessen Vertreter ebenfalls anwesend war. Am 3. März wird die Jahreshauptversammlung stattfiden, auf der einige Filme vom schönen Deutschland gezeigt werden sollen, um damit die Heimatpflege wieder in den Vordergrund zu stellen. Außerdem wird am 3. März noch das Wanderprogramm für den Sommer verkündet werden. Für das WHW. wurden vom Vorstand 30 Mark zur Verfügung gestellt, und die anschließende Sammlung ergab nochmals 40 Mark.

Danach eröffnete Erich Heimbach die umfangreiche Vortragsfolge mit drei Liedern aus der guten alten Zeit. Betty Sörensen und Hermann Kiwan ersangen sich ebenfalls freudigen Beifall. Mit einem Duett aus der „Zauberflöte“, gesungen von Heimbach und Betty Sörensen, wurde der erste Teil beschlossen.

Den heiteren Teil eröffnete Frl. Bergoff vom Stadttheater mit dem teilweise auf Spitze getanzten „Glühwürmchen“. Das geschmackvolle Kostüm erinnerte an einen roten Schmetterling. Dann sang wieder Frl. Sörensen und H. Kiwan, ebenso Erich Heimbach. Frl. Bergoff entzückte mit ihrem Tanzpartner durch einen „Tango argentino“. Dann glänzte Frl. Sörensen in einem feschen Pußtakostüm als Julischka aus „Dichter und Bauer“. Walter Trolldenier, der bisher als Begleiter am Flügel seines Amtes waltete, holte sich auch als Solist großen Beifall. Nach einigen Duetten schloß der Abend mit dem Grotesktanz „Als der Großvater die Großmutter nahm“ von Frl. Bergoff mit Partner. H.-E. K.

Die täglichen Unfälle

Am Dienstag gegen 8.45 Uhr stießen an der Ecke König-/Merseburger Straße zwei Lastwagen und ein Personenwagen zusammen. Alle Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. — Gegen 9.40 Uhr prallten an der Ecke Straßburger Straße und Weinbergweg ein Personenwagen und ein Lastwagen gegeneinander. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt, Personen wurden nicht verletzt. — Um 10.50 Uhr stießen vor dem Grundstück Neuwerk 1 ein Lastwagen und ein Lieferdreirad zusammen. Ein Beifahrer des Lieferdreirades erlitt eine leichte Verletzung an der rechten Hand; die Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Das Lieferdreirad mußte abgeschleppt werden. — Gegen 12.15 Uhr gerieten an der Ecke Röpziger-/Geseniusstraße ein Lastwagen und ein Personenwagen zusammen. Der Lastwagen geriet dabei auf die Gehbahn und streifte einen dort stehenden Straßenreiniger. Dieser erlitt eine leichte Prellung am rechten Bein. Der Kraftwagen wurde erheblich beschädigt. — Um 17.30 Uhr kam vor dem Grundstück Merseburger Str. 80 ein Lieferkraftwagen ins Rutschen, fuhr über die Bordkante gegen eine Gaslaterne und beschädigte diese. Durch den Anprall kippte der Lieferkraftwagen um; von Passanten wurde er aufgehoben. Der Wagen mußte abgeschleppt werden. Ein Insasse des Lieferwagens trug Schnittwunden davon.

Neues aus der Stadt Ammendorf

Naturschutz-Filmvortrag

Ammendorf. Einen sehr gut gelungenen Filmvortrag veranstaltete der Verein für Vogelschutz Ammendorf innerhalb seiner Arbeitsgemeinschaft und einigen geladenen Gästen. Wer den Naturschutzfilm „Hege und Pflege“ in seiner neuen Bearbeitung noch nicht gesehen hat, kann sich einfach kein Bild von neuzeitlicher Naturschutzarbeit machen. Bergbauliche und landwirtschaftliche Bodengestaltung, Wasserbaufragen, Heimatbildgestaltung, Vogelzugsforschung, Biologische Forschung u. a. sind Aufgabengebiete dieses sehr regsamen Vereins. Besonders gut gelungen sind in dem Film die Aufnahmen von der Pflege eingelieferter Vögel und die Oedlandaufforstungen. Auch ein Film von der Vogelwarte Rossitten zeigte wunderbare Tieraufnahmen. — Jedenfalls ist Ammendorf nicht nur eine Stätte neuzeitlicher Heimatschutzarbeit, sondern auch der Ort filmischer Naturschutzwerbung und Naturschutzaufklärung. S.

Ein Ständchen für einen Jubilar

Ammendorf. Die Ammendorfer Männerliedertafel brachte am Dienstag ihrem Sangesbruder Adolf Handke zum 70. Geburtstage ein Ständchen. Vereinsführer Karl Ungenannt überreichte dem Jubilar, der am gleichen Tage sein 25jähriges Geschäftsjubiläum als Tischlermeister begehen konnte, ein Geschenk und sprach ihm im Namen der Ammendorfer Männerliedertafel in warmen Worten die herzlichsten Glück- und Segenswünsche aus. Der Jubilar erfreut sich weit und breit allgemeiner Beliebtheit.

Waldo Oltersdorf spielte

Ammendorf. Unter dem Motto: „Tausend Takte Musik“ fand im „Goldenen Adler“ ein fröhlicher Konzert- und Tanzabend statt, der in Gemeinschaft mit der NSG. „Kraft durch Freude“ von der Kreiswaltung des Saalkreises veranstaltet wurde und einen großen Erfolg verzeichnen konnte. Die durch den Reichssender Leipzig bekannte Tanzkapelle Waldo Oltersdorf hatte ein auserwähltes Programm aufgestellt, das mit großem Beifall aufgenommen wurde. Im Anschluß an das Konzert wurde noch lange fröhlich getanzt.

Altmaterialiensammlung durch die SA

Ammendorf. Die SA. führte am Sonntag eine Altmaterialiensammlung durch. Trotz der erst kürzlich erfolgten Sammlung durch die Politischen Leiter konnte die SA. wieder einen großen Erfolg nachweisen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193802165/fragment/page=0007

Das Bitterfelder Industrierevier als Standort

Europas größte Leichtmetallforschungsstätte

Grundlage für weitere Fortentwicklung der Leichtmetallegierungen und ständige Fabrikationskontrolle geschaffen

Bitterfeld. In Bitterfeld ist in diesen Tagen die größte europäische Leichtmetallforschungsstätte eingeweiht worden. Es handelt sich um das Metall-Laboratorium der J. G. Farbenindustrie, das im Rahmen der deutschen Leichtmetallforschung eine bedeutsame Rolle spielen wird. Die Forschungsstätten sollen in erster Linie der weiteren Förderung der Leichtmetalle dienen, die bekanntlich im Vierjahresplan von ganz besonderer Bedeutung sind. Die J. G. Farbenindustrie nimmt, wie man weiß, auf dem Leichtmetallgebiet eine wichtige Stellung ein. Sie hat den weitaus entscheidenden Teil der Magnesiumproduktion in Händen und sie beherrscht einen nicht unerheblichen Teil der Aluminiumproduktion. Schon seit einer langen Reihe von Jahren hat die J. G. der Erforschung und Herstellung der Leichtmetalle stärkstes Interesse entgegengebracht. Das Bitterfelder Industrierevier der J. G. Farbenindustrie war als Standort eines neuen großen Forschungsinstituts für die Leichtmetalle hervorragend geeignet. Chemische Industrie und Metallindustrie sind dort aufs engste verbunden. Die Fabrikation von Aetzkali, Aetznatron, Farben, Chlorat, Phosphor beherrscht neben dem Leichtmetallgebiet die industrielle Produktion des Bitterfelder Reviers, die umsatzmäßig heute an der Spitze der verschiedenen J. G.-Farbenwerke steht. Mit dem neuen Leichtmetall-Laboratorium hat die J. G. in Bitterfeld die Grundlage für eine immer weitere Fortentwicklung der Leichtmetallegierungen, für eine noch mannigfaltigere Verwendungsfähigkeit der Leichtmetalle sowie für eine ständige Fabrikationskontrolle geschaffen, die in engster Zusammenarbeit mit der industriellen Praxis steht.

In der Eröffnungssitzung des Forschungsinstituts hat Direktor Beck einige der Hauptaufgaben des Laboratoriums geschildert, so die Versuche um die Ablösung des elektrolytischen Verfahrens bei der Magnesiumgewinnung durch thermische Verfahren, die Reinstdarstellung von Aluminium und Magnesium, die Anwendungsmöglichkeiten dieser Reinstmetalle, die metallkundlichen Probleme, die erfolgreichen Versuche zur Erreichung einer geringen Mischkristallbildung bei Leichtmetallen, die Bedeutung der Korrosionsfragen, die Wichtigkeit einer guten Verarbeitbarkeit der Legierungen usw. In tagtäglicher Forschung bemüht man sich um neue Verfahren. Von den industriellen Praktikern ist einmal gesagt worden, daß sich die Leichtmetalle wie Butter verarbeiten lassen müssen. Auch in dieser Richtung sind noch große Fortschritte zu erwarten.

Dr. Pistor, der bis vor kurzem Leiter der Betriebsgemeinschaft Mitteldeutschland der J. G. gewesen ist, hat den Aufbau der Forschungsstätte mit größter Tatkraft gefördert. Mit seinem Namen ist das neue Institut besonders eng verbunden, ähnlich wie mit dem Namen Direktors Becks, des Leiters der Leichtmetallbetriebe der J. G. und des Erfinders des Hydronaliums. Bau und Einrichtung der Forschungsstätte haben annähernd zwei Millionen RM. gekostet. Die Unterhaltung der Anstalt erfordert jährlich mehrere hunderttausend Mark an finanziellen Mitteln. Etwa 100 Menschen sind in der Bitterfelder Forschungsstätte tätig, darunter 11 Akademiker, ferner Techniker, Chemiker und zahlreiche Hilfskräfte.

Die Forschungsstätte steht, wie schon gesagt, inmitten wichtigster Betriebsstätten der J. G. Elektrochemische Produktionsanlagen beherrschen die dortigen Industriebetriebe. Das Bitterfelder Revier bietet dieser Fabrikation umfangreiche Braunkohlenfelder und damit billigen Strom und Dampf. Die eigenen Energieerzeugungsanlagen haben eine Leistungsfähigkeit von 200 000 kW. Außerdem wird zusätzlich Fremdstrom bezogen. Aluminium und Magnesium, die heute noch fast ausschließlich nach dem elektrochemischen Verfahren erzeugt werden, finden hier jedenfalls hervorragende industrielle Voraussetzungen.

Es ist hier unmöglich, die Aufgaben der Forschungsanstalt lückenlos zu schildern und alle Gebiete zu streifen, für die die Leichtmetalle verwendungsfähig sind. Die neue Forschungsstätte beschäftigt sich einmal damit, bekannte Stoffe unter immer neuen Bedingungen zu verarbeiten, und zum anderen damit, wenig bekannte Stoffe genauer zu untersuchen. Durch Aenderung der Zusammensetzung und auch der Behandlung der Legierungen pflegen die stärksten Verbesserungen der naturgegebenen Grundstoffe erreicht zu werden. Gerade die Leichtmetalle sind ein bekanntes Beispiel dafür, welche überraschenden Erfolge die Forscherarbeit dabei zu erzielen vermag. Zwei Hauptarbeitsgruppen beschäftigen sich mit den Untersuchungen auf dem Leichtmetallgebiet. Die eine davon arbeitet stärker bei den laufenden Fragen der Produktion und des Betriebes mit, die andere widmet sich in erster Linie der Grundlagenforschung und den Entwicklungsarbeiten auf längere Sicht. Zwischen beiden bestehen selbstverständlich enge Wechselbeziehungen. Dem Metallaboratorium ist ferner eine Materialprüfung angegliedert, die alle Bau- und Werkstoffe untersucht, die in den Betrieben der Betriebsgemeinschaft Mitteldeutschland Verwendung finden. Auch die Entwicklung nichtmetallischer Werkstoffe, so der in Bitterfeld hergestellten Kunststoffe, wird in der Forschungsstätte systematisch verfolgt. Ein anorganisches und physikalisch-chemisches Laboratorium, das sich der reinen Forschung widmet, hat ebenfalls in der Forschungsstätte Unterkunft gefunden.

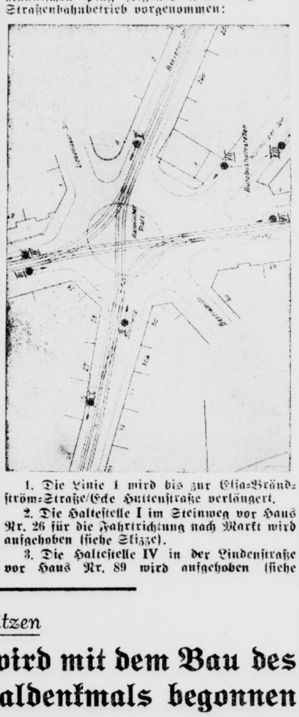
„Schönheit der Arbeit" ist das Motto, das die Gestaltung des neuen Baues beherrscht. Das Gebäude ist in weite Grünflächen eingelagert. Es ist einfach und schön gegliedert. An der Ausgestaltung des Hörsaales und des Treppenaufganges hat Professor Bruno Paul, Berlin, mitgewirkt. Die Entwürfe und der Bau selbst wurden unter der Leitung von Oberingenieur Vorsbach und Architekt Simon ausgeführt. Leichtmetalle und deutsche Kunststoffe sind in reichem Maße beim Bau verwendet worden. Vorbildliche Luftschutzkeller sowie Umkleide- und Waschräume, ein moderner Vortragssaal, der zwölfmal in der Stunde automatisch gelüftet werden kann und viele andere moderne Einrichtungen machen die neue Forschungsstätte zu einem Vorbild fortschrittlicher deutscher Forschung.

Veränderungen im Straßenbahnverkehr

Linie 1 bis zur Ecke Huttenstraße verlängert

Eine Haltestelle am Rannischen Platz verlegt, eine aufgehoben

Im Interesse des gesamten Straßenverkehrs werden ab Montag, dem 21. Februar, auf dem Rannischen Platz folgende Aenderungen im Straßenbahnbetrieb vorgenommen:



1. Die Linie 1 wird bis zur Elsa-Brändström-Straße/Ecke Huttenstraße verlängert.

2. Die Haltestelle I im Steinweg vor Haus Nr. 26 für die Fahrtrichtung nach Markt wird aufgehoben (siehe Skizze).

3. Die Haltestelle IV in der Lindenstraße vor Haus Nr. 89 wird aufgehoben (siehe Skizze) und in die Torstraße vor Haus Nr. 1 verlegt (jetzt Haltestelle VI).

Durch diese Aenderungen werden verschiedene wichtige Verbesserungen ermöglicht. Einmal fallen die störenden Rangierbewegungen der Linie 1 auf dem Rannischen Platz fort. Zum anderen wird es von allen Straßenbahnbenutzern sehr begrüßt werden, daß nun für den gewöhnlich starken Verkehr zwischen Rannischen Platz und der Ecke Elsa-Brändström-Straße/Huttenstraße/Robert-Koch-Straße zwei Straßenbahnlinien zur Verfügung stehen. Weiter wird durch die Aufhebung der Haltestellen I und IV der Rundverkehr für Fahrzeuge auf dem Rannischen Platz einfacher, da die Fahrzeuge an diesen Stellen nicht mehr durch haltende Straßenbahnwagen aufgehalten werden.

Die umsteigenden Fahrgäste von Haltestelle V müssen in Zukunft den Weg von V nach VI zurücklegen, statt wie bisher von V bis IV. Die Entfernungen sind die gleichen. Der Umsteigeverkehr von den Autobushaltestellen VII und VIII in der Wörmlitzer Straße nach bzw. von der Straßenbahnhaltestelle VI wird durch die Verkürzung des Weges wesentlich günstiger.

Höhere Sperralter gegen Landflucht?

Bei Behandlung zusätzlicher Maßnahmen zur Versorgung der Landwirtschaft mit Arbeitskräften erwähnt Oberregierungsrat Dr. Stothfang von der Hauptstelle der Reichsanstalt für Arbeitsvermittelung und Arbeitslosenversicherung in den Monatsheften für NS.-Sozialpolitik neben der Möglichkeit des Rückgriffs auf die Studentenschaft und auf die Partei mit ihren Gliederungen für die Erntespitzenzeiten auch das weibliche Pflichtjahr. Hier werde der weiblichen deutschen Jugend eine Aufgabe gestellt, die sie aus ihrer Verantwortung gegenüber Staat und Volk so lösen müsse, daß sie vor dem Urteil der Geschichte bestehen könne. Wenn die männliche deutsche Jugend dem Vaterland zwei Jahre mit der Waffe dient, dann werde auch die weibliche Jugend nicht zurückstehen wollen, sondern freudig und gern an den Brennpunkten des weiblichen Arbeitseinsatzes ihre Pflicht tun. Weiter betont er die Notwendigkeit einer geschlossenen Abwehrstellung gegenüber einer weiteren ungesunden Abwanderung vom Lande. Von der Anordnung, die Einstellung von Arbeitskräften unter 22 Jahren von der vorherigen Zustimmung des zuständigen Arbeitsamtes abhängig zu machen, müsse zum Schutze der Landwirtschaft verstärkt Gebrauch gemacht werden. Sollte die Altersgrenze von 25 Jahren zu niedrig sein, so müsse sie gegebenenfalls auf 30 Jahre heraufgesetzt werden. Auch die unterstützende Arbeitslosenhilfe müsse Hilfsstellung leisten. Sie dürfe niemanden unterstützen, der für einen Einsatz bei landwirtschaftlicher Arbeit irgendwie in Betracht komme.

Generalfeldmarschall Göring Schirmherr der Bernburger 800-Jahrfeier

Bernburg. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring hat die Schirmherrschaft über die 800-Jahr-Feier, die Bernburg in diesem Sommer begeht, übernommen.

„Amokläufer" mit Messer und Axt

Beuna. Ein vor wenigen Tagen zugewanderter Mann hatte sich stark angetrunken, sein Gesicht geschwärzt und sich mit zwei Messern bewaffnet. So rannte er in drohender Haltung durch die Koloniestraße. Wegearbeiter fingen den Burschen auf und entwaffneten ihn. Später besorgte er sich eine Axt, schlug eine ganze Anzahl Fensterscheiben ein und machte die Straße wieder unsicher. Der eiligst herbeigerufene Wachtmeister stellte den „Amokläufer". Als er diesen einer Visitation unterzog, versuchte er, dem Beamten den Revolver zu entreißen. Dem Befehl, mitzugehen, leistete er nicht Folge, er mußte förmlich durch Schnee und Schlamm in das Polizeigewahrsam geschleift werden.

* **Helbra.** (Beförderung.) Der Major Robert Eimler ist zum Oberstleutnant befördert worden. Mit 18 Jahren trat er bei den 4. Magdeburger Pionieren ein. Als Major war er Festungsbaukommandeur in Königsberg. Oberstleutnant Eimler steht im 47. Lebensjahr.

Drei Stunden in Schneeverwehungen

Triebwagen und Zug steckengeblieben

Verkehrsstörungen im Mansfelder Gebirgskreis und im Kreise Querfurt

Halle. Der am Abend des 14. Februar eingetretene Schneefall hat an verschiedenen Stellen des Direktionsbezirks Halle Verkehrsstörungen verursacht, die aber bald wieder behoben werden konnten. Auf der Bahnstrecke Mansfeld—Wippra blieb gegen 21.30 Uhr zwischen den Bahnhöfen Mansfeld und Leimbach—Mansfeld ein Triebwagen im Schnee stecken. Nachdem der Zug von Eisenbahnbediensteten freigeschaufelt war, wurde er durch eine Lokomotive nach Wippra weiterbefördert.

Starkes Schneetreiben im Gelände der Strecke Querfurt—Mücheln führte in der Nacht vom 14. zum 15. Februar zu schweren Verwehungen zwischen den Bahnhöfen Nemsdorf—Göhrendorf—Langeneichstädt. Ein Zug blieb dort im Schnee stecken. Der Personenzug 2076, Querfurt an 22.46 Uhr, mußte deshalb etwa drei Stunden auf Bahnhof Langeneichstädt die Fahrt unterbrechen. Die Reisenden blieben bis zur Weiterfahrt im Warteraum. Eine Beförderung mit Kraftwagen war nicht möglich, weil die Straßen ebenfalls durch Schnee unbefahrbar waren. Durch Einsatz eines Schneepfluges und von etwa 30 Mann Eisenbahnkräften und 130 Mannschaften vom Feldartillerieregiment 14, die in Nemsdorf-Göhrendorf im Quartier lagen, wurde die Strecke um 0.50 Uhr wieder befahrbar gemacht. Der Personenzug 2076 traf um 2.03 Uhr in Querfurt ein. Die Strecke wird weiter durch Schneepflug befahren.

*

Schneewehen bis zu den Baumspitzen

Im Ostharz sind viele Straßen durch Schneefall und Verwehungen gesperrt. Zwischen Neuschloß und Königerode reichten die Schneewehen bis zu den Baumspitzen. Um Breitenstein haben sich dermaßen hohe Schneemassen angesammelt, daß der Autoverkehr eingestellt werden mußte. Auf der Straße nach Stolberg lagen die Schneewehen beiderseits 1½ Meter hoch. Die Straßenwärter ließen den Schneepflug in Tätigkeit treten, der mit acht Pferden bespannt werden mußte, um die Schneemassen zu bewältigen und die Straße für den Verkehr frei zu halten. Auf der Straße Annarode—Blankenheim mußten wiederholt steckengebliebene Autos ausgeschaufelt werden.

Wintersportwetterbericht der HJ

Harz. Brocken: Nebel, Minus 10 Grad, Gesamtschneehöhe 245 Zentimeter, Neuschnee 3 Zentimeter, Pulver, Schi sehr gut. — Braunlage-Rodelhaus: Bedeckt, Minus 8 Grad, Gesamtschneehöhe 129 Zentimeter, Neuschnee 2 Zentimeter, Pulver, Schi und Rodel sehr gut. — Schierke-Slalomhang: Bedeckt, Minus 9 Grad, Gesamtschneehöhe 160 Zentimeter, Neuschnee 10 Zentimeter, Pulver, Schi und Rodel sehr gut. — St. Andreasberg: Heiter, Minus 8 Grad, Gesamtschneehöhe 105 Zentimeter, kein Neuschnee, Pulver, Schi und Rodel sehr gut. — Hahnenklee: Heiter, Minus 10 Grad, Gesamtschneehöhe 70 Zentimeter, Neuschnee 2 Zentimeter, Pulver, Schi und Rodel sehr gut. — Hohegeiß-Benneckenstein: Bewölkt, Minus 9 Grad, Gesamtschneehöhe 65 Zentimeter, Neuschnee 1 Zentimeter, Pulver, Schi und Rodel sehr gut.

Thüringerwald. Masserberg: Nebel, Minus 9 Grad, Gesamtschneehöhe 80 Zentimeter, kein Neuschnee, Pulver, Schi und Rodel sehr gut. — Inselsberg: Nebel, Minus 10 Grad, Gesamtschneehöhe 67 Zentimeter, Neuschnee 2 Zentimeter, Pulver, Schi und Rodel sehr gut. — Oberhof: Bewölkt, Minus 8 Grad, Gesamtschneehöhe 105 Zentimeter, Neuschnee 5 Zentimeter, Pulver, Schi und Rodel sehr gut.

*

Die Reichsüberwachungsstelle für das Straßenwesen teilt mit: Reichsautobahnen Hannover—Berlin und Halle—Leipzig festgefahrene Schneedecke. Es ist gestreut. Schkeuditz—Schleiz und Jena—Gera teils Schnee auf Glatteis, teils auf fester Schneeunterlage, werden geräumt und gestreut. Reichsstraßen im Flachlande teils Schneeglätte, teils geringer Neuschnee, werden geräumt und gestreut. Im Harz größtenteils Schneeglätte, einige Straßen haben Schnee unter 15 Zentimeter oder über 15 Zentimeter, werden geräumt und gestreut. Schneeketten sind mitzunehmen. Die Straßen Bad Harzburg—Braunlage und Braunlage—Wernigerode sind wieder befahrbar.

Prof. Schweitzer-Mjölnir in Lützen

Noch in diesem Jahr wird mit dem Bau des Gustav-Adolf-Nationaldenkmals begonnen

Wettbewerb für den Denkmalsentwurf / Bauplatz in der Nähe des Schwedensteins

Vor einiger Zeit verkündete Reichsinnenminister Dr. Frick, daß bei Lützen, auf der blutgetränkten Schlachtfeldebene ein Gustav-Adolf-Nationaldenkmal errichtet werden wird. Der Minister hat eine Kommission eingesetzt, die den Bau dieses Denkmals vorbereiten soll. Ihr gehören außer Prof. Schweitzer (Mjölnir) und dem Merseburger Regierungspräsidenten Dr. Sommer Ministerialrat Konrad und Oberregierungsrat Krebs aus dem Reichsinnenministerium und Dr. Träger, Berlin, an, die jetzt nach einer Besprechung im Regierungspräsidium zu Merseburg das Lützener Schlachtfeld in Begleitung des Regierungsvizepräsidenten Dr. Darsen und Vertretern der zuständigen Behörden das Lützener Schlachtfeld besuchten.

In Lützen wurden zunächst der Schwedenstein und die Schwedenkapelle besichtigt. Eine endgültige Entscheidung über den Platz des neuen Denkmals ist noch nicht gefallen. Wahrscheinlich wird es nicht weit vom Schwedenstein, jedoch jenseits der Landstraße, erstehen. Professor Schweitzer, der Beauftragte des Führers für künstlerische Formgebung, kündigte an, daß in der nächsten Zeit ein Wettbewerb für den Denkmalsentwurf ausgeschrieben werde. Voraussichtlich könne noch in diesem Jahr mit dem Bau des Denkmals begonnen werden, das, wie alle Bauten des nationalsozialistischen Deutschlands, in monumentaler Wucht von der schöpferischen Kraft unserer Weltanschauung künden, zugleich aber auch eine würdige Gedenkstätte deutsch-schwedischer Geistes- und Waffenbrüderschaft sein soll.

Nach einer Besichtigung des Dioramas der Lützener Schlacht im Heimatmuseum der Stadt wurde die alte Meuchener Kirche besucht, in der Gustav Adolf nach der Schlacht aufgebahrt wurde, und zum Schluß auch das Geleitshaus in Weißenfels, von wo aus die sterblichen Ueberreste des großen schwedischen Heerkönigs in die nordische Heimat übergeführt worden sind.

MABAG-Heißluft-Backherde Ein Herd von besonderer Güte Jeden Donnerstag 4 Uhr Kochvortrag in unserem Geschäftslokal Aluminium-Kiessler Hallmarkt (gegenüber Polizei-Präsidium)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193802165/fragment/page=0008

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Unterhaltungsbeilage

Jahrgang 1938 / Nummer 39
Mittwoch, 16. Februar

Dr. Robert Dangers:

Rumbumklackerackplimpink

Das scheint der Schlachtruf eines afrikanischen Negerstammes zu sein. Stimmt aber nicht. Viel näher liegend. Es ist etwas Heimatliches: etwas Deutsches, etwas Niederdeutsches. Also, immerhin doch Schlachtruf, wird man denken, aber von der Wasserkante. Auch das nicht! Dies Wort ist die Erfindung eines geistreichen Mannes. Nicht nur Chemiker und Techniker haben ihre Wortungeheuer, auch die Dichter und Philosophen, wenns beliebt. Und Wilhelm Busch war ja Zeichner, Dichter, Philosoph. Noch dazu war er Sprachschöpfer, Sprachneugestalter.

Sprachbereicherer sind gewöhnlich die Dichter geworden, die heimatlich fest verwurzelt sind. Sie haben mit ihrem Schaffen oft dem steifen Papierdeutsch wieder lebensvolle Wortgefüge gegeben. So auch Busch, der sehr stark bodenverwurzelt, aber sehr stark heimatgebunden fühlte und dachte. Busch hat oft in seine Verse plattdeutsche Worte mit aufgenommen wie einen guten, deftigen Schnaps, der die übliche Nüchternheit vertreibt. Zudem haftet diesen Worten das Derbe und Drollige an. Wer entsinnt sich nicht noch der vielen drolligen Späße aus „Max und Moritz". Nämlich, wie war das mit dem Hühnerschmaus aus der Vorratskammer der Frau Bolte:

„Schnupdiwup! Da wird nach oben
Schon ein Huhn herausgehoben."

Und die Maikäfer bei Onkel Fritz?

„Doch die Käfer, krihe, krahe,
Kommen schnell aus der Matratze."

Weltbekannt und weltberühmt ist natürlich auch die „Fromme Helene". Darin gibt uns der Sprachschöpfer Busch noch bessere Köstlichkeiten zum Schmunzeln. Die schöne Statue der Venus ist vom Sockel gefallen, leider ziemlich verbogen:

„Ach! — Die Venus ist verdrß —
Klickeradoms! — von Medici!"

Mit diesem neckischen „Klickeradoms" hört man ordentlich das Ding fallen und scheebern. Noch stärker geht der drollige Spaßmacher der Knittelverse ins Geschirr, wenn die Katze am Kronleuchter hochkrabbelt.

„Und da gehts Klingelingelings!
Unten liegt das teure Dings."

Unerschöpflich ist Busch in der Erfindung dieser urelementaren Gefühlsausbrüche der Menschen und der Sachen. Hören wir ihn einmal bei traurigen und schmerzlichen Anlässen. Der Dr. Alopecius geht mit dem Heiligen Antonius spazieren. Es kommt ein Gewitter, Dr. Alopecius wimelt über das Unwetter. Aber das Schicksal ereilt ihn:

„Huit! — Knatteradoms — ein Donnerkeil —
Und Alopecius hat sein Teil."

Der Affe Fips gehört zu jenen Bitterbösewichten, die gerne ihren Mitbewohnern dieser Erdenkruste einen Schabernack spielen. Ein Friseur hat ihn von einem Afrikareisenden gekauft. Nun — ein Affe im Friseurladen — und als Autor Busch!, da wissen wir schon von vornherein, daß es so allerlei geben wird. Ein Bauer hat sich zum Haarescheren in den Lehnstuhl gesetzt. Der Barbier selbst ist eben mal fortgegangen. Fipps macht den Stellvertreter:

„Schnippdischnapp! Die Haare fliegen
Dümmel macht es kein Vergnügen.
Aujau!, dieser scharfe Schnitt
nimmt ein Stück vom Ohre mit."

Freude, Schmerz und Pein und sonstige Hinfälle und Zufälle locken den Kreaturen Laute ab. Busch weiß sie entsprechend in die Sprache zu übersetzen. Der Sprachforscher nennt das Klangmalerei. Vielleicht oder höchstwahrscheinlich ist so überhaupt jede Art von Sprache in den rauhen Munden der Urmenschen zuerst entstanden. Man benannte eben jedes Ding, jedes Geräusch, jedes Tier nach den Lauten, nach den Stimmen, die man davon hörte. Busch war ganz entschieden dieser Meinung. In seinen Notizheften hat er sich oft Gedanken über sprachliche Probleme aufgezeichnet. Sehr drollig behandelt er die Entstehung der Sprache in seinem märchenhaften Roman „Eduards Traum". Dort heißt es „Drunten am Boden kneteten zwei Bauernknaben schöne Klöße aus Lehm, den sie selber befeuchtet hatten. Ein Zwist brach aus. Sie klatschten sich ihr Backwerk auf die beiderseitigen Nasen, und die Töne, die sie dabei ausstießen, lauteten: a! e! i! o! u! Im Wipfel saß ein liebendes Taubenpärchen. Oben hoch darüber kreiste spähend ein Habicht. „Nurdu, nurdu!" girrte zärtlich der Täuberich. „Hihi!" kreischte der Habicht und hat ihn. — In Anbetracht der soeben vernommenen Naturlaute schickte ich mich an, eine wichtige Bemerkung zu machen. „Der Ursprung der Sprrache" — fing ich an— „Eduard, schnarche nicht so!!" unterbrach mich schon wieder die Stimme.

Diese Klangmalerei hat Busch bewußt und mit Fleiß verwendet. Hier als Zungenbrecher der sprachliche Ausdruck für Musik:

„Tibumtata humtata humtata!
Zupptrudittirirallala rallala!"

So hört man das Getön auf einem derbländlichen Kirmesfest. Am Ende geht es natürlich ganz in Busch-gemäß zu. Die Tanzenden sind ganz in Fahrt gekommen:

„Und hulterpulter rumbumbum!—
Stößt man die Musikanten um."

Richtig, übrigens. Sie wollten gewiß noch erfahren, was es eigentlich mit diesem Wortungeheuer aus der Ueberschrift auf sich hat? Wie gesagt, es ist die vollendete Klangmalerei und Tonwiedergabe für die Geräusche eines umfallenden vollgedeckten Kaffeetisches.

„Einst an einem stillen Morgen.
Als noch tief im Bett verborgen
Schlummert die Familie Fink,
Gehts: Rumbumklackerackplimpink!
Seht, da liegt der Kaffeetisch —"

Wenn Busch in unserer Zeit ein zweites Dasein vollenden müßte — nach solchen Begabungsproben würde er gewiß gleich ein glänzendes Engagement bekommen als Sachverständiger für Klangmalerei und Tonwiedergabe im Rundfunk und im Tonfilm. Also — was wollen Sie?! Wilhelm Busch ist immer aktuell, immer zeitgemäß.

Die Barrikaden des Winters an der Memelbrücke von Tilsit

Noch immer führt der Winter sein strenges Regiment in Ostpreußen. Die Memeluser bei Tilsit sind von hohen Eisbarrikaden umsäumt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Vom römischen Verkehr

Von unserem römischen Vertreter Dr. Gustav Eberlein.

Kürzlich hat eine italienische Autozeitschrift die deutsche Verkehrsdisziplin in Wort und Bild als Muster dargestellt; man sieht da Erwachsene, die nachsitzen müssen, weil sie auf der Straße nicht aufgepaßt haben. Gerade ist eine reizende junge Dame aufgerufen worden, die vor Verlegenheit den Bleistift an die Lippen preßt, und der Herr Verkehrslehrer, der mit dem Stock auf das Zeichen für die Einbahnstraße deutet, schmunzelt, als habe er in diesem Knipsaugenblick geahnt, daß er seinen Weg durch Italien machen werde.

Als mustergültiges Ordnungsvolk haben die Deutschen erkannt, so schreibt die Zeitschrift unter das wirklich eindrucksvolle, groß aufgemachte Bild, daß es nicht genügt, eine Verordnung nach der andern hinauszujagen und die Straßen mit Verkehrszeichen zu schmücken, wenn nicht gleichzeitig ein Weg gefunden wird, um die Verkehrsteilnehmer zur Beachtung der Vorschriften anzuhalten. Dann schließt sich eine melancholische Betrachtung darüber an, wie es zwar auch in Italien nicht an Gesetzen mangle, praktisch aber die Disziplinlosigkeit regiere.

Vor allem natürlich die Fußgänger und Radfahrer—! Das quirlt halt so durcheinander, wie es am meisten Spaß macht. Freihändig gefahren, Arme über der Brust gekreuzt, schaukelnde Riesenkörbe auf dem Kopf, Beisitzer vorne und hinten, keine Laterne, keinen Rückstrahler, selten eine richtige Bremse. (Sonderbar: die Rücktrittbremse ist so gut wie unbekannt.) Und die Taxameter? Wieso soll man nicht rechts überholen? Geht doch auch. Herr der Straße ist, wer sich dazu macht. Die Fußgänger befolgen die Losung Mussolinis „Lebe gefährdet!" etwas zu wörtlich, gehen zeitungslesend über die Fahrbahn, stets außerhalb der weißen Streifen oder Nägel, „und bezeigen überhaupt eine selbstmörderische Haltung". Daß sich die Motorradfahrer keine schönere Rennbahn wissen als den Corso oder die engen Seitenstraßen, die keine Gehbahn haben, braucht man nicht besonders zu betonen.

Jetzt aber kommt die Pointe.

Am 1. Januar hat die Verkehrspolizei Ernst gemacht. Am 31. Januar kamen Zahlen heraus, daß man unwillkürlich an jene haarsträubenden Mittel gegen Kahlköpfigkeit erinnert wird: Vor dem Gebrauch — nach dem Gebrauch. Eine einzige Division meldet: Es wurden in diesem Monat verwarnt 5466 Fußgänger, bestraft 1672; 2004 Radfahrer, 348 Motorradfahrer, 487 Fuhrleute und 4751 Automobilisten bestraft; 63 Fahrscheine entzogen.

Jene Zeitschrift scheint also nicht übertrieben zu haben. Und dabei ist bisher bloß die innere Stadt unter die Fuchtel genommen worden. Wie, wenn die Ausfallstraßen beobachtet werden, die Quartiere „vor den Toren"? Und das wird bestimmt auch noch kommen, mit dem süßen Schlendrian wird unerbittlich aufgeräumt. Rom war vor drei Jahren noch die lärmendste Stadt der Erde, über Nacht erging ein vollständiges Hupverbot und heute weiß man es nicht mehr anders. Der Fremde kann wieder schlafen in Rom.

Mrs. Oxfords Regenschirmfimmel

Man hat sich allmählich daran gewöhnt, daß nichts vor dem „Sammeltrieb" des Menschen sicher ist. Straßenbahnfahrscheine und Zinnsoldaten werden ebenso fanatisch gesammelt wie Tapeten und Hosenknöpfe. Es erschüttert uns darum nicht sonderlich, wenn wir amerikanischen Blättern entnehmen, daß Mrs. Cornwallis Oxford, eine reiche Neuyorkerin, sich auf Regenschirme spezialisiert hat. Im Laufe von 20 Jahren hat sie eine Sammlung ausgewählt schöner Regen- und Sonnenschirme aus allen Teilen der Welt zusammengebracht, die über 300 zum Teil recht seltene Exemplare umfaßt. Das Merkwürdige an dieser Sammlerin ist nur die Tatsache, daß sie an sich den Regenschirm verabscheut.

Gardinen-Fritzsch
A. NOLCE
HALLE-SAALE, GROSSE ULRICHSTR. 1

Die Weltmeisterschaften der Eiskunstläufer werden im Berliner Sportpalast ausgetragen

Am 18. Februar treten 13 Paare der verschieden sten Nationen im Berliner Sportpalast zur Ents cheidung der Weltmeisterschaft der Eiskunstläu fer an. Hier sieht man die aussichtsreichsten Paare. Von links das deutsche Meisterpaar Maxi Herber und Ernst Baier, die Geschwi ster Pausin (Wien) und die Berliner Inge Koch-Günther Noack, die ebenfalls gute Aussichten für einen Sieg haben. (Schirner-M.)

Präzision
VERSAND G.M.B.H.
Halle a.d.S.
Gr. Ulrichstr. 63
1. Stock

Fachmännisch geprüfte Deutsche und Schweizer Fabrikate

Qualitäts-Armband-Uhren
Marke „Mugee"
vollmassives Ankerwerk
15 Steine von 16.— an

Vorteilhafte Preise durch
großen Umsatz, ca. 400 Muster!

Armband-Uhren
Echt Silber oder Chrom von 5.— an
Echt Gold, 585 gestempelt,
mit schriftl. Garantie, von 15.— an

Armband- u. Taschen-
Uhren
Spezialhaus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193802165/fragment/page=0009

Maria von Rumänien:

Copyright by Paul List, Leipzig — Abdruckrecht durch Rohrbacher Verlag, Berlin-Lichterfelde.

Der Tod König Carols

(Schluß)

Die Marneschlacht bedeutete für den Onkel einen furchtbaren Schlag. Sie erschütterte seinen teuersten Glauben. Er erstarrte angesichts dieser unerwarteten Wendung der Dinge. Als Deutscher fühlte er sich zerschmettert, aber als Militär war er voll glühendem Interesse für dieses ungeheure, seit Weltbestehen erstmalig universales Kriegsspiel. Obgleich er, wie schon erwähnt, in diesem gewaltigen Völkerringen seine persönlichen Neigungen hatte, konnte er sich von ihnen doch soweit befreien, als nötig war, die brennenden Probleme mit ruhiger Parteilichkeit zu besprechen. So hielten sich die Gespräche bei den Mahlzeiten in dem gefälligen Rahmen des Lebhaften und Fesselnden und gingen nur selten in Leidenschaftlichkeit über.

Als Aunty eines Tages davon sprach, daß es wohl am besten wäre, diese düstere Atmosphäre zu verlassen und irgendwo in seligeren Gefilden Zuflucht und Frieden zu suchen, murmelte ihr der Onkel etwa diese königliche Mißbilligung zu: „Was du sagst, ist ganz unbegründet, ich habe gar keine Lust, jetzt die Sphäre der Ereignisse zu verlassen, mit interessiert zu sehr der Ausgang dieses Krieges, ich möchte unbedingt auch das Ende sehen", und sich zu mir wendend, fügte er hinzu: „Wie die Dinge nun stehen, ist zu befürchten, daß vor Weihnachten kein Frieden geschlossen wird."

Vor Weihnachten! Es sollte viermal Weihnachten werden auf diesem Stern, bis man wieder vom Frieden sprach.

Aber für den armen König Carol sollte nie mehr der heilige Weihnachtsbaum grünen, und es war ihm nicht bestimmt, das Ende des Krieges zu erleben, das er sich so teilnahmsvoll zu sehen gewünscht hatte.

Der plötzliche Tod des Königs

Der Onkel starb plötzlich in der Nacht vom 9. und 10. Oktober 1914 auf seinem Lager im Schloß Sinaia. Nando und ich waren tags vorher nach Bukarest geschickt worden, um uns dem Volk zu zeigen und die infolge der Abdankungsgerüchte erregten Gemüter zu beruhigen.

Es war beschlossen worden, am folgenden Tag vormittags nach Sinaia zurückzukehren. In der Nacht wurde uns die traurige Kunde vom plötzlichen Tod des Königs mitgeteilt.

Die Sage behauptet, der große König sei an gebrochenem Herzen gestorben. Ich weiß nicht, ob Herzen brechen können, aber die in letzter Stunde eingetretene erschütternde Tragödie der Spaltung zwischen dem rumänischen Volk und seinem ersten König trug sicherlich zur Beschleunigung dieses ergreifend einsamen Todes bei.

*

Ich wurde später oft gefragt, was ich bei der Nachricht von dem plötzlichen Ableben des Onkels gefühlt habe; darauf konnte ich immer aufrichtig erwidern, daß ich in jenem Moment eine der schwersten und schmerzlichsten Erschütterungen meines Lebens durchgemacht habe.

Ich sah der Vorstellung, daß früher oder später so etwas eintreten würde, stets unerschrocken ins Gesicht, und nun sie Wirklichkeit ward, empfand ich sie als einen qualvollen Schicksalsschlag.

Ich täuschte mich nicht über die unwägbare Last der Verantwortung, die unser harrte, und die um so drückender sein mußte, als die böse Zeit täglich Neues in die Waagschale warf und die Lage Europas im allgemeinen und die unseres Landes im besonderen in gefährlicher Schwebe hing. Wir standen vor dem Rätsel eines neuen politischen Zeitalters, da war äußerste Wachsamkeit und Umsicht geboten, denn jede Bewegung konnte schwere entscheidende Folgen nach sich ziehen. Dies alles lastete feierlich und gewichtig auf uns, aber ich war ganz unerschrocken, obgleich ich das Gefühl hatte, daß vor uns eine neue Pforte zu neuem Leben geöffnet ward. Wir waren im Begriff, die Schwelle zu überschreiten; aber was erwartete uns? Ich war die gleiche wie gestern, aber das Morgen war wie durch einen scharfen Säbelhieb von dem Gestern getrennt. Nun gab es kein Zurück mehr, jede Ausschau nach Zuflucht wäre vergeblich gewesen, wir mußten vorwärtsschreiten in blendendem Licht, vor den Richteraugen der Welt und der Geschichte.

Es hat sich ein Tod ereignet, aber dieser Tod hatte neuem Leben die Wege geöffnet. Wir sollten unermeßliche Verantwortung auf uns nehmen, allein auch grenzenlose Lichtgefilde der Hoffnung und Wirkungsmöglichkeit betreten. Dieser Abend, das wußte ich, konnte unser Morgen werden, wir mußten nur die Kraft aufbringen, die Geister des Lichtes zu beschwören. „Der morgige Tag kann dein werden, wenn deine Hand stark genug sein wird, ihn zu umfassen." Diese Worte ließ ich in einen Goldpokal schneiden, den ich meinem Mann zum Geschenk machte.

Ja, so empfand ich in jenem Moment, und als ich an der Bahre des großen Toten niedersank, um ein letztes Mal ein edles Antlitz zu sehen, das kaum fahler war, als schon immer in den letzten Wochen, fühlte ich, daß ich der abgeschiedenen Seele mit trauervoll geschlossenem Munde diesen innerlichen Eid leisten mußte:

Fürchte nicht, König Carol, wir werden dein Werk mutig weiterführen. Du warst gerecht und unparteiisch. Ich werde niemals deine Lehren vergessen, obgleich mir lange Zeit Gehorsam und Jüngerschaft bei dir so schwer gewesen sind. Und nun ich neben dir niederknie, empfange ich aus deinem erleuchteten Geiste für mein Leben die Sendung deines Lebens. Ja, König Carol, wie du, so will auch ich mich bemühen, meine hohe Pflicht zu erfüllen bis an mein Grab, treu sein und unser Land zu lieben, wie nur du es geliebt. Mit Gottes Hilfe werden wir furchtlos dein Werk fortsetzen. Amen!

Ich schlage wieder einige Blätter meines Buches um und lese die getreue Stimmungsschilderung jener Tage:

Der Eid des jungen Königs

„Ich wende die letzten Seiten dieses Buches und verschließe in ihnen die Tage meiner Jugend ...

Und nun beginnt ein neues Kapitel. Wir haben über ein Volk, das uns liebt, das Königsamt angetreten, und ganz Europa steht in Flammen, die auch an und über unsere Grenzen züngeln ...

Der neue König leistete im Parlamentssaal den Eid ... seinem Volk, seinem Land, seiner Zukunft ...

Niemand erriet seine Gedanken, aber vielleicht ist er der Morgen, vielleicht ist es ihm bestimmt, jahrhundertealte Träume zu verwirklichen.

„Regina Maria"

Ich stand etwas abseits, von meinen Kindern umgeben. Ein langer Trauerflor bedeckte mein Gesicht. Mein Herzschlag ging laut wie der Schritt des Schicksals. Kaum konnte ich die Stimme des Königs und seine Worte unterscheiden, doch vernahm ich den Beifall, der sie überwogte. Der König von morgen ... Ein alles übertönender, langanhaltender Jubelruf. Ein Beifallssturm, der die Kuppel dröhnen ließ. Dann — ein tausendstimmiger Freudenruf: Regina Maria ...

Da mußte ich mein Gesicht enthüllen, ich fühlte, daß ich meinem Volk frei gegenübertreten mußte, Auge in Auge.

Unendlicher Beifall und hoffnungsvolle Jubelrufe aus vertrauendem Herzen: Königin Maria ...

So standen wir uns gegenüber und sahen uns in die Augen, ich und mein Volk. Das war meine Stunde, wie sie wenigen Sterblichen vergönnt ist. Das rumänische Volk sah in mir nicht nur eine Idee, eine Tradition und ein Symbol, sondern auch den lebendigen Menschen, den es nun voll begeisterten Verständnisses ins Herz schloß. Die über das Meer gekommene Fremde war jetzt keine Fremde mehr."

Nun mochten Enttäuschungen und Leiden folgen, dieser Tag gab mir die Kraft, alles zu ertragen, er war einer der größten meines Lebens. Mit ihm will ich dieses Buch schließen, diese Erzählung von mir und Rumänien, meiner ewigen Zuversicht.

— Ende —

Willy III. und Venetia Doris

Prinzenproklamation in Düsseldorf.

In althergebrachter Weise fand gestern in Düsseldorf in Anwesenheit von über 3000 frohgestimmten Menschen die Proklamation des Prinzen Karneval statt. In diesem Jahre, dem Jahre des 650jährigen Stadtjubiläums, war der Rahmen besonders prunkvoll. Leo Statz, der Vorsitzende des Karnevalausschusses, stellte das neue Paar, Prinz Willy III. (Dr. jur. Willy Pintgen) und seine Prinzessin, Venetia Doris (Doris Boergermann), vor und überreichte seiner Tollität die Insignien seiner Würde.

Die Sparbüchse im Schweinemagen

In dem kleinen Städtchen Borgentreich im Warburger Bördeland vermißte eine Bäuerin eines Tages ihre Geldbörse, die immerhin eine Barschaft von 40 RM. enthalten hatte. Die bösen Ahnungen der Bäuerin bestätigten sich, denn im Schweinestall entdeckte sie in bedenklicher Nähe ihrer Jolanthe ein blankes Fünfmarkstück. In einer Ecke des Stalles lag dann auch die vollkommen zerrissene Geldbörse. Unsere Bäuerin gab es aber damit noch nicht auf, zum Glück war das Borstentier ohnehin für das Schlachtmesser reif. Um das Geld womöglich noch zu retten, wurde noch für den gleichen Tag die Schlachtung anberaumt. Dabei stand das Interesse für den Schweinemagen begreiflicherweise im Vordergrund. Seine gründliche Durchsuchung war nicht ohne Erfolg. 35 bare Reichsmark wurden zutage gefördert, größtenteils in Scheinen, die noch recht gut erhalten waren. Auch eine Kupfermünze hatte dem geldgierigen Borstenvieh gemundet, auch sie wurde nach säuberlicher Reinigung wieder der Börse einverleibt.

Am 15. Februar feiern die in Barmen wohnenden Eheleute Peter Friedrich Böhmer das Fest der Gnadenhochzeit. Die Eheleute sind somit an diesem Tage 70 Jahre verheiratet. Der Jubelbräutigam steht im 95., die Braut im 93. Lebensjahr.

Das neue Treudienst-Ehrenzeichen

Ehrungen auch durch die DAF und den Berufsstand

Die Schaffung des Treudienstehrenzeichens und der übrigen Dienstauszeichnungen wird von Oberregierungsrat Eder in der „Deutschen Verwaltung" eingehend erläutert. Er macht dabei insbesondere Ausführungen über die Unterscheidung des Treudienstzeichens für den öffentlichen Dienst und die freie Wirtschaft. Die beiden Stufen für 25jährige und 40jährige Dienstzeit können ausschließlich von den Beamten, Angestellten und Arbeitern des öffentlichen Dienstes erdient werden, während die Sonderstufe für 50jährige Dienstzeit ausschließlich den Angestellten und Arbeitern der freien Wirtschaft vorbehalten ist. Im öffentlichen Dienst, wo nur die nach Vollendung des 18. Lebensjahres zurückgelegte Dienstzeit zählt, ist, wie der Referent erklärt, auf die Schaffung einer Stufe für 50jährige Dienstzeit verzichtet worden, weil sie praktisch doch nicht oder doch nur in ganz seltenen Ausnahmefällen erreicht werden könnte. Umgekehrt sind bei den Angestellten und Arbeitern der freien Wirtschaft keine Stufen für 25jährige und 40jährige Dienstzeit geschaffen worden, weil für diese beiden Zeitspannen die Ehrung der Jubilare der Deutschen Arbeitsfront und den berufsständischen Organisationen vorbehalten bleiben sollte.

Im Bereich der freien Wirtschaft stellt also das Treudienstehrenzeichen in seiner Sonderstufe dür 50jährige Arbeitsleistung eine Fortsetzung, Steigerung und Krönung der den Angestellten und Arbeitern vom 25- und 40jährigen Arbeitsjubiläum erwiesenen Ehrungen dar. Sowohl für den Bereich des öffentlichen Dienstes als auch für das Gebiet der freien Wirtschaft gilt der Grundsatz, daß für die Berechnung der Dienstzeit die Dauer der tatsächlichen Dienstleistung maßgeblich ist. Auch eine Probezeit ist daher voll anzurechnen.

Das Motiv der Belohnung der Treue ist beim Treudienstehrenzeichen ganz besonders in den Vordergrund gestellt durch die Bestimmung, daß die Dienstzeit bei einunddemselben Dienstherrn abgeleistet sein muß. Dabei werden der Dienstzeit bestimmte Tätigkeiten zugezählt, die ganz allgemein als Dienst am deutschen Volke anzusehen sind, so besonders der hauptamtliche Dienst in der Partei, ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden, im Reichsarbeitsdienst und in der Wehrmacht. Wer unverschuldet arbeitslos gewesen ist, wird hinsichtlich der Berechnung der Gesamtdienstzeit nicht schlechter gestellt als der Berufskamerad, der das Glück besessen hat, ohne Unterbrechung in Arbeit und Brot stehen zu können. Alle fünf Auszeichnungen wurden im übrigen geschaffen, um Treue zu belohnen. Die Farbe der Treue ist Blau, und als Lohn der Treue werden daher auch alle fünf Auszeichnungen einheitlich am kornblumenblauen Bande getragen.

Das Wirken deutscher Missionare

Beginn der 60. hallischen Missionskonferenz.

Die 60. Jahrestagung der hallischen Missionskonferenz nahm in der üblichen Weise ihren Anfang. Auf den Kanzeln aller hallischen Kirchen standen Missionare und Missionsfachleute, die die Heimatgemeinden im Lande der Reformation mahnten, ihre Verpflichtung gegenüber den Missionsgemeinden in fernen Ländern nicht zu vergessen. Auch in den Kindergottesdiensten stand die Mission im Mittelpunkt. Am Spätnachmittag fand in der Georgenkirche eine Jugendmissionsversammlung statt; am Abend tagte der hallische Verein für ärztliche Mission, um einen Vortrag der Missionsärztin Dr. med. Schiele über Erfahrungen im Swasiland zu hören.

Der Montag brachte am Nachmittag eine Reihe von geschlossenen Veranstaltungen der verschiedenen Missionsgesellschaften. Am Spätnachmittag predigte Kirchenrat D. Otto in dem Eröffnungsgottesdienst in der Marktkirche. Am Abend sprach der ehemalige Gouverneur von Neuguinea, Dr. Albert Hahl, der von 1896 bis 1914 an führender Stelle in der deutschen Kolonialpolitik tätig gewesen ist, über seine Erfahrungen in der deutschen Mission. Er betonte dabei, daß im Unterschied zu Franzosen, Engländern und Amerikanern die Deutschen für die Erhaltung des eingeborenen Volkstums eintreten. Dr. Hahl würdigte ferner die kulturellen Auswirkungen der deutschen Mission. Besonders hoch sei die Tätigkeit der Missionsärzte zu veranschlagen. Nicht zuletzt hätten sich die Frauen deutscher Missionare und Missionsärzte große Verdienste auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge erworben. Nicht klein sei die Zahl der Missionare, die im Dienst auf dem Missions- und Kolonialfeld ihr Leben eingesetzt und geopfert haben. Der Vortrag schloß mit dem Wunsch, daß der Zeitpunkt nicht mehr fern sein möchte, wo Deutschland wieder Kolonien erhält. — Die Leitung dieser Abendversammlung, die im Haus an der Moritzburg gehalten wurde und ebenfalls guten Besuch aufzuweisen hatte, lag bei Sup. i. R. D. Meinhof. Die Missionskonferenz nahm am Dienstag mit der Hauptversammlung und einer öffentlichen Missionsversammlung in der Marktkirche ihren Fortgang.

Berliner Börse

vom 15. Februar 1938

Deutsche Anleihen

	15.2.	14.2.
5 Dt. Reichsanl. 1927	101.80	101.75
4½ Dt. Reichssch. 1935 auslosb. je 1/8 1941-45	99.70	99.70
4½ Dt. Reichsanl. 1936 ausloshar 1942-46	—.—	—.—
4½ Pr. Staatsanl. 1928	109.00	109.00
4½ Thüringer Staatsanleihe 26	100.00	—.—
Steuergutsch. Gr. I	111.60	111.60
4½ Deutsche Reichsb.-Schatzanweis. R. I	100.75	100.87
4½ Deutsche Reichsp.-Schatzanw. v. 33 F.	100.70	100.70
4½ Mitteldeutsche Ldbk.-Anl. 29	99.50	99.50
4½ Mitteldeutsche Ldb.-Anl. 30	99.50	99.50

Goldpfandbriefe

	15.2.
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 13/15	100.00
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 17/18	100.00
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 19	100.00
4½ Pr. Ztrst. Gld. 1, 3, 6, 10	100.00
4½ Pfdb. Anst. Pr. L. Gm. 19	100.00
4½ Pfdb. Anst. Komm. R. 20	100.00
4½ Prov. Sachs. lds. Gpf.	99.75
4½% Mein. Hyp.-Bk.-Goldpfandbriefe, Em. XXV	100.00
4% RM-Pfdbr. d. Ldsch. d. Pr. Sachs. (früh. Rogg.-Pfdbr.)	—.—
4½ Pr. Ztr.-Bod. G. Pfdbr. 27	100.00

Verkehrs-Aktien

	15.2.	14.2.
Halberstadt-Blankbg.	96.75	96.75
Halle-Hettstedt	89.37	—.—
Nordd. Lloyd	80.00	80.00
Nordh.-Wern.-[illegible]	—.—	62.12

Bank-Aktien

	15.2.	14.2.
Allg. D. Cr.-A.	106.00	106.00
Berl. Handelsg.	135.25	135.25
Com. u. Privatb.	122.25	122.25
D.B. u. Disc.-G.	127.25	127.00
Dt. Effekt.-Bank	84.00	84.50
D.G.-Disk.-Bk.	—.—	—.—
D. Hyp. Bk. Brl.	124.25	123.50
Dt. Übersee-B.	119.00	119.00
Dresdner Bank	114.37	114.37
Hall. Bankv.	105.50	105.25
Hamb. Hyp.-B.	106.25	—.—
Hann. Bodenkr.	—.—	—.—
Mitteld. Boden-Credit-Anst.	—.—	—.—
Reichsbank	206.62	206.50
Sächs. Bank	110.00	110.00
do. Bodencred.	—.—	131.50

Industrie-Aktien

	15.2.	14.2.
Amperwerke	—.—	126.00
Allg. Elk.-Ges.	117.50	117.75
Ammend. Pap.	120.87	120.50
Anh. Kohlenw.	131.75	131.50
Augsb.-Nürnb. Masch.-Fabr.	128.75	128.00
J. Berger Tiefb.	151.00	151.87
Bemberg, P. J.	137.50	138.25
Bergm. Elektr.	139.00	138.25
Brl.-Gub. Hutf.	—.—	—.—
Berl. Holz-K.	127.25	—.—
Braunkohl.- & Brik.-Industr.	—.—	—.—
Brnschw. A.G. f. Industrie	151.25	—.—
Brow. Bov. Co.	139.75	—.—
Buderus Eisen	122.25	123.00
I. G. Chemie v.	—.—	—.—
Ch. Fabr. Buck.	—.—	—.—
do. do. Grünau	160.00	—.—
Cont. Gummiw.	192.25	192.50
Cont. Linol.	—.—	—.—
Cröllw. Papier	—.—	—.—
Daimler-Benz	141.37	142.00
Dtsch. Atl. Tel.	—.—	122.12
Deutsch-Cont. Gas Dessau	122.25	122.37
do. Erdöl-A.G.	142.00	142.00
do. Kabelwerk.	157.75	—.—
do. Linoleumw.	165.00	165.00
Elk. Lief.-Ges.	130.12	130.12
El. Licht u. Kr.	—.—	143.75
Engelhardt-Br.	84.00	—.—
I. G. Farben	159.37	159.00
Feldmühle	137.00	137.50
Felt. & Guill.	138.25	138.37
Gelsenkirch. B.	—.—	—.—
Germania C.	116.75	—.—
Gesfel. Loewe	148.37	147.50
Glauziger Z.	—.—	152.00
Goldschmidt.	—.—	140.50
Hall. Masch.	—.—	—.—
Harburger Eis.	—.—	123.00
Harb. Gummi	—.—	193.00
Harp. Bergbau	169.00	—.—
Hildebr. Mühl.	81.75	81.50
Hochtief-A.G.	—.—	161.00
Hoesch-Köln	113.00	113.25
Hoffmann St.	—.—	—.—
Holzmann	160.87	160.00
Hutschenr., L.	98.00	97.75
Ilse Bergbau	158.50	—.—
Kahla Porzell.	153.50	154.62
Kali Ascherslb.	110.00	110.75
Kali Chem. AG.	—.—	154.00
Klöckn.-Werke	118.25	118.50
Körbisd. Zuck.	—.—	—.—
Kraftw. Thür.	—.—	—.—
Lahmeyer & Co.	—.—	121.25
Laurahütte	—.—	—.—
Leipz. Br. Rieb.	84.37	84.25
Leopoldsgrube	—.—	131.00
Lindner, Gottfr.	154.00	—.—
Löw.-Brauerei	104.00	—.—
Magd. Allg. Gas	79.00	—.—
do. Bergwerk	—.—	—.—
do. Mühleuw.	168.00	168.00
Mannesmannr.	113.12	113.62
Mansf. Bergb.	155.00	—.—
Masch.-Fabrik Buckau	135.50	—.—
Mitteld. Stahlw.	—.—	—.—
Phönix Bergb.	—.—	—.—
do. Braunkohl.	—.—	—.—
Preußengrube	—.—	—.—
Radeberg Exp.	176.00	176.00
Rhein. Braunk.	230.25	230.25
do. Elektrizität	128.37	128.37
do. Spiegelglas	128.87	—.—
Rhein. Stahlw.	142.75	142.25
Rh.-Westf. Elk.	126.25	126.25
D. Richter A.G.	—.—	—.—
A. Riebeck M.	116.37	116.37
Rosenthal Porz.	99.25	99.87
Rositz. Zucker	96.50	—.—
Sachs.-W. 7 G.	396.00	396.00
Salzdetfurth K.	170.00	—.—
Sangerh. Msch.	122.00	124.00
Sarotti-Schok.	120.00	120.00
Schub. & Salz.	150.00	150.75
Schuckert & Co.	177.50	—.—
Schulth. Patzh.	96.00	95.87
Siemens Glas	123.50	124.50
Siem. & Halske	211.75	211.50
Stolberger Zink	93.00	93.25
Gebr. Stollw.	127.25	127.25
Südd. Zuck. AG.	—.—	—.—
C. Tack & Cie.	—.—	—.—
Thale Eisenh.	—.—	—.—
Thür. Bleiwfb.	—.—	—.—
do. Elek. u. Gas	—.—	—.—
do. Gas Leipz.	142.00	—.—
Vereinig. Stahl.	112.00	112.37
Vogel, Tel.-Dr.	152.75	152.50
Wanderer-Wk.	167.75	—.—
Wersch.-Weiß.	132.50	131.50
Wayss & Freyt.	—.—	—.—
Westereg. Alk.	110.50	110.50
Wrede, Mälzer	—.—	118.00
Zeitz. Maschfb.	—.—	—.—
do. Waldhof	147.00	147.37
Zuck. Rastenb.	96.00	—.—

Mitteldeutsche Börse

Vereinigt: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg

Leipzig, den 15. Februar

Dtsch. festverz. Werte

	15.2.	14.2.
Schatzanweis. 23	—.—	—.—
Dt. Reichsanl. 27	—.—	101.90
Dt. Reichsanl. 34	99.25	99.25
Reichsschatz. KG.	—.—	—.—
Pr. Landes-R.-Bank Liqu.-Gldpf.	106.00	106.00
Anl.-Auslossch. des Dt. R. einschl. 1/5 Abl.-Sch. in % d. Ausl.-W.	131.10	131.12
4½% Mein. Hyp.-Bank, G.-Pfdbr. Em. XXV	100.00	100.00
Steuergutsch. Gr. II	103.50	103.50
Prov. Sächs. Landschafts-Liquid.-Goldpfdbrf.	103.00	103.00

Industrie-Obligation.

	15.2.	14.2.
Mitteld. Stahlw. A.G. Berlin, hyp.	103.00	103.00
Hartwig & Vogel	—.—	—.—
Lauchh. Werke	—.—	—.—

Industrie-Aktien

	15.2.	14.2.
Akt.-Br. N.-Magd.	151.50	151.00
Akt.-Färb. Münchb.	115.00	115.50
Altbg. Landkraftw.	160.00	160.00
Ammendorfer Pap.	121.37	119.50
Bohrisch Brau.	136.50	135.75
F. Braun, Zerbst	124.00	124.00
Chem. F. Buck.	—.—	—.—
Chem. v. Heyd.	149.00	150.00
Domm. Ton	156.00	156.00
Dresd. Chromo	113.25	114.00
do. Gardinen	115.25	115.50
do. Schnellpr.	111.25	112.25
Elek. Crottdorf	90.00	90.00
Fabr. phot. Pap. Dr. Kurz i. Li.	—.—	—.—
Felsenkell.-Br.	83.00	83.00
Gera Strickgarn	220.00	220.00
Glauzg. Zucker	152.00	152.00
Görl. Waggon	131.00	130.25
Hallesch. Masch	118.50	118.50
Harp. Bergbau	—.—	—.—
Hildebr. Mühl.	81.25	—.—
Hohb. Quarz	130.00	130.00
Kahla Porzell.	154.00	154.25
Kasseler Jute	150.00	150.00
Knoch, Nähm.	126.62	126.62
Körbisd. Zuck.	—.—	—.—
Kraftw. Sa.-Th.	113.50	113.50
Kraftw. Thür.	180.00	180.00
Kulmb. Rizzibr.	113.50	113.50
Laurahütte	19.00	19.00
Lpz. Baumw. Sp.	183.00	183.50
do. Br. Riebeck	84.50	85.75
Leipz. Vz.-Akt. einlösb. 112%	—.—	—.—
Lpz. Kammgarn	—.—	—.—
do. Landkraftw.	150.00	151.50
do. Malzf. Schk.	85.00	85.00
do. Spitzen	124.00	123.50
do. Trikotagen	130.00	130.00
do. Wollkämm.	145.00	145.00
Leonh. Braunk.	—.—	—.—
Magd. Allg. Gas	—.—	—.—
do. Mühlenw.	—.—	—.—
Mansfeld A.-G.	155.00	158.00
M.-Fb. Buckau	—.—	—.—
Masch. Paschen	76.00	76.00
Mech. W. Zittau	[illegible]	56.50
Meißner Ofen	117.00	117.00
Peniger Pat.	106.50	106.00
Plauener Gard.	112.00	112.00
do. Tüll- u. G.	108.25	108.25
Polyphon (jetzt Dtsch. Gramm.)	—.—	—.—
Porz.-F. Tettau	128.50	128.50
Prehlitz. Brnk.	—.—	—.—
Radb. Exp.-Br.	176.00	176.00
Reuden. Ziegel	99.00	99.00
Riquet & Co.	124.25	124.00
Rosenthal Porz.	99.50	99.50
Rositzer Zucker	97.00	97.00
Sachsenwerk	396.00	396.00
Sächs. Malzfab.	128.00	127.00
do. Webstuhl	123.25	123.50
Saline Salzung.	103.00	103.00
Stadtm. Alsleb.	125.50	125.50
Stöhr Kammg.	138.00	138.00
Thode Papier	140.00	141.00
do. Genußsch.	7.50	7.55
Thür. Elktr. W.	180.00	180.00
Thüringer Gas	142.00	142.00
Thüring. Wollg.	177.00	177.00
Uhlmann, E.	81.00	80.50
Unger, Gebr.	88.25	89.00
Unionw. Radeb.	84.00	84.00
V. Thür. Salin.	—.—	—.—
Ver.-Br. Greiz	116.00	114.00
Vogtl. Spitzen	129.75	129.75
Wanderer-Wk.	166.50	166.50
Wersch.-Weißf.	131.25	131.00
Wunderl. & Co.	80.75	80.50
Zeiß Ikon	147.12	147.12
Zeitzer Masch.	182.25	182.25
Zittauer Masch.	200.00	200.00
Zuckerfabr. Kl.-Wanzleben	—.—	—.—
Zuckerr. Halle	98.00	98.00
Zum Fortschritt	136.00	136.00
Zwick. Kammg.	163.00	163.00

Bank-Aktien

	15.2.	14.2.
Allg. D. Cr.-A.	106.00	106.00
Bk. f. Brau-Ind.	134.00	134.00
Cob.-Goth. Bk.	—.—	—.—
Com. u. Priv.-B.	122.25	122.25
D. Bk. Disc.-G.	127.25	127.00
Dresdner Bank	114.37	114.37
Dresd. Hd.-Bk.	139.00	139.00
Hall. Bank-Ver.	105.50	105.50

Freiverkehr

	15.2.	14.2.
Akt.-Br. Cöthen	99.00	99.00
Akt.-Malzfabr. Könnern a. S.	85.50	85.50
Hallesche Malz	—.—	—.—
Hallesche Röhr	103.87	103.87
Kyffh. Artern	132.62	132.62
Lindner Gottfr.	155.00	155.75
Riebeck Mont.	116.00	116.00
G. u. Hdb. Halle	—.—	—.—
Ldkrd.-B. Halle	—.—	—.—
Zörbig. Bankv.	81.00	81.00
Hamb. Elektr.	154.00	154.00
Kirchner & Co.	105.50	104.50
Kunze Treibriem	121.00	121.00
Lingel, Schuh	138.00	138.50

Berl. Devisenkurse

vom 15. Februar 1938

	Geld	Brief
Argent. (1 P. Peso)	0.653	0.657
Belgien (100 Belga)	41.98	42.06
Brasilien (1 Milr.)	0.145	0.147
Bulgarien (100 L.)	3.047	3.053
Dänemark (100 Kr.)	55.42	55.54
Danzig (100 Guld.)	47.00	47.10
England (1 Pfund)	12.415	12.445
Finnland (100 f. M.)	5.49	5.50
Frankreich (100 Fr.)	8.137	8.153
Holland (100 Gld.)	138.46	138.74
Italien (100 Lire)	13.09	13.11
Japan (1 Yen)	0.723	0.725
Jugoslaw. (100 D.)	5.694	5.706
Norwegen (100 Kr.)	62.39	62.51
Oesterreich (100 Sch.)	48.95	49.05
Portugal (100 Esc.)	11.275	11.295
Schweden (100 Kr.)	63.98	64.10
Schweiz (100 Fr.)	57.45	57.58
Spanien (100 Pes.)	—.—	—.—
Tschechosl. (100 K.)	8.676	8.694
Ungarn (100 Pengö)	—.—	—.—
Ver. Staat. (1 Doll.)	2.470	2.474
Polen (100 Zloty)	47.00	47.10

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193802165/fragment/page=0010

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten: 30 Pf. für das Ueberschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeitungen 15 Pf.

. . . . so ein
Speisezimmer
würde Ihnen sicher gefallen und die Preise doch auch:
376, 409, 464, 535 bis 1260 RM.
Bitte sehen Sie sich diese zwanglos mal an. Wir zeigen Ihnen gern unsere schönen Zimmer
Bedarfsdeckungsscheine werd. i. Zahlung genommen
Gebr. Jungblut
Albrechtstraße 37
Bernburger Str. 25

Offene Stellen

Stellungsuchenden wird empfohlen, den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen, da diese leicht abhanden kommen können. Zeugnisabschriften und Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen richtig erfolgt

Für unsere Abteilung **Blechverarbeitung** suchen wir mehrere jüngere
Klempner
Kenntnisse in Gasschmelzschweißung erwünscht, aber nicht erforderlich.
Hallesche Röhrenwerke A.G.,
Halle (S.), Böllberger Weg 85.

Bäckerlehrling
für Ostern 1938 gesucht.
Fritz Götze, Bäckermeister, Röderberg 13.

Zwei Untermelker
bei gutem Lohn sofort od. 1. 3. 38 gesucht. Kassen u. Wäsche frei.
Föllmer, Melkermeister, Beuchlitz/Holleben Bez. Halle a. S.

Verheirateten Geschirrführer
wo Frau mitarb. od. mit Hofgänger stellt zum 1. März ein O. Sturm, Ihlewitz b. Könnern-Land, Telephon Gerbstedt 233.

Ledigen Geschirrführer
sucht
Weise, Groitsch b. Teicha.

Ersten verheir. Geschirrführer
sucht b. gut. Lohn Weise, Groitsch b. Teicha.

Bäckergeselle
ehrlich, fleißig, auch in der Konditorei bewand., gesucht.
F. Lichtenberger, Bäckerei u. Kond., Merseburg, Weißenfelser Straße 51a.

Bäckerlehrling
kräftig u. gesund, stellt Ostern ein
Bäckermeister Wentzel, Bad Dürrenberg.

Jüngeren Bäckergesellen
welcher in der Feinbäckerei am Ofen selbständig arbeitet, stellt z. 15. März ein
Bäckermeister Siegel, Querfurt.

Ledigen Geschirrführer
zum 1. März 38 gesucht. Daselbst z. 15. März verh. Tagelöhner.
Erbgem. Dönitz, Dobis, Post Dößel.

Chauffeur für Dreirad bzw. Lieferwagen
zu sofort gesucht. Tüchtiger Wagenpfleger und mehrjähr. Praxis erw. Hoffmann & Co., Rannischestr. 15.

Geschirrführer
ledig, stellt ein § Richard Ahnert, Reideburg b. Halle Grenzstraße 4.

Lediger Geschirrführer
für 1. März ges. Dankert, Zscherben/Saalkr.

Untermelker
Suche für sofort einen jung., tücht. Untermelker. Beding. gut. Melker. H. Kleiner, Obermelker, Balgstädt b. Freyburg a. d. Unstr.

Friseurlehrlg.
sauber u. ehrlich, freie Kost u. Wohnung im Hause, zu Ostern gesucht. Otto Hartig, D.- u. H.-Friseur, Großörner, Adolf-Hitler-Str. 14.

Kuhfütterer
gesucht.
Kölsa Nr. 44 über Delitzsch.

Wagenführer
Landarzt sucht z. 1. März 38 unverheiratet. Wagenführer, guter Wagenpfleger, der nebenbei etwas Gartenarbeit verrichtet und die Warmwasserheizg. bedient. 20 RM. Lohn pro Woche bei freier Wohng. und Verpflegung. Angeb. u. R 7227 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Verheirateter Gespannführer
in Landwirtschaft zum 1. 3. gesucht. Frau hat mitzuarbeiten.
P. Müller, Golzen bei Freyburg/Unstr.-Ld.

Melker
Suche zum 1. 3. einen verheiratet. Melk. zu 18 Küh., 20 Stück Jungvieh u. 20 Schw. Lohn nach Tarif. M. Giebelhausen, Welbsleben üb. Aschersleben.

Gärtnerlehrlg.
für sofort oder 1. April gesucht. Beding. günstig. Persönl. Vorstell. erwünscht.
Richard Müller, Schnittbl.-Kult., Könnern. (anerk. Lehrgärtn.)

Bäckerlehrling
zum 1. April 38 gesucht. Bewerber aus Halle bevorz. Feinbäckerei Paul Becker, Halle a. S., Wörmlitzerstr. 109

Junger Bäckergeselle sofort und Lehrling
1. April gesucht.
Kurt Beyer, Halle a. S., § Saalwerderstr. 12

Mädchen
Aelteres, flottes, mögl. selbständig. Mädchen f. sofort od. später gesucht. Höchstlohn wird gezahlt. Bewerb. m. Zeugnisabschr. und Bild an
Curt Paul, Schützenhaus, Zahna, Kr. Wittenberg.

Stubenmädch.
das schon in Stellung war, für Gutshaushalt z. 1. März 1938 ges. R. Steiger, Deutleben üb. Halle/S. Bahnstat. Nauendorf (Saalkreis).

Sofort gesucht
Nettes, freundl., solides Mädchen, bis 24 Jahre alt, zum Bedienen u. kl. häusl. Arbeit. Angeb. erb. unt. A 390 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Hausgehilfin
Fleißiges, ehrlich. jg. Mädchen, nicht unter 16 Jahren, f. Inspektorhaushalt z. 1. 3. ges.
Frau U. Stein, Oberwiederstedt b. Hettstedt/Südh.

Hausmädchen
sauber u. zuverl., zum 1. 3. gesucht. Rest. zur Börse, Halle a. S., Markt 8. §

Mädchen
zum sofort. Antr. gesucht. Aufwart. vorhanden.
Sachweh's Café, Friedrichstr. 5.

Alleinmädchen
ehrlich u. zuverl., für Pfarrhaushalt sofort oder zum 1. März gesucht. Waschfrau vorhd. Ang. mit Zeugn.-Abschr. u. Geh.-Anspr. an Frau
Marg. Müller, Mücheln, Bez. Halle, Pfarrgasse 3. §

Suche fleißig. zuverlässiges Zimmermädch.
und ein Küchenmädchen. Hotel
Grüner Baum, am Riebeckplatz.

Hausangest.
für kinderl. Haushalt, 200 Morgen Landwirtsch., für 1. März od. früh. gesucht. Frau Elisabeth Lipsius, Schlettau über Könnern.

Hausmädchen
für Gutshaushalt sucht 1. März
Fr. Ilse Thieme, Gütz b. Landsberg.

Mädchen
solid, ohne Bubikopf, nicht unter 18 Jahr., gesucht.
Apotheke § Sandersleben.

Mädchen
zuverläss., kinderlieb, zu sofort od. 1. 3. für Privathaushalt gesucht.
Zander, Halle, Kurfürstenstr. 77, 3 Treppen. §

Sol. Alleinmädch., gesund, sauber, nicht unter 19 J., in allen Hausarb. erfahren, mit etw. Kochkenntnissen, f. 3-Perf.-Haush. z. 1. 3. ges Vorstell. Büro Kirchheim, **Königstr. 85 pt.**

Wirtschafterin
Suche für größ. Gutshaushalt für bald oder später tüchtige Wirtschafterin. Erfahr. in allen Zweigen eines Landhaushaltes bei gutem Gehalt. Angebote mit Zeugniss. an
Frau Marianne Nette Schwittersdorf, Halle — Hettstedter Bahn.

Mädchen
in Landwirtschaft sucht sofort
Kurt Lautsch, Kleinkugel, Post Raundorf bei Reideburg.

2 Haushalts- u. Kochlehrlg.
schlicht um schlicht, gesucht. Taschengeld zugesichert. Angeb. mit Lichtbild an Frau
Lina Denecke, Haus Otto-Herbert Braunlage/Harz, Lauterbergerstr. 3, Fernspr. 264.

Mädchen
solid, ehrlich, zum 1. März gesucht.
Halle a. S., Wettinerstr. 9. §

Aeltere Hausgehilfin
zu sofort od. 1. 3. für 2-Perf.-Haushalt gesucht. §
Frau Obering. Rudolph, Halle, Mozartstr. 22.

Verkäuferin
jung, freundlich, für meine Filiale Bernburgerstr. 16 zum 1. März und ein Fleischerlehrling zu Ostern gesucht.
Hermann Becker, Fleischermeister, Halle/Saale, Rudolf-Haym-Straße 11.

Mädchen
junges, nicht unt. 18 Jahren, welch. selbständig kochen kann, f. Geschäftshaushalt bei gut. Lohn z. 1. März 1938 ges. Off. an
A. Müller, Aschersleben, § Hecklingerstr. 20.

Mamsell oder Stütze
Für 2000 Morgen große Wirtschaft, Nähe Halle, wird junges Mädel m. Kochkenntnissen u. Kenntniss. in der Geflügelzucht als Mams. od. Stütze zum 1. od. 15. 3. gesucht. Gehalt nach Uebereink. Ang. u. R 7226 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bess. junges Mädchen
das kochen kann und alle Hausarb. versteht, geg. hoh. Lohn für 2-Perf.-Haushalt z. 1. 3. ges. Zweitmädch. vorhand. Angeb. mit Zeugnissen u. Lohnanspr. an
Fr. Superintend. Valentin, Eisleben. §

Stubenmädch.
Gesucht z. 1. März Stubenmädch. od. einfache Stütze, nicht unter 20 J. Meldungen, Gehaltsansprüche an Fr. v. Breitenbuch Rittergut Bucha über Querfurt.

Stellengesuche

Melker
verh., sucht sofort Stellung. Frau hilft mit im Stall. H. Jahr, Melker, Roßleben/Unstrut, Mühlstraße 2.

Mädchen
16½ J., m. Kochkenntnissen, sucht zum 1. 3. Stellg. in Privat. Halle bevorzugt. Off. an die Agentur d. Saale-Zeitung in Klostermansfeld.

Mädchen
17jährig, welches schon in Stellung war, sucht Stellg. in Privathaush. Halle bevorzugt. Hildegard Holle, Wansleben, Hohestraße 3.

Anfängerin
16jährig, Kenntn. in Stenographie, Maschinenschreib., sucht Stellung z. 1. April. Offert. unter E 4144 an die Gesch. d. Ztg.

Mädchen
19 J., v. Lande, sucht Stellung.
Ilse Pöppe, Johanneshall, Post Beesenstedt.

Mädel
26 J., sucht Stellung als Beiköch. Off. unt. D 13301 an die Geschäftsstelle d. Ztg. §

Stütze
26 J., selbständ. im Kochen und Hausarbeit, sucht Stellung bei ält. Ehepaar od. einz. Dame. Angebote unter D 13300 an d. Gesch. d. Ztg. §

Zu vermieten

Friseurladen
Dam.- u. Herren-Friseurladen in bester Lage im Orte mit Wohng. z. 1. 3. zu verm.
Otto Germey, Wolferode b. Eisleben.

Durch Versetzung mod. 3-Z.-Wohn. zu vermiet., Bad und Loggia und Baukostenzuschuß. Tel. 31054.

Schlafstelle frei
Langestr. 29 p.

Leeres Zimmer
f. einzelne Dame oder Berufstätige in gutem Hause frei.
Mühlweg 26, II.

Leeres
sonniges Zimmer für berufst. Dame Nähe Kaiserplatz zu vermiet. Off. unter D 13303 an die Gesch. d. Ztg.

4-Zimmer-Wohnung
Südstr. 7, 1. Et., per 1. April zu vermiet. Angebote unter R 7228 an die Gesch. d. Ztg.

Erfolg kolossal
wenn man den Anzeigenteil der „Saale-Zeitung" benutzt.

Mietgesuche

Suche
sofort oder später bis ca. 150 qm großen Raum für Handwerksmeister mit Maschinenbetrieb.
Paul Arndt, Harz 31, Telephon 21740.

Aelt. Akademiker, mit eigenen Möbeln, sucht als Untermiet. Wohnzimmer u. Kam. oder groß. Zimm. Gute Lage, Sonnenseite. Offerten unter D 13304 an die Gesch. d. Ztg.

Aelteres Ehepaar
sucht kl. Wohng. oder 2 Zimmer bis 25 Mk. Off. unter D 13298 an die Gesch. d. Ztg.

2 Zimmer
mit Kochofen ges. bis 20 Mk. Off. unter D 13299 an die Gesch. d. Ztg.

Beamter
sucht 2—3-Zimm.-Wohnung, evtl. Bauzuschuß. Angebote u. E 4145 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zu verkaufen

Ackerwagen
luftbereift, 75 Ztr. Tragkr., 4,50×1,90 Meter, zu verkauf. Schoene, Lindenstraße 49.

Kinder-faltwagen
weiß, gut erhalt., zu verkaufen
Kaiserstr. 4, II.

Pferdezug-wagen, Hackmaschine
1 luftbereifter Pferdezugwagen, 60 Ztr. Tragkr., mit 90 % Bereif., sowie gebrauchte Hackmaschine, 3 m breit, noch sehr gut, hat abzugeb. Paul Magdeburg, Schmiedemeister, Altenrock b. Bad Bibra.

Gebrauchte Pianos
in meiner Werkst. gut durchgearb., sowie
Miet-Pianos
billig bei
B. Döll
Pianohaus
Gr. Ulrichstr. 33

Mehr als
50 Schlafzimmer
in allen Preislagen schon von **295 M.** an
50 Küchen,
herrliche Modelle, von **125 M.** an,
Speisezimmer
kpl. v. **295 M.** an
Herrenzimm.
in reich. Auswahl.
Einzelmöbel
besonders preiswert
Möbel-Philipp
Kl. Ulrichstraße 14
Gr. Ulrichstraße 27
Zahlungserleicht.
Ehestandsdarlehn.

Radio
alle Fabrikate
auch Teilzahlung
liefert
Mühlbach
Steinweg 33
(amRannischen Platz)

Füllofen
gebr., bill. zu verk. Bornack, Ofendorfer Straße 7.

Ilo-Motor
luftgekühlt, mit Magnetzündung, 350 ccm, verkauft Schachtschabel, Königstraße 93.

Schränke
180 breit 120,—, 160 breit 115,—. Massak, Augustastraße 7.

Wegzugshalb. verkaufe:
1 Drehrolle etwa 2×1 m, 1 Tänzer-Grude etwa 1,40 mal 0,75 m, einen Küchenherd etwa 1×0,40 m, eine Waschmaschine, 20 Bienenwohnungen z. Teil m. Wab., zu jed. annehmb. Preis, 200 Weinflaschen, 1 Gardinenspanner neu. Arno Schmidt, Großosterhausen.

Rollwagen
4 Rollwagen-Räder
4 Leiterwagen-Räder
Tuchscherer
Hindenburgstraße 52

Schreibmaschinen
Adler, Conti, Ideal, Mercedes u. andere, gebraucht, in tadellosem Zustand
Max Schultz,
Leipziger Straße 56, am Riebeckplatz.

Preiswerte
Möbel
in großer Auswahl
Auch auf Teilzahlg.
Bitzmann
Halle, Mauerstr. 3
neb. Elisab.-Krankh.
Bedarfsdeckungsscheine
Lieferung frei!

Kaufgesuche

Handwagen
gebr., 2—3 Ztr. Tragkr., zu kaufen gesucht. Offerten unter R 7225 an die Gesch. d. Ztg.

Gobelin
u. Lederkoffer kft. Angebote mit Größenangabe u. D 13297 an die Gesch. d. Ztg.

Eisschrank
größerer, gebr., zu kaufen gesucht. Weimarischer Hof, Oldisleben/Heldrungen, Tel. 283.

Kaufmännische Privatschule
Wilhelm Baer
INH.: DIPL.-KFM. DIPL.-HANDELSLEHRER G. KUHN
HALLE-SAALE / GEISTSTRASSE 41 / RUF 23528
Staatl. geprüfte **Diplom-Handelslehrer (-innen)** erteilen den Unterricht in den kaufmännischen Kernfächern. Beginn der Jahres- und Halbjahres-Vollkurse am 4. April 1938.

TANZSCHULE
MORAN-HAEDICKE
Gr. Ulrichstr. 47
Ruf: 31757
Lehrstätte für Gesellschaftstanz

Tschechisch
Ruf: 326 76

Privat-Unterricht
Maschinen-schreiben
Kurzschrift, Bucht.
Beginn jederzeit.
Walter Benner
Beesener Straße 1, II
Fernsprecher 357 24

Schreibmasch.-Vermietung
Genge, Friedrichstr. 52, I

Grundstücksmarkt

Industrie-gelände
ca. 15 Morgen, mit Gleisanschluß Nähe Halle/S. günstig zu verk. C. K. Wansleben postlagernd.

Automarkt

BMW.
3/15 steuerfrei, kann defekt sein. Martin, Weimar, Kupferschmiede.

Heiratsgesuche

Dame
26 J., gut aussehend, sport- u. naturliebend, mit ca. 700 Morgen großem Gut und größer. Vermög., sucht Neigungsehe. Frau Schulz, Hannover, Lönsstraße 8. Persönl. Auskunft in Halle, Hotel Goldene Kugel, Freitag, 18. 2., ab 17 Uhr bis Sonnabend, 19. 2., 18 Uhr, oder nach Vereinbarung.

Herzenswunsch
Dame, hübsch, berufstätig, mittelgroß wirtschaftl. erzogen, mit schuldenfreiem Haus- und Grundbesitz, in schöner Thür. Waldgegend, sehnt sich nach edeldenk. Herrn (37—43 J.) in gesicherter Stellung (Witwer angen.). Freundl. Bildzuschriften erbeten unt. H. 4286 Gera hauptpostlagernd Thüringen.

Vermischtes

Masken-Verleih
Kl. Klausstr. 2.

Osterfahrt
nach den Glücklichen Inseln und Marokko

mit Doppelschrauben-Motorschiff „St. Louis" vom 14. April bis 1. Mai Hamburg, Southampton, Lissabon, Bucht von Gibraltar, Casablanca, Las Palmas, Tenerife, Madeira, Southampton, Hamburg Mindestfahrpr. RM 320.-

Osterfahrt
nach Amerika

vom 7. bis 29. April
Aus- und Heimreise mit Hapag-Schnelldampfer „Deutschland"
Hamburg, New York, Washington, Arlington, Alexandria, Mount Vernon, Buffalo, Niagarafälle, New York, Hamburg
Osterfest in Washington
zur Blütezeit der japanischen Kirschbäume
Fahrpreise ab RM 705.-

Durchgeführt von der
HAMBURG-AMERIKA LINIE

Prospekte, Auskunft und Anmeldung: Reiseabteilung der
Saale-Zeitung, Halle/S.,
Kleinschmieden 6, sowie im Hapag-Reisebüro, Halle/S., im Roten Turm, Ruf 29960 u. 32538

ANZEIGEN
in der Saale-Zeitung bringen Erfolg

Handwerksarbeiten

Metallwaren
jed. Art fabriziert und ändert um „Nickel-Becker" Halle a. S. nur Kl. Brauhausstraße 11.

Tiermarkt

Albinofrettch.
kauft Peter, Gr. Wallstraße 15.

Junge Legehühner
50, auch einzeln, zu verkaufen. Off. unter D 13302 an die Gesch. d. Ztg.

Futter-schweine
verkauft Weise, Groitsch bei Teicha.

Bereits m. RM 7,20 Anzahlung und gering. Mon.-Rat.
Generalvertretg.:
Friedrich Müller
Halle (Saale)
Am Leipz. Turm
Sa.-Nr. 27486

Kopf hoch, junger Bauherr!

Das kennt man ja schon, die Kalkulation mit dem Loch. Hinterher kommen dann die vielen Verschönerungswünsche, die die veranschlagten Kosten übersteigen. Aber alles halb so wild, solange es Hypothekengeber gibt, mit denen man sich durch die erfolgreiche KLEINANZEIGE in der beliebten

Saale-Zeitung

bekannt macht. Das sollten sich überhaupt alle Baulustigen und Geschäftsleute mit Ausdehnungsabsichten merken.

Große Zuchtvieh-Versteigerung
Donnerstag, den 24. Februar 1938, 9½ Uhr
Halle (S.)
jetzt
Magdeburger Str. 39
(früh. **Nagelsches Gut**)
zu erreichen vom Hauptbahnhof mit Straßenbahn-Linie 5. Haltestelle Oppiner Straße.
Versteigert werden:
100 amtlich gekörte **Jungbullen**
(im Alter von 12 Monaten an)
Sämtliche Bullen sind gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft
P.S.
Rindviehzuchtverband Sachsen-Anhalt (Abtlg. I Schwarzbuntes Tieflandrind)
Katalog Nr. 329 kostenlos durch die **Geschäftsstelle des Verbandes Halle (Saale),** Reilstraße 78 — Ruf 24526

Familien-Nachrichten

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief heute meine liebe Lebensgefährtin, unsere gute, treusorgende Mutter und Schwiegermutter. meine liebe Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Kalle
geb. Rockmann

nach einem arbeitsreichen, gesegneten Leben im Alter von 69 Jahren.

In tiefer Trauer
Friedrich Kalle.

Halle (Saale), den 15. Februar 1938.
Königstraße 49.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 18. Februar 1938, 14½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend abzusehen.

Heute vormittag 9 Uhr entschlief sanft, nach einem arbeitsreichen gesegneten Leben, unsere liebe, herzensgute und immersorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Ida Rosche

im 75. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Familie Franz Rosche

Dölbau, den 15. Februar 1938.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 18. Februar, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 14. Februar 1938 verschied nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

Frau Friederike Wehde
geb. Heinrich

im Alter von 66 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen
Friedrich Wehde
nebst Kinder.

Trebbichau a. d. Fuhne.

Beerdigung: Donnerstag, den 17. Februar 1938, nachm. 2 Uhr.

Familiennachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

Gestorben:

Halle: Anna Frellstedt geb. Leumann, 77 Jahre; Karl Engelmann, 78 Jahre; Marie Kalle geb. Rockmann, 69 Jahre; Georg Knänsel, 38 Jahre.
Aschersleben: Friedrich Rennebeck, 74 Jahre.
Gonna: Lina Heinicke geb. Riedel, 61 Jahre.
Kelbra: Olga Köhler geb. Mogk, 34 Jahre.
Niemegk: Carl Scheinig, 70 Jahre.
Pratau: Friedrich Kunert, 83 J.
Sangerhausen: Juliana Krüger, 89 Jahre.
Weißenfels: Witwe Hulda Dziumbla geb. Penner, 72 Jahre.

Quälender Husten

chronische Verschleimung, Luftröhrenkatarrh, hartnäckige Bronchitis mit Auswurf, Asthma wurden mit **Dr. Boether-Tabletten** auch in alten Fällen erfolgreich bekämpft. Bewährtes unschädliches, kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark lösend, auswurffördernd. Reinigt, beruhigt u. kräftigt die angegriffenen Gewebe. In Apoth. M 1.43 und 3.50. **Begeisterte Dankschreiben von Patienten, zahlreiche schriftl. Anerkennungen von Ärzten!** Interess. Broschüre mit Dankschreiben und **Probe gratis.** Schreiben Sie an Dr. Boether GmbH. München 16/B 8

Bleyle-
Kleider, Anzüge, Pullover, Westen Hosen usw.
Verkaufsstelle
H. Schnee Nachfolger
Große Steinstraße

Aufpolstern
Modernisieren, Neuanfertigung von Polstermöbeln aller Art, saub. billig Besuch unverbindlich. **Lindermann**, Henriettenstraße 30. — **Telefon** 332 56.

Ersatzansprüche

oder Ansprüche auf Zahlungsminderung bei beanstandeten Anzeigen sind nach den allgemeinen Geschäftsbedingungen des Werberates der deutschen Wirtschaft nicht berechtigt, wenn durch die Mängel der Zweck der Anzeige unerheblich beeinträchtigt wird; fehlerhaft gedruckte Kennziffern zum Beispiel beeinträchtigen den Zweck der Anzeige nur unerheblich

Für den Jubilar ist die Glückwunschanzeige in der „Saale-Zeitung" eine ganz besondere Ehrung, und in allen Vereinen sollte man daran denken, derart wichtige Ereignisse durch die bewährte Chronistin des Zeit- und Tagesgeschehens bekanntzugeben. Verlobungs-, Vermählungs- und Glückwunschanzeigen verbinden den einzelnen mit der Gesamtheit, sie machen frohe Tage noch festlicher!

Aufgeboten wurden:

Werner Günther, Fleischerstr. 35, mit Margarete Pilz, Gr. Ulrichstr. 25.
Eugen Hornberger, Halle, mit Käthe Ferl, Weidenplan 25.
Erich Koch, Gr. Brunnenstr. 29, mit Martha Frosch, Kuttelhof 10.
Kurt Rebelung, Beesener Str. 249, mit Annemarie Fröbe, Gütchenstr. 1.
Heinrich Schneider, Seestadt, mit Ursula Ebeling, Reilstraße 73.
Friedrich Stein, Ammendorfer Weg 124, mit Helene Hellwig, Kl. Klausstraße 16.
Friedrich Wendt, Roßleben, mit Minna Simon, Nachtigalleninsel.

Ob ich den kenn'? Schon mein Großvater priemte den Kautabak der seit 87 Jahren bestehenden Firma Grimm & Triepel.
Fordern Sie die neue Werbeschrift mit Kostprobe!

Arm-Uhren
Zimmer-Uhren
Tisch-Uhren
Küchen-Uhren
Weck-Uhren
Schindler
das groß. Uhrengesch.
Kleine Ulrichstr. 35.

Erfolg kolossal wenn man den Anzeigenteil der „Saale-Zeitung" benutzt.

Echte Münchener Lodenmäntel
wasserdicht imprägniert für Damen, Herren, Kinder
kaufen Sie preiswert bei
H. Schnee Nachfolger
A. & F. Ebermann
Halle (Saale)
Gr. Steinstr. 84, Brüderstr. 2

Fernmündliche Anzeigen-Annahme! Nummer
27431
für besond. eilige Fälle!

Bronchial- u. Lungentee
löst hartnäckigsten Husten auch in chronischen Fällen. Pak. **1.- Mk.**, mit aetherisch. Oelenv erstärkt Pak. **1.50 Mk.**
Drogerie Krütgen, Halle, Königstr. 24/25
Kneipp-Präparate — — — Badeextrakte

Achtung!

Wichtig bei Manuskripten:

1. Schreibe klar und deutlich. 2. Beschreibe das Papier nur einseitig. 3. Laß an der Seite genügend Raum für Korrekturen. 4. Falsches nicht verbessern, sondern ausstreichen und richtig danebenschreiben. 5. Was hervorgehoben werden soll, unterstreiche einmal, was noch größer werden soll, zweimal usw.

NS.-Schwesternschaft / Deutsches Rotes Kreuz / Reichsbund der Freien Schwestern

Alles zur Kranken- u. Gesundheitspflege
Klappenbach
Gr. Ulrichstr. 36 Leipziger Str. 61
Alles zur Säuglings-, Kinder- u. Wochenpflege

EIGENE WERKSTÄTTEN

GROSSE LEISTUNGEN
Moderne und preiswerte
Polstermöbel
Kautsch (Liege-Sofa) 65,— 75,— 85,— 90,— 95,— 108,—
Ruhebetten 28,— 30,— 36,— 38,- 42,- 45,- 50,-
Bett-Kautsch 115,- 140,- 165,-
Sofas 68,— 75,- 80,- 85,- 90,-
Sessel 16,— 19,50 25,— 28,50 35,—
Annahme aller Bedarfsdeckungsscheine
BRUNO PARIS
Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9, 3 Min. v. Markt

Jeden Donnerstag Schnelldienst
HAMBURG-NEW YORK
über Southampton und Cherbourg mit den Dampfern
»HAMBURG«, »NEW YORK«
»DEUTSCHLAND«, »HANSA«
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Auskünfte und Buchungen durch
Reiseabteilung der Saale-Zeitung Halle/S.
Hapag-Reisebüro Halle/S im Roten Turm

Landw. Inventar-Versteigerung

Sonnabend, den 19. Febr. 1938, vormittags 10 Uhr, **Köthen (Anh.)**, Brunnenstraße, versteigere ich öffentl. meistbietend **nur gegen Barzahlung** aus einer aufgelösten Bauernwirtschaft in der Feldscheune des Bauern Otto Schreiber in **Köthen (Anh.)**, Brunnenstraße:
1 Pferd, 4- u. 3-zöll. Ackerwagen, Roll- u. Kutschwagen, Walzen, Pflüge, Krümmer, Eggen, Schleppen, Drill- u. Hackmaschinen, Schlepphatke, Dreschmaschine, 2 Motore 10 PS (1 Gleich- u. 1 Drehstrom-Motor), Kartoffelpflüge, Schrotmühle mit Sichter, Kummete, Kutschgeschirre, großer Posten Säcke (nur an zugel. Aufkäufer), Planen, Wagen, Gewichte, Kartoffellochmaschine, Strohschneider, Oelkuchenbrecher, Jauchenfaß, Kleereiter, Ableger, Grasmähmaschine u. a.
● Besichtigung ab 9 Uhr. Vorher wird nichts verkauft!
Adolf Rothe
Von der anh. Reg. beeidigt. u. öffentl. Angestellter, Versteigerer u. Schätzer. Zugelassen für das ganze Anhaltland mit Ausnahme der Stadtbezirke Dessau u. Zerbst.

VEREINS NACHRICHTEN

Kant-Gesellschaft. Freitag, 20 Uhr, Vortrag Doz. Dr. Metzger: „Ganzheit und Gestalt", mit Lichtbild. (Universität, Melanchthonianum). Eintritt auf für Nichtmitglieder.

*

Evangelischer Bund, Zweigverein Halle-Nord. Freitag, 18. Februar, 20 Uhr, in der Ulrichskirche Luthergedenkfeier. Festrede von Bundesdirektor Lic. von der Heydt, Berlin. Darbietungen von Organist Schütz und des Frauenchores der Ulriciana. Eintritt frei. Alle Evangelischen sind herzlich willkommen.

*

Biochemischer Verein. Freitag, 18. Februar, 20 Uhr, findet im Neumarktschützenhaus ein Vortrag mit Lichtbildern durch Herrn Bitzer statt über „Der Einfluß der Drüsen mit innerer Sekretion auf den Organismus und ihre Störungen als Ursache körperlicher und geistiger Krankheiten" (Schilddrüsenerkrankungen — Zwergwuchs — Riesenwuchs — Wechseljahre — Keimdrüsenstörungen — Zuckerkrankheit — Bauchspeicheldrüsenerkrankung u. a. m.). Gäste können eingeführt werden.

Die Parole

Aus der NSDAP. Schraplau. Freitag, den 18. Februar, abends 8 Uhr, findet im „Bürgergarten" eine Großkundgebung mit Stoßtruppredner Pg. Blume-Hannover statt, der über das Thema „Der Weg zur Freiheit" spricht. Jeder Schraplauer besuche diese Kundgebung.

*

Volksbildungsstätte Halle.
Mittwoch, den 16. Februar 1938.

Universität: Heute um 20.15 **Uhr** im Hörsaal 8 spricht Jean Jaques Majal, Lektor der Universität Halle, über „Das Gesicht des heutigen Frankreich". Gebühr 30 Pfg., mit Hörerkarte 10 Pfg.
Dorotheenstr. 1: **Voranzeige!**
Im großen Saal der Volksbildungsstätte Halle um 20.15 Uhr spricht am **Donnerstag**, den 17. 2. 1938, der Leiter der Gauschulungsburg Seeburg Pg. Herold über „Die Hochfinanz als 3. Abend seiner Vortragsreihe „Die überstaatlichen Mächte".
Am Freitag, dem 18. 2. 1938, spricht Prof. Dr. Biscardo, Lektor der Universität Halle, über das hochaktuelle Thema „Deutschland und Italien im Kampf gegen den Weltbolschewismus" um 20.15 Uhr. Gebühr 20 Pfg., mit Hörerkarte frei!
Sämtliche laufenden Kurse finden unverändert ihren Fortgang. Weitere Anmeldungen hierzu sind jederzeit möglich — Außerdem beginnen in der nächsten Woche Kurse in: Schach f. Anf. m. Vork., „Praktische Uebungen für einen guten deutschen Stil in Wort und Schrift", Englisch (Unter- u. Mittelstufe), „Gutes und fehlerfreies Deutsch" (Rechtschreibung), Spanisch (Unter- u. Mittelkurs), „Rechnen für jedermann", Russisch (Unter- u. Mittelkurs), Französisch, Schwedisch, Dänisch (Unterk. m. Vork.), „Kunstschrift", Freihandzeichnen, Holz-, Metall- und Papparbeiten.
Musikschule, Händelstr. 32. Die bestehenden Unterrichtsgruppen fahren wie bisher fort. Neue Gruppen werden jederzeit in Kürze zusammengestellt, besonders Klavier, Geige, Laute und Blockflöte.
Sondersprachkurse nach Methode Hartnack (Film und Sprechplatte). **Kfm. Privatschule Baer, Geiststr. 41.** Auch hier beginnen neue Kurse in: Englisch, Französisch, Spanisch. Anmeldungen sind sofort erforderlich.
Anmeldungen und Auskünfte jederzeit Gr. Ulrichstr. 26, Dorotheenstr. 1, Händelstr. 32, und abends zu den Veranstaltungen.

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT

Am Donnerstag beginnt in der Friesenschule ein neuer Gemeinschaftstanz-Kursus. Turnschuhe sind mitzubringen. Anfang 20 Uhr.
Die Fahrkarten für Berlin sind in der Kreisdienststelle gegen Rückgabe der Teilnehmerkarte abzuholen.
Am Sonntag fahren wir mit Omnibus nach Braunlage. **Preis RM. 6,10. Meldungen im Kreisamt, Gr. Ulrichstr. 26.**

Gewinnauszug
5. Klasse 50. Preußisch-Süddeutsche (276. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

7. Ziehungstag 15. Februar 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 20000 RM. 339788
2 Gewinne zu 10000 RM. 225140
4 Gewinne zu 5000 RM. 335884 371917
6 Gewinne zu 3000 RM. 338057 379959 386053
30 Gewinne zu 2000 RM. 2680 11460 23505
108296 148755 186686 191360 206341 209023
223183 223845 303736 333354 333816 367870
62 Gewinne zu 1000 RM. 11674 19176 22598
38043 61573 63600 64093 82453 85462 133004
133344 136610 146848 147166 159076 172408
194123 206398 225378 226422 272112 292129
296966 321910 341495 349743 355415 363322
365787 370239 389358
100 Gewinne zu 500 RM. 12736 16496 16979
18319 34220 35269 43632 56841 81653 86888
98137 110273 112102 114838 126790 147565
151239 160952 171485 177567 185189 189492
193148 193939 200407 209475 220300 224694
253840 259159 273007 274081 292432 300195
301239 301885 305654 315924 316879 338213
354637 374041 378230 379905 382671 383037
391544 391955 392168 393799

176 Gewinne zu 300 RM. 3775 5634 9935 22877
23881 28055 28448 29520 33368 44076 54894
57905 59129 60414 70431 73349 77802 93568
95229 97225 100322 100610 104188 104833
105613 114556 117046 125702 132211 137704
142440 144408 156684 157564 160700 161512
162810 171322 174914 176410 178433 192552
193046 194391 195218 197596 198356 198405
199488 208921 213254 227601 232480 240345
243371 244321 249447 256350 258093 259160
260900 264975 272053 273461 284519 305184
306504 309969 311313 315408 322814 338484
339069 345000 345001 345511 352126 355219
361552 363139 364550 366578 366602 367847
371455 377767 380967 394908

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 20000 RM. 373724
6 Gewinne zu 10000 RM. 163196 230150 303081
8 Gewinne zu 5000 RM. 124489 131193 326060
333249
6 Gewinne zu 3000 RM. 117550 153670 288475
8 Gewinne zu 2000 RM. 3374 4975 57612 236777
48 Gewinne zu 1000 RM. 29510 36869 37423
62929 72848 79589 103528 110668 172092 184924
234754 253507 290798 292329 305212 346595
361032 362016 371293 388372 389628 393560
393914 398340
84 Gewinne zu 500 RM. 17378 21485 31927
36493 51264 52129 58774 62900 74167 81833
83880 94356 104206 107427 111908 125539
131320 132755 138376 157619 160498 166127
183229 197052 210513 214334 222921 237186
238970 243610 270627 291374 297056 309917
324357 326613 333093 340814 355229 367999
374381 380618

170 Gewinne zu 300 RM. 1374 29658 32167 37359
39410 53473 53754 63241 67495 73252 75868
89741 106864 110755 115424 115865 118727
124005 125428 130939 133887 137785 143212
144482 144583 154212 159374 168896 170095
171064 172098 172785 172994 174905 196066
197933 198512 199665 208057 218576 219249
228555 229955 231602 241061 241773 241972
243435 249845 251156 251408 253774 256184
261901 264009 268321 278004 283034 284717
287302 288514 290825 311187 319286 319513
322138 322214 325585 327666 343466 349862
350363 355266 356371 360228 363801 369678
370457 373553 379066 379219 383002 383065
383617 386446

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 6 zu je 30000, 14 zu je 20000, 76 zu je 10000, 150 zu je 5000, 300 zu je 3000, 780 zu je 2000, 2182 zu je 1000, 3734 zu je 500, 7630 zu je 300, 181112 zu je 150 RM.

Die Staatlichen Lotterie-Einnehmer:
Kümmel, Leipziger Str. 1 **Dr. Kessenhagen**, Ldw. Wach.-Str. 58
Schulze, Brüderstraße **Frenkel**, Große Steinstr. 14
Arndt, Leipziger Straße 33

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193802165/fragment/page=0012

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Sport und Leibesübungen

Jahrgang 1938 / Nummer 39
Mittwoch, 16. Februar

Um einen Fußballspieler

Protestversammlung einer ganzen Stadt.

Die Bevölkerung einer kleinen Stadt im Zentrum der englischen Töpferindustrie ist zu einer großen Versammlung einberufen worden, um gegen die Versetzung von Stanley Matthews, einem internationalen Rechtsaußenspieler, nach einem anderen Klub zu protestieren. Matthews, der 23 Jahre alt ist, hatte beantragt, auf die Transferliste gesetzt zu werden, weil er sich in dem Fußballklub seines Heimatortes nicht recht am Platze fühlte.

Fünf erste Ligaklubs zeigten sofort Interesse, den Rechtsaußen gegen Zahlung von 10 000 Pfund von seinem bisherigen Klub für sich zu übernehmen. Die Nachricht hat in dem Städtchen wie eine Bombe eingeschlagen, und vier Großfabrikanten beriefen die Protestversammlung ein, wobei sie erklärten, sie würden alle Anstrengungen machen, um Matthews zu behalten. Eine ganze Anzahl von Arbeitern seien über die Aussicht, den wertvollen Fußballspieler zu verlieren, so erregt, daß ihre Arbeit darunter erheblich leide.

Norwegen verliert 0:8

Deutscher Sieg im Eishockey.

Nur etwa 700 Zuschauer wohnten am Dienstagvormittag in Prag den beiden Ausscheidungsspielen zur Eishockey-Weltmeisterschaft bei, in denen sich Deutschland und Ungarn endgültig die Teilnahmeberechtigung an den Spielen der Zwischenrunde sicherten. Die Schweiz, England, Polen, USA. und Kanada sind die übrigen Teilnehmer, dazu kommt Schweden oder die Tschechoslowakei. Erwartungsgemäß feierte die deutsche Mannschaft in ihrem Spiel gegen Norwegen einen überlegenen Sieg, wie er in dem Ergebnis von 8:0 (2:0, 1:0, 5:0) Toren auch zum Ausdruck kommt. Deutschland vertraten Hoffmann; Jänecke, Wild; Keßler, Ball, Schmiedinger; Lang, Dr. Strobl, Schenk.

Frankreichs Skimeisterschaften

Deutsche Frauen beherrschen den Abfahrtslauf

Die Kämpfe um die Französischen Skimeisterschaften, die in den Seealpen ausgetragen werden, wurden mit den Abfahrtsläufen fortgesetzt. Von den beteiligten Deutschen sah man recht gute Leistungen. Bei den Frauen besetzten Käthe Grasegger und Lisa Resch die beiden ersten Plätze, im Wettbewerb der Männer wurde Roman Wörndle Vierter hinter den Franzosen Agnel und Allais und dem Schweizer Romminger, während Toni Bader auf den 7. Platz und Hans Kemser — der gestürzt war — noch den 14. Platz unter über 100 Teilnehmern besetzen konnte.

Scharfschützen der HJ

Ein Ansporn zu ständiger Uebung.

Der Bedeutung des Schießsports entsprechend ist schon vor längerer Zeit für die Angehörigen der Hitler-Jugend eine HJ.-Schießauszeichnung gestiftet worden. Bei der umfangreichen Breitenausbildung im Kleinkaliberschießsport der Hitler-Jugend wurden die Jungen ermittelt, deren Leistungen weit über dem Durchschnitt liegen. Für sie ist in Anerkennung ihrer besonderen Fähigkeiten im Schießen eine Scharfschützenauszeichnung eingeführt worden. Die Schwierigkeit der Bedingung läßt die Bezeichnung als Scharfschütze im Kleinkaliberschießen mit Recht zu. Es werden folgende Forderungen an den Schützen gestellt. Gruppe I: 10 Schuß liegend aufgelegt 100 Ringe, 10 Schuß liegend freihändig 95 Ringe, 10 Schuß knieend 80 Ringe, 10 Schuß stehend freihändig 65 Ringe. Gruppe II: je 5 Schuß liegend freihändig, knieend, stehend freihändig, hintereinander 130 Ringe. Gruppe III: 3 Schuß liegend freihändig in einer Minute (Schnellfeuer) = 3 Treffer im Spiegel. Gruppe IV: 5 Schuß liegend freihändig auf die HJ.-Figurenscheibe = 3 Treffer in der Figur. Für die weitere Schießausbildung der Jungen in der HJ. soll die Scharfschützenauszeichnung ein Ansporn sein, durch ständige Uebung im Kleinkaliberschießen die Ergebnisse dauernd zu verbessern.

*

Zur Förderung der HJ im Reiten.

Baldur von Schirach hat zur Förderung der Reit- und Fahrausbildung der Hitler-Jugend und der Zusammenarbeit der HJ. mit dem Nationalsozialistischen Reiterkorps den „Preis des Reichsjugendführers für die Reit- und Fahrausbildung" gestiftet. Diesen Preis erhält alljährlich derjenige NSRK.-Sturm, der die meisten Hitlerjungen so ausgebildet hat, daß sie den amtlichen Reiterschein erwerben konnten. Der gleiche Preis steht auch dem HJ.-Bann zu, zu dessen Bereich der betreffende NSRK.-Sturm gehört. Die Verleihung des Preises erfolgt alljährlich auf dem Reichsparteitag.

Ein neuer Schmeling-Kampf

In Hamburg am Ostersonnabend gegen Steve Dudas | Außerdem boxen Neusel und Foord

Wie von der Leitung der Hamburger Hanseatenhalle mitgeteilt wird, ist es ihr gelungen, den Kampf zwischen Max Schmeling und dem Amerikaner Dudas, um den sich auch amerikanische Veranstalter bemüht hatten, für Ostersonnabend, 16. April, abzuschließen. Als zweite Hauptnummer der Hamburger Großveranstaltung wird der Revanchekampf zwischen Walter Neusel und dem Südafrikaner Ben Foord angekündigt.

Es ist in höchstem Grade erfreulich, daß Max Schmeling Gelegenheit geboten wird, seinen letzten Vorbereitungskampf auf das Weltmeisterschaftstreffen mit Joe Louis auf deutschem Boden auszutragen.

Der Gegner des deutschen Meisters aller Klassen, der 25jährige Steve Dudas, ist ein Amerikaner ungarischer Abstammung, der durch ausgezeichnete Leistungen in den letzten zwei Jahren stark in den Vordergrund getreten ist. Dudas besiegte u. a. gute und bekannte Leute wie Bob Pastor, Nathie Mann, Gastanaga (diesen sogar zweimal durch k. o.), und seinen letzten Sieg trug der Amerikaner Mitte Januar in Neuyork davon, wo er den starken Neger Williams in der 4. Runde k. o. schlug.

Der Kampf Schmeling—Dudas ist übrigens zunächst nur mündlich vereinbart worden, die schriftlichen Verträge sollen erst in den nächsten Tagen ausgefertigt und unterzeichnet werden.

Und der 2. „Abstiegs-Kandidat"?

Dessaus Fußball-Meisterschaft ungefährdet — Abstiegsgefahr für 6 Vereine

Im Lager der Fußballer finden die letzten Entscheidungen in allen Fußballkreisen regstes Interesse. Zwei von den 16 Gauen erst ermittelten die neuen Meister, 14 aber stehen vor noch völlig offenen Fragen. Die Entscheidung, wer der Meister des Gaues Mitte sein wird, ist dagegen schon sehr weit gediehen, denn der vorjährige Meister Dessau 05 ist drauf und dran, ein zweites Mal nach der Krone zu greifen. Den Anhaltinern fehlen nur noch zwei Pluspunkte, dann haben sie 26 Punkte erreicht, die bestenfalls die Kricketer noch erreichen könnten. Da die Magdeburger aber das Dessauer Torverhältnis 61:21 nicht mehr einholen können, ist an der Meisterschaft Dessaus kaum mehr zu zweifeln. Diese Mannschaft wird schließlich aber noch im letzten Antritt die zwei noch ausstehenden Spiele gegen den 1. SV. Jena in Dessau und gegen den SC. Erfurt in Erfurt gewinnen wollen, um sich ein gutes Vertrauen für die Gruppenspiele im Gaugebiet zu sichern.

Bedenklich sieht es dagegen um den Abstieg aus. Sechs Mannschaften sind noch in diese heikle Situation verwickelt. Unter diesen auch die beiden hallischen Ligamannschaften. Es ist jetzt nicht an der Zeit, darüber zu rechten, ob es die Sportfreunde und die 96er nötig hatten, in diese Gefahr hineinzukommen. Wichtiger ist es vielmehr, einen Weg zu finden, wie aus dieser ungünstigen Lage herauszukommen ist. Das einfachste wäre es natürlich, die beiden hallischen Vereine würden ihre noch ausstehenden Spiele gewinnen. Dann wäre jede Gefahr unterbunden. Dagegen wehren sich aber die ebenso schwer bedrohten Gegner. Die hallischen Sportfreunde stehen zur Zeit noch besser als die 96er. Sie haben noch zu spielen: am 27. Februar gegen Weida in Halle, am 6. März in Lauscha und am 13. März in Halle gegen den SC. Erfurt. Gelingen den Sportfreunden mit Platzvorteil zwei Siege, dann ist mit 16 Pluspunkten jede Gefahr beseitigt, denn dann bliebe der SC. Erfurt und Thüringen Weida unter den Sportfreunden. Außerdem haben die Sportfreunde aber noch das Recht, in Lauscha ihre Interessen wahrzunehmen und dann läuft schließlich auch noch ein Einspruch der Sportfreunde gegen die Wertung des in Erfurt an den SC. verlorenen 0:3-Spieles.

Der VfL. Halle 96 steht zwar in Pluspunkten noch einen Punkt vor den Sportfreunden, besitzt jedoch nur noch zwei Gelegenheiten zur Abwendung der Abstiegsgefahr. Zwei Heimspiele am 20. Februar in Halle gegen den SC. Erfurt und am 6. März ebenfalls in Halle gegen 99 Merseburg müssen zumindest drei Punkte bringen, um jeder Gefahr trotzen zu können, denn dann wären die 96er mit 16:20 Punkten und dem günstigen Torverhältnis uneinholbar.

Das wären die für die beiden hallischen Vereine einzigen und günstigen Lösungen. Wenn aber dieses Streben nach dem Erhalt der Klassenzugehörigkeit nicht mit vollem Ernst wahrgenommen wird, dann kann es doch noch zu unliebsamen Enttäuschungen kommen, denn es gibt in diesen letzten Spielen keine Mannschaft, die sorglos an die Aufgaben herangehen wird. Der FC. Thüringen Weida spielt noch zweimal um Punkte: am 27. Februar in Halle gegen die Sportfreunde und am 6. März auf eigenem Platze gegen die Erfurter Spielvereinigung. Soll alles zum Guten für die Weidaer ausgehen, dann müßten sie auch in Halle einen Erfolg erreichen. Der 1. FC. Lauscha dagegen wird in Magdeburg gegen Kricket und am 13. März in Jena kaum zu einem Siege kommen und blieb dann bei 13 Gewinnpunkten stehen und hat nur noch Aussichten auf Verbesserung des Gewinnkontos gegen die hallischen Sportfreunde am 26. März auf Lauschaer Boden. Günstig steht die letzte Entscheidung für die Erfurter Spielvereinigung, die aus den drei Spielen gegen den SC. Erfurt am 27. Februar, gegen Thüringen in Weida am 6. März und gegen Kricket Magdeburg in Erfurt nur noch zwei Punkte benötigt die zu erkämpfen der einsatzbereiten Kampfmannschaft wohl gelingen sollte. Aber dem SC. Erfurt dürfte ein Ausweg aus der Abstiegsgefahr wohl verlegt sein, denn der SC. müßte aus den vier noch ausstehenden Spielen — 20. Februar in Halle gegen 96, 27. Februar in Erfurt gegen SpVg., am 6. März in Erfurt gegen Dessau 05 und am 13. März in Halle gegen die Sportfreunde — schon sieben Punkte holen, um diese Aufgabe zu meistern. Das ist aber nicht mehr zu erwarten. — Wenn daher ein Abstiegskandidat bereits feststeht, so bleibt doch die Frage noch zu beantworten, wer der zweite Verein sein wird!

3 Spiele – 56 Tore

Die Kämpfe um die HJ.-Meisterschaften.

Leider fielen mehrere Spiele der HJ. am Sonntag dem Schneegestöber zum Opfer. Ernste Kämpfe wird es noch in Staffel A 1 im Lager Fußballer des Bannes 36 (Halle) geben. Hier führt Wacker mit drei Punkten vor 98 und Borussia, die den Blauweißen auf den Fersen bleiben wollen. In Staffel A 2 schaffte Wacker A 2 einen Sieg von 33:1 Toren. Da auch Wacker A 1 12:0 Tore und Wacker B 1 11:0 Tore schoß, kamen die Blauweißen in drei Spielen auf 56:1 Tore. Das beste Gesamtergebnis im Bann aber hat Wacker A 2 mit 82:1 Toren in vier Spielen und dabei 8:0 Punkte.

Fußball. Bann 96 (Halle): Staffel A 1: Favorit hatte gegen Borussia keine Gewinnmöglichkeit, denn die Schwarzweißen waren immer überlegen; sie gewannen mit 11:0 Toren. Wieder erst im Endspurt kam 98 auf dem Weiseplatz nach einer 3:2-Halbzeitführung von Weise noch verdient zu einem 6:3-Sieg. VfL. 96 vermochte die Führung von Wacker nicht ins Wanken zu bringen. Mit einem Dutzend Tore zu null sicherte sich Wacker Sieg und Punkte. Post unterlag in Staffel A 2 überraschend gegen Reichsbahn 3:8 und damit erhielt die Post die erste Niederlage, so daß Wacker allein vorn liegt, weil Wacker seinen Gast Halle 1910 mit nicht weniger als 33:1 Toren überrannte. — Staffel B: Von VfL. 96 als Spitzenführer hatten wir gegen Weise mehr als ein 3:3 erwartet. Nach Minuspunkten steht jetzt Wacker besser, weil diese Elf gegen Wacker 2 11:0 gewann. — In einem Freundschaftsspiel gewann 98 A 2 gegen Sportfreunde A 2 6:4.

Bann 302 (Merseburg): Mit einer recht guten Leistung wartete Gefolgschaftsmannschaft Schlettau gegen VfL. Merseburg auf, der nur knapp 11:9 gewinnen konnte. Groß-Lehna unterlag gegen Altranstädt 1:6. Starsiedel trat erneut nicht an. Lützen gewann gegen Bad Dürrenberg zwar 4:2, aber die Punkte erhielt doch Dürrenberg, weil einige Spieler ohne die erforderlichen Ausweise erschienen. Leuna sicherte sich in Neumark mit einem 9:1-Sieg die Gruppenmeisterschaft. Kayna kam gegen Neumark 2 nur zu einem knappen 2:0. Braunsdorf machte seinem Gast Mücheln den knappen 6:5-Sieg sehr schwer. Staffel B: Kayna unterlag der besseren Gesamtleistung von Bad Dürrenberg 1:6. Das Ortsderby in Merseburg zwischen VfL. und Preußen endete gerecht 1:1.

Bann 394 (Saalkreis): VfB. Gröbers unterlag gegen Kanena 3:9. SC. Könnern gab VfL. Löbejün verdient 4:2 das Nachsehen, aber Könnern 2 unterlag gegen Löbejün 2 0:5. Nehlitz trat in Morl nicht an. Wettin wurde zurückgezogen. Aus dem Bann 266 (Eisleben) lagen bisher weder Spielformulare noch Ergebnisse vor.

Handball. Im Bann 36 (Halle) kam von den drei angesetzten Spielen keins zur Durchführung. — Bann 394 (Saalkreis): Hier liegen die Mannschaften noch um Brustbreite zusammen. Ungeschlagen blieb Dieskau durch einen weiteren 5:0-Sieg in Lochau, aber auch Reideburg kam mit 6:1-Toren in Diemitz ungeschlagen über die dritte Runde. Döllnitz kam gegen Bruckdorf knapp aber nicht unverdient zu einem 5:4, so daß Bruckdorf und Döllnitz erst je eine Niederlage haben. Ammendorf trat in Gröbers nicht an. — Im Bann 266 (Eisleben) wurde aus Anlaß der Feier für Paul Berck nicht gespielt.

Hochschul-Meisterschaften

vom 24. bis 25. Juni in Mannheim.

Der Deutsche Studententag, der vom 21. bis 25. Juni in Heidelberg und Mannheim stattfindet, ist Veranlassung, daß am 24. und 25. Juni in Mannheim die deutschen Hochschulmeisterschaften ausgetragen werden. Es gibt wieder, wie in den Vorjahren, Titelkämpfe in Leichtathletik, Schwimmen und Tennis. Dazu kommen Reichsmeisterschaften der studentischen Kameradschaften im Handball und im Mannschaftskampf, der sich aus Laufen über 100 und 3000 Meter, 100 Meter Schwimmen, Weitsprung, Keulenwurf und Kleinkaliberschießen zusammensetzt.

Neuseeland nicht beim Davispokal

Der Tennisverband von Neuseeland hat seine für die europäische Zone abgegebene Davispokal-Meldung zurückgezogen, da der spielstärkste Spieler des Landes, A. C. Stedman, infolge beruflicher Inanspruchnahme nicht nach Europa reisen kann. Durch den Verzicht von Neuseeland rückt Ungarn kampflos in die dritte Runde vor, in der die Magyaren voraussichtlich vom 27. bis 29. Mai in Budapest auf Deutschland treffen werden. Deutschland hat am Wochenende vorher auf heimischem Boden gegen Norwegen zu spielen. Die Siege über Norwegen und Ungarn vorausgesetzt, wird es dann in der europäischen Vorschlußrunde vom 22. bis 24. Juli auf deutschem Boden wohl zu dem Großkampf Deutschland—Frankreich kommen. Die zur ersten Runde der Europazone zählende Begegnung Irland—Italien findet vom 5. bis 7. Mai in Dublin statt, und im Falle eines Sieges empfangen die Italiener vom 20. bis 22. Mai wahrscheinlich in Mailand den Sieger des Treffens Polen—Dänemark.

Für den Preis von Westfalen, das am 26. Mai in Dortmund zur Entscheidung gelangende 10 000-Mark-Rennen, gingen 46 Unterschriften ein, darunter für Liebesgabe, Trollius, Laurus, Steinbach, Milo, Goldtaler, Orgelton, Fidalgo, Graviter und Heimfahrt.

Schwerere Tagesetappen

Die Deutschland-Rundfahrt 1938.

Das bedeutendste Ereignis im Radsport wird auch in diesem Jahre wieder die internationale Deutschland-Rundfahrt sein, für die als Termin die Tage vom 10. bis 26. Juni vorgesehen sind. Mit Start und Ziel in Berlin sollen wiederum 13 Etappen gefahren werden. Voraussichtlich wird man darauf verzichten, die Fahrt wieder über Breslau zu führen, wie man überhaupt von langen Flachetappen absehen will. Dafür werden kürzere Tagesstrecken ausgewählt werden, auf denen es große Geländeschwierigkeiten zu überwinden gilt. Zu diesem Zweck dürfte das Voralpengebiet mit in die Streckenführung einbezogen werden. Das Feld soll sich wie im letzten Jahre aus 60 Berufsfahrern zusammensetzen, darunter 30 Ausländern.

*

Weltmeister v. d. Bijver-Holland startete jetzt zum ersten Male seit seinem Kopenhagener Siege. Er bestritt auf der Kopenhagener Winterbahn einen Fliegerkampf und schlug den Dänen Chr. Nielsen in beiden Läufen. Im Gesamtergebnis der Dauerrennen hinter kleinen Motoren siegte Kaers-Belgien gegen Falck Hansen und den für Schön eingesprungenen Paillard.

Studienrat Schmidt Kreissportwart

DRL.-Gauführer Dr. Möller, Weimar, hat auf Vorschlag des Jahnkreisführers Stadtrat Czarnowski Studienrat Karl Schmidt, Halle, zum Kreissportwart des Jahnkreises ernannt. Pg. Schmidt war bis zur Neuorganisation des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen im Bezirk II Halle-Merseburg Beauftragter des Reichssportführers. Da Pg. Schmidt die Arbeit des Reichsbundes also von Anfang an kennt, ist die Gewähr für eine weitere fruchtbare Arbeit im Jahnkreis geboten.

Hallenschwimmen der SA

Die SA.-Standarte 36 führt am 27. Februar in Halle ihre diesjährigen Hallenschwimmwettkämpfe durch. Mit der Vertretung der Wettkampfmannschaften der SA.-Standarten aus Merseburg, Dessau, Halberstadt und Aschersleben sind diese Wettkämpfe erstklassig besetzt.

Frankreich ehrt deutsche Athleten

Der Präsident des Französischen Leichtathletik-Verbandes teilte Reichsfachamtsleiter Dr. v. Halt mit, daß dem Geschäftsführer des Fachamtes Leichtathletik, Fritz Haßler, und dem deutschen Sprintermeister Erich Borchmeyer die Silberne Medaille für körperliche Ertüchtigung vom Französischen Erziehungs-Minister verliehen worden sei.

Dodson nicht bei der Auto-Union.

Verschiedene ausländische Blätter melden die Verpflichtung des englischen Autorennfahrers Dodson für den Rennstall der Auto-Union. Wie die Auto-Union dazu mitteilt, entspricht diese Nachricht nicht den Tatsachen.

Internationales Prager Reitturnier abgesagt.

Das für die Zeit vom 20. bis 24. Mai anberaumte internationale Reitturnier in Prag ist abgesagt worden. Bei diesem Turnier sollten die Dressurprüfungen des Internationalen Reitsport-Verbandes (FEI.) abgewickelt werden, die im Vorjahre in Deutschland stattfanden. Voraussichtlich werden diese Prüfungen nun einem anderen Lande zur Durchführung übertragen. Die Absage erfolgte mit Rücksicht auf die Maßnahmen zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Kurze Sportschau

Oxford und Cambridge trennten sich in ihrem traditionellen Hockeykampf unentschieden 1:1 (1:0). Es war dies das dritte Mal innerhalb von vier Jahren, daß ein unentschiedenes Ergebnis herauskam.

Sachsens Pokalmannschaft für den Kampf gegen Südwest am Sonntag in Dresden wurde wie folgt aufgestellt: Croy (Tura-Leipzig); Reuther (BC. Hartha), Brembach (Tura-Leipzig); Köckeritz (DSC.), Schubert (Planitz), Rose (Sp.Vg. Leipzig); Breidenbach (VfB. Leipzig), Helmchen (Pol. Chemnitz), Männer, Hänel (beide BC. Hartha), Kund (DSC.).

„Erste Sudetendeutsche Meisterschaften", unter diesem Titel werden in diesem Jahre die Leichtathletik-Meisterschaften des Deutschen Leichtathletik-Verbandes in der Tschechoslowakei am 2. und 3. Juni in Aussig durchgeführt.

Zwei Landesmeister im Wasserballspiel werden Mitte Juni bei Duisburg 98 zu Gast sein, und zwar der französische Meister Neptunskinder Tourcoing und der belgische Titelhalter, die Kgl. Schwimmvereinigung Brüssel.

Ungarns Boxstaffel für den am 20. Februar in Aalborg stattfindenden Länderkampf gegen Dänemark setzt sich aus Sandor Podany, Mihaly Bondi, Dezso Frigves, Imre Harangi, Imre Mandi, Laszlo Jakies, Lajos Szigeti und Ferenc Nagy zusammen. Die Ungarn kämpfen am 17. Febr. in Hamburg.

Um die Sächsische Hockeymeisterschaft spielen am 27. Februar in Chemnitz der Dresdener SC. und Post-SV. Chemnitz. Der Sieger dieser Begegnung bestreitet am 6. März in Leipzig das Endspiel gegen den Leipziger SC.

Zwei Handball-Gaumeister der Männer stehen bereits fest. In Bayern hat der Post SV. München das Ziel erreicht, im Gau Mittelrhein ist der Titel an den VfB. Aachen gefallen.

Der Weltmeister im Radballspiel, Schreiber-Blersch vom RV. Wanderlust, Frankfurt a. M., wurde auch in Singen von dem Schweizer Meisterpaar Osterwalder-Gabler besiegt, und zwar mit 5:3 Toren.

NS-Winterkampfspiele in Oberhof

Um den Wanderpreis des Führers — Wehrertüchtigung und Wehrerhaltung

Die NS.-Winterkampfspiele 1938 finden in der Zeit vom 18. bis 20. Februar im Thüringer Wintersportplatz Oberhof statt. Zum dritten Male bereits tragen die Gliederungen der Bewegung ihre großen Winterwettkämpfe gemeinsam aus. Neben der Mannschaftsleistung werden selbstverständlich auch das Einzelkönnen und die Einzelleistung ihre Würdigung finden. Was diesen Wintersportkämpfen jedoch einen ganz besondern inneren Wert verleiht, ist die Tatsache, daß hier die Gliederungen der Partei, SA., SS., NSKK. und NSFK. im friedlichen Wettkampf stehen werden. Sie stellen damit ihre gemeinsame, große Aufgabe auf dem Gebiet der Leibeserziehung des deutschen Volkes und der Wehrertüchtigung wie Wehrerhaltung des deutschen Mannes heraus und beweisen damit gleichzeitig die Verbundenheit aller Gliederungen der Partei und ihre Unlösbarkeit.

Die Durchführung der NS.-Winterkampfspiele für das Jahr 1938 liegt in den Händen des Hauptamts Kampfspiele der Obersten SA.-Führung; die Leitung hat der Chef des Hauptamtes, SA.-Obergruppenführer von Tschammer und Osten. Die Ausschreibung sieht vier Mannschaftswettbewerbe vor. Im Patrouillenlauf Klasse A über 18 Kilom. mit Kleinkaliberschießen wird um den Wanderpreis des Führers gekämpft, der in jedem Jahre bisher heiß umstritten wurde. An diesem Lauf nehmen nur die SA., SS. und das NSKK. teil, da die Gründung des NSFK. zu einer Zeit erfolgte, wo bereits der Patrouillenlauf um den Preis des Führers zweimal ausgetragen war. Die Patrouillenläufe der Klasse B und C mit Kleinkaliberschießen führen wieder über eine Strecke von 12 Kilom. Für den Lauf der Kl. B können Mannschaften aus allen Meldegebieten starten, während für den Lauf der Klasse C nur Mannschaften aus dem Flachland melden können. Als Flachlandgebiete gelten die Gebiete der nachstehend bezeichneten SA.-Gruppen (sinngemäß anzuwenden für die anderen Gliederungen): Ostland, Ostmark, Pommern, Berlin-Brandenburg, Hansa, Nordmark, Nordsee und Niederrhein. Außerdem ist im Programm noch ein 5mal 8-Kilom.-Staffellauf vorgesehen. Diese Mannschaftswettbewerbe, die als besonders wertvoll anzusprechen sind, haben bisher von Jahr zu Jahr eine Steigerung in den Teilnehmerziffern gebracht, ein Beweis für die intensive und zielklare Arbeit der Gliederungen der Bewegung. Jede Mannschaft besteht aus einem Führer und vier Mann, die geschlossen das Ziel durchlaufen müssen. Den Abschluß der Oberhofer Winterkampfspiele wird der Spezialsprunglauf bilden, der nach den Richtlinien des DRL. durchgeführt und gewertet wird.

Sportführer geben bekannt

Die für Donnerstag, den 17. Februar, 20 Uhr, festgesetzte Besprechung der Bannfachwarte des Bannes Halle findet bereits um 19.30 Uhr statt. Ort: Stelle für Leibeserziehung, Banndienstgebäude Am Kirchtor 7. Bruestle, Gefolgschaftsführer, Stellenleiter für Leibeserziehung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193802165/fragment/page=0013
DFG

Mitteldeutschland Saale-Zeitung

Arbeit und Wirtschaft

Jahrgang 1938 / Nummer 39
Mittwoch, 16. Februar

Leipziger Frühjahrsmesse, neue Rekordmesse?

9500 Aussteller sind angemeldet / Messegelände um 20 Prozent erweitert

Die bevorstehende Leipziger Frühjahrsmesse wird voraussichtlich ihre Vorgängerinnen weit überflügeln, **so daß** sich selbst zur Rekordmesse vom Frühjahr 1937 **ein** erheblicher Abstand ergeben dürfte. Rund 9500 **Aussteller haben** sich bereits angemeldet. (Im Vorjahre wurden 8900 ausstellende Firmen gezählt.) Von der Gesamtzahl der Aussteller entfallen etwa zwei Drittel auf dei allgemeine Mustermesse, die vom Sonntag, dem 6. März, bis Freitag, dem 11. März, dauert. Der Mustermesse stehen 23 Messehäuser in der Leipziger Innenstadt zur Verfügung, von denen zwölf schon sechs Wochen vor Messebeginn bis auf den letzten Platz belegt waren. Die Textil- und Bekleidungsmesse, die, wie auch die Reichsmöbelmesse und die Sportartikelmesse, bereits am 10. März schließt, hat ihren Umfaeg um fast 50 Prozent erweitert. Auf der Textilschau wird zum ersten Male die Fertigbekleidungsindustrie in größerem Maße ausstellen.

Auf der Technischen Messe und Baumesse, die bis zum 14. März geöffnet bleibt, wird die räumliche Erweiterung besonders deutlich sichtbar. Durch die Errichtung zweier neuer Hallen und die Erneuerungs- und Vergrößerungsbauten an vier weiteren Hallen, wird die verfügbare Ausstellungsfläche auf dem insgesamt 402 000 Quadratmeter umfassenden Messegelände im Vergleich zum Vorjahre um rund 20 Prozent anwachsen. Die Zahl der Aussteller der Technischen Messe wird mit etwa 3300 um fast 20 Prozent größer sein als im Frühjahr 1937. Die Firmen werden mehr als 5000 Maschinen im Betrieb vorführen. Neben den deutschen Ausstellern werden an der kommenden Frühjahrsmesse Firmen aus 25 anderen Staaten teilnehmen. In nationalen Kollektivausstellungen zeigen Belgien, Britisch-Indien, Brasilien, Bulgarien, Griechenland, der Iran, Italien, Japan, Jugoslawien und die Niederlande ihre heimischen Rohstoffe, Agrarprodukte und Fertigerzeugnisse. Aus Oesterreich und der Tschechoslowakei werden je weit über 100 Aussteller nach der Reichsmessestadt kommen. Zahlreiche Zentraleinkaufsfirmen aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Kanada, Australien, Südamerika, Schweden, England und Belgien haben in verschiedenen Meßhäusern Stände gemietet, in denen sie Büros für ihre in Leipzig arbeitenden Einkäufer errichten. In diesem Zusammenhang sei auch auf die Internationale Verkehrswerbeschau und die Internationale Zeitschriftenschau aufmerksam gemacht, die gemeinsam mit einer Reihe ausländischer Staaten veranstaltet werden. Mit der Messe sind wieder mehrere Tagungen und Kundgebungen verbunden, so eine „Baumessetagung", eine „Betriebstechnische Tagung", eine Kundgebung „Formschönes Industrieschaffen", un deine vom Deutschen Gemeindetag veranstaltete Arbeitstagung des gemeinnützigen Beschaffungswesens.

Rund 40 amtliche, halbamtliche und kaufmännische Auskunfts- und Beratungsstellen, die bisher an verschiedenen Orten untergebracht waren, sind zu dem sogenannten „Messedienst" zusammengefaßt worden. Der Messedienst, in dem die Devisenstelle, das Landesfinanzamt, die Außenhandelsstellen, verschiedene Ueberwachungsstellen, Prüfungsstellen und Banken vertreten sind, steht zur kostenlosen Beratung über Zölle, Kontingente, Ein- und Ausfuhrbestimmungen, Devisenvorschriften und alle Fragen des Zahlungs- und Verrechnungsverkehrs zur Verfügung. Im Messedienst, der auch geeignete Lieferanten und Vertretungen nachweist, erfolgt ferner die Abstempelung von Aufträgen, die auf Grund von Sonderabmachungen über Messekontingente Vergünstigungen genießen. Außerdem werden wieder die hanseatische Ausfuhrvermittlungsstelle, eine Importberatungsstelle und Auskunftsstellen verschiedener Wirtschaftsgruppen geöffnet sein.

Der Bau der Volkswagenfabrik

Interessante Ausführungen Direktor Werlins.

Direktor **Werlin**, der in der deutschen Automobilindustrie eine führende Rolle spielt, macht im VB. Ausführungen über den Volkswagen. Die Vorarbeiten zum Bau des Volkswagens, so schreibt Werlin, sind soweit gediehen, daß schon in den nächsten Monaten mit dem Bau der Fabrik begonnen werden kann. Auf der bevorstehengen Ausstellung wird ein Modell dieser nach modernsten Gesichtspunkten entworfenen Fabrik gezeigt werden. Diese mit allen technischen Vollkommenheiten ausgestattete Anlage, die eine Mustersiedlung mit einschließt, wird ein nationalsozialistisches Vorbild für die Zukunft sein. Durch äußerst kalkulierten niedrigen Anschaffungspreis, mit dem der Volkswagen auf den Markt gelangt, wird dem Automobil endgültig der klassenspaltende Charakter genommen. Dem Export und damit der Devisenbeschaffung wird dieser marktfähige Wagen neue noch unübersehbare Möglichkeiten bringen. Das Jahr 1938 wird die Kraftverkehrswirtschaft wieder vor neue und größere Aufgaben stellen. Die Ausstellung wird den Beweis erbringen, daß auf den verschiedensten Gebieten neuerdings beachtliche Fortschritte gemacht worden sind.

Einlösung der Neubesitz-Anleihen

Angebot läuft bis zum 30. Juni 1938.

Auf Grund der bekannten Anordnung der Reichsregierung beginnt am 15. Februar das Angebot zum vorzeitigen Rückkauf der Neubesitzanleihen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände. Den Inhabern der Neubesitzanleihen wird ein bis zum 30. Juni 1938 befristetes Angebot auf Rückkauf der Stücke **zum Kurse von 28,25 Prozent gemacht. Wenn von diesem Angebot kein Gebrauch gemacht wird, sind die Neubesitzanleihen am 2. Janu ar1970 zum Nennbetrag fällig, wobei allerdings eine Verzinsung, im Gegensatz zu der bisherigen Handhabung, nicht mehr gewährt wird.** Eine vorherige Einlösung oder ein **freihändiger Rückkauf erfolgt nicht.**

Preisermäßigung für Handelsschrauben.

Die Preisermäßigung für Handelsschrauben um **durchschnittlich** 2 bis 2½ Prozent tritt durch **entsprechende Erhöhung der Rabatte mit Wirkung ab 15. Februar auch für alle Verkäufe ab Händlerlager in Kraft. Um im Einzelhandel** eine zusätzliche Ermäßigung zu erreichen, werden von den Werken und dem Großhandel in Zukunft die Preise für Mindermengen neben der allgemeinen Preissenkung zusätzlich um 2½ Prozent für den Eisenhandel ermäßigt. Auch der Einzelhandel hat sich zu einem zusätzlichen Opfer bereiterklärt und neue Ladenpreislisten herausgebracht.

Moskauer Gold für USA

Größere Goldverschiffungen noch zu erwarten.

Zum erstenmal seit Mitte vorigen Jahres traf am Montag wieder eine größere Goldsendung aus Sowjetrußland in England ein. Das Gold, dessen Gegenwert etwa 2 Millionen Pfund (rund 25 Millionen Mark) beträgt, wird voraussichtlich nicht auf den englischen Markt kommen, sondern nach den Vereinigten Staaten weitergeleitet werden. Anscheinend handelt es sich bei dieser Goldsendung um einen Vorläufer größerer Goldverschiffungen, wie sie die Sowjet-Union im April und Mai 1937 schon einmal vorgenommen hatte. Damals leitete Moskau Gold im Gegenwert von 30 Millionen Pfund (rund 375 Millionen Mark) über England nach den Vereinigten Staaten

Anbauverbot für bittere Lupinen.

Im landeskulturellem Interesse hat der Reichsbauernführer R. Walther **Darré** das Verbot des Anbaues von bitteren Lupinen vorgesehen. Gleichzeitig hiermit wird ein Handelsverbot erfolgen, das heißt jegliches In-den-Verkehr-Bringen von bitteren Lupinen wird untersagt werden.

Austausch der Ratifikationsurkunden für das Zusatzabkommen zum deutsch-österreichischen Steuerausgleichsvertrag. Am 14. Februar 1938 hat in Berlin der Austausch der Ratifikationsurkunden für das Zusatzabkommen vom 11. September 1937 zum Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Oesterreich vom 23. Mai 1922 zur Ausgleichung der in- und ausländischen Besteuerung, insbesondere zur Vermeidung der Doppelbesteuerung auf dem Gebiete der direkten Steuern, stattgefunden. Das Zusatzabkommen ist am 14. Februar 1938 in Kraft getreten.

Nur kurz gesagt, aber dennoch wichtig

Die Annahme von Anmeldungen zu der am kommenden Sonntag stattfindenden 35. Hamburger Textil-Mustermesse mußte abgeschlossen werden, nachdem alle drei zur Verfügung stehenden Hallen restlos belegt sind.

✣

Die Ueberwachungsstelle für Wolle und andere Tierhaare hat den Höchstpreis für „Original bunte Lumpen" für den Verkauf vom Mittelhändler an Sortierbetriebe von 12 RM. für 100 Kilogramm ab Versandbahnhof auf 14 RM. erhöht unter gleichzeitiger Herabsetzung des Abschlages von diesem Höchstpreis von 25 auf 20 Prozent für den Verkauf vom Sammler bzw. Kleinhändler an den Mittelhändler.

✶

Infolge der anhaltend flüssigen Geldmarktlage wurde die Auflegung neuer Serien unverzinslicher Reichsschatzanweisungen per 15. Februar 1939 zu einem unveränderten Diskontsatz von 3⅛ Prozent sowie per 15. September 1939 zu einem unveränderten Diskontsatz von 3⁵⁄₁₆ Prozent erforderlich.

✶

Erwartungsgemäß konnte beim Süddeutschen Zementverband eine Verständigung über die endgültige Verbandsverlängerung auf die Dauer von fünf Jahren bis zu dem vorgesehenen Termin, dem 15. Februar, erreicht werden.

✶

Der brasilianische Arbeitsminister hat bestimmt, daß nur noch geborene Brasilianer mit erwiesenem einheimischen Kapital Versicherungsgesellschaften betreiben dürfen.

✶

Durch einen im Reichsanzeiger vom 10. Februar 1938 veröffentlichten Erlaß hat der Reichsarbeitsminister die bisherigen Vorschriften über Arbeitsbuchanzeigen unnd Krankenkassenmeldungen für Pflichtmitglieder der Orts-, Land- und Innungskrankenkassen und für arbeitslosenversicherungspflichtige Angestellte vereinheitlicht und vereinfacht.

Reichstagung der deutschen Seidenbauer

Wichtige Fachbesprechungen in Marburg / Seidenbauertrag um 20 Proz. gestiegen

Dem deutschen Seidenbau wird in den jüngsten Jahren eine erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet. Die straffe Zusammenfassung aller Seidenbauer nach der Machtergreifung 1933 in einer besonderen Reichsgruppe des Reichsverbandes deutscher Kleintierzüchter stellte Mißstände in der Belieferung mit Pflanzen und in der Verwertung der Kokonernten ab. Ein Reichsinstitut für Seidenbau in **Celle** und ein Institut zur Erforschung der Maulbeerkulturen in **Geisenheim** am Rhein leisten praktische und wissenschaftliche Aufbauarbeit. Neben die Anpflanzungen von Maulbeerbäumen durch Gemeinden und Private tritt eine weitere öffentliche Förderung durch die Anpflanzungen an Flugplätzen und Reichsautobahnen. In den einzelnen Gebieten werden Beispielsraupereien als Lehrmittel für die Seidenbauer unterhalten. Eine besondere Lehr- und Versuchsanstalt für Bienenzucht und Seidenbau hat sich aus dem Zoologischen Institut der Universität **Marburg** zu einer eigenen Anstalt des Reichsnährstandes entwickelt.

Unter Leitung von Präsident Karl Vetter wurde in Marburg eine Tagung durchgeführt, zu der die Vorsitzenden der Landesfachgruppen Seidenbauer aus dem Reich erschienen waren. Die verschiedenen Fachvorträge zeigten die ausgedehnten Arbeiten und Versuche, die mit der Förderung des Seidenbaues zusammenhängen. Besonders wurde der Einfluß von Umweltbedingungen auf die Ergebnisse der Seidenraupenzucht beleuchtet. Auch wurde die Notwendigkeit unterstrichen, den Laubertrag schlechter Maulbeersämlinge durch Veredelung zu erhöhen. Aus dem Jahresbericht des Leiters der Reichsfachgruppe, Dr. **Friedel**, ging hervor, daß die Seidenbauer im Jahre 1938 auf Antrag Beihilfen erhalten können. An Privatgrundstücksbesitzer, die Maulbeersträucher anpflanzen wollen, insbesondere auch Hecken bepflanzen, können Maulbeersämlinge mit 50 Prozent Preisermäßigung geliefert werden. Die Seidenraupenwerk-Spinnhütte in Celle ermöglicht für dieses Jahr die kostenlose Lieferung der **Seidenspinnerbrut** an sämtliche Seidenbauer Deutschland, und zwar in einer Frist, daß die Brut bereits drei Tage nach Eintreffen schlüpfen kann. Wo nutzungsreife Pflazungen vorhanden sind, werden Zuschüsse für Um- und Ausbauten geleistet. Minderbemittelte Seidenbauer erhalten schließlich Beihilfen zur Teilnahme an achttägigen Lehrgängen.

Aus den Berichten der einzelnen Landesfachgruppen wurde ersichtlich, daß der gesamte Ertrag des deutschen Seidenbaues im Jahre 1937 gegenüber dem Vorjahre um 20 Prozent gestiegen ist.

Folgen der Frankenabwertung

Verlust von 60 000 Tonnen Kakao.

Wie die Agence Economique et Financière aus Französisch-Westafrika erfährt, hat sich dort die Wirtschaftslage sehr verschlechtert. Der Preisrückgang für Rohstoffe habe sich auf alle Erzeugnisse dieser Kolonie ausgewirkt. Erdnußöl wird zur Zeit noch zum Vorjahrskurs von 138 bis 139 gehandelt, während es unter Berücksichtigung der Abwertung zu einem Kurs von 150 bis 200 gehandelt werden müßte. Durch die Einführung gewisser sozialer Lasten, von neuen Steuern und infolge Erhöhung der Lebenskosten seien die Preise so stark gestiegen, daß die Kaufkraft der Eingeborenen nicht mehr ausreiche. Die Ernte liege unter derjenigen des Vorjahres. Die Eingeborenen weigerten sich, den Kakao zu den bisher gebotenen Preisen abzugeben. Einzelne von ihnen drohten sogar, ihre Vorräte zu vernichten. Trotz allem hofft man noch auf eine Einigung, da sonst 60 000 Tonnen Kakao verderben würden.

Internationaler Gartenbaukongreß

Bisher meldeten 40 Länder für Berlin.

In der Zeit vom 12. bis 17. August findet in **Berlin** der XII. Internationale Gartenbaukongreß statt, der erste dieser Art, der in Deutschland durchgeführt wird. Schirmherr des Kongresses ist Reichsminister **Darré**, der gleichzeitig Präsident und Veranstalter des Kongresses ist. Zum geschäftsführenden Präsidenten wurde der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft, Joh. **Boettner**, ernannt. Zur Teilnahme an diesem Kongreß haben sich bisher 40 Länder angemeldet, die durch etwa 2000 Teilnehmer vertreten sein werden.

Fortschritte in der deutschen Erdölgewinnung.

Die deutsche Erdölgewinnung hat im vergangenen Jahre dank der planmäßigen Förderung des Erdölbergbaues neue Fortschritte gemacht. Während die Erdölgewinnung im Monatsdurchschnitt 1935 noch 35 807 Tonnen betrug, und 1936 auf 37 054 Tonnen gestiegen war, hat sie sich 1937 weiter auf 37 788 Tonnen im Monatsdurchschnitt gehoben. Die gesamte deutsche Erdölgewinnung ist damit von 444 638 Tonnen auf 453 451 Tonnen gestiegen. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten, die im Januar 1936 4121 betrug, ist bis zum Dezember 1937 auf 5191 gestiegen. Weitaus der größte Teil der Produktion entfällt auf die niedersächsischen Reviere Hänigsen, Wietze und Oberg.

Webschulen in jedem deutschen Dorf.

In sechs Landesbauernschaften, und zwar in Hannover, Mecklenburg, Pommern, der Kurmark, Westfalen und Sachsen-Anhalt, bestehen Webschulen. Die Gründung weiterer Webschulen ist in Vorbereitung. In diesen Webschulen werden in erster Linie die Lehrkräfte augerichtet, die in der ländlichen Weberei tätig sind. Außer diesen Webschulen sind die Landfrauenschulen und die Mädchenklassen der Landwirtschaftsschulen Pflegestätten der bäuerlichen Webkunst. Einen großen Raum nehmen schließlich die in sämtlichen Landesbauernschaften laufend stattfindenden Wanderlehrgänge in der Handweberei ein. Sie haben meist den Erfolg, daß in den Dörfern Webstuben errichtet werden.

Internationaler Kongreß für berufliches Bildungswesen in Berlin. In Berlin findet vom 25. bis 29. Juli 1938 der Internationale Kongreß für berufliches Bildungswesen statt als V. Kongreß des Internationalen Büros für berufliches Bildungwesen, für das deutscherseits da Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung federführend ist, und als VII. Kongreß der Internationalen Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen.

HV. der Vereinsbank in Hamburg. Die HV. der Vereinsbank in Hamburg genehmigte die Abrechnung für das Geschäftsjahr 1937 und setzte die Dividende auf 7 (6) Prozent fest

„Gilt für Lohnsteuer als verheiratet"

Steuerliche Neuregelung, sozialer gestaltet / Der Begriff ledig und verheiratet

Der Begriff ledig und verheiratet, der für die Lohnsteuer wegen der höheren Sätze für Ledige eine besondere Bedeutung besitzt, ist durch die jüngste steuerliche Neuregelung **sozialer** gestaltet worden. Während bisher von Männern und Frauen, die weder verwitwet noch geschieden sind und auch kein Kind haben, erst vom vollendeten 65. Lebensjahre die ermäßigten Lohnsteuersätze für Verheiratete zu zahlen waren, gelten ledige Frauen dieser Kategorie steuerlich nunmehr bereits mit dem 50. Lebensjahr als „verheiratet". Es ist hier also eine Herabsetzung um 15 Jahre zugunsten der ermäßigten Steuersätze erfolgt. Bei **Männern** dieser Kategorie bleibt es beim 65. Lebensjahr. Bisher wurden ferner verwitwete und geschiedene Frauen, auch wenn aus ihrer Ehe kein Kind hervorgegangen war, lohnsteuerlich als verheiratet betrachtet, wenn sie das 55. Lebensjahr vollendet hatten. Diese Altersgrenze ist nunmehr auf das 50. Lebensjahr herabgesetzt worden. Verwitwete oder geschiedene Frauen oder Männer, aus deren Ehe ein Kind hervorgegangen ist, das nicht Jude ist, gelten, unabhängig vom Lebensalter, immer als verheiratet im Lohnsteuersinne. Bei Frauen gilt dies auch wenn sie nicht verwitwet oder geschieden waren, wenn sie also als Ledige ein Kind geboren haben. Voraussetzung ist, daß die Gemeindebehörde gemäß diesen Vorschriften auf der Steuerkarte vermerkt „gilt für die Lohnsteuer als verheiratet". Schließlich werden von nun an verwitwete und geschiedene Männer lohnsteuerlich immer als verheiratet behandelt, wenn sie das 50. Lebensjahr vollendet haben. Auch hier war bisher das 55. Lebensjahr maßgebend.

Wie schon berichtet wurde, wird für Kinder, die Juden sind, keine Kinderermäßigung mehr gewährt. Der Minister bestimmt hierzu, daß Arbeitnehmer, auf deren Steuerkarte solche Kinder vermerkt sind, verpflichtet sind, ohne besondere Aufforderung ihre Steuerkarte bei der Gemeindebehörde ihres Wohnsitzes zur Berichtigung, also zur Streichung der Kinder, einzureichen. Kommt ein Arbeitnehmer dieser Verpflichtung nicht nach, so ist die Berichtigung von **Amts wegen** vorzunehmen. Für die Lohnsteuer, die deshalb zu wenig einbehalten worden ist, weil der Arbeitnehmer seiner Verpflichtung nicht nachkam, haftet nur der Arbeitnehmer, **nicht** auch der Arbeitgeber. Die Haftung besteht an sich auch für die Lohnsteuer, die in der Zeit zwischen dem 1. Januar 1938 und der Berichtigung der Steuerkarte zu wenig einbehalten wurde. Von einer Nacherhebung ist aber abzusehen, wenn der Arbeitnehmer die Berichtigung spätestens bis zum 28. Februar 1938 beantragt. Der Minister regelt außerdem die Berichtigung der Steuerkarten auch für die Fälle, wo nunmehr eine geringere Steuer zu entrichten ist. Solche nach der Neuregelung seit dem 1. Januar 1938 etwa schon zuviel einbehaltene Steuern werden auf Antrag erstattet.

MS. „Leipzig" des Nordd. Lloyd lief vom Stapel.

Am 15. Februar 1938 lief auf der Werft der Deutschen Schiff- und Maschinenbau A.-G., Werk AG. „**Weser**", **Bremen**, das für den Südamerika-Westküstendienst des Norddeutschen Lloyd bestimmte MS. „Leipzig" glücklich vom Stapel. Das jüngste Schiff der Südamerika-Westküstenflotte des Norddeutschen Lloyd besitzt einen Raumgehalt von 5600 BRT., seine Tragfähigkeit ist mit 7500 Tonnen errechnet.

Umwandlung einer Gewerkschaft in Nordhausen.

Die Gewerkschaft Graf Karl Martin in **Nordhausen** (Harz) hat am 17. Dezember 1937 beschlossen, ihr Vermögen unter Ausschluß der Liquidation auf die Hauptgewerkin, die Rheinische Fluß- und Schwerspatwerke G. m. b. H. in Frankfurt a. M., zu übertragen. Dieser Beschluß ist vom Preußischen Oberbergamt bestätigt worden.

Hochseefischerei „Nordstern" A.-G., Wesermünde-G. Der Aufsichtsrat der Hochseefischerei „Nordstern", Wesermünde-G., hat beschlossen, der auf den 15. März nach Wesermünde einberufenen oHV. die Verteilung einer unveränderten Dividende von 8 Prozent vorzuschlagen.

Preise an Getreide- und Warenmärkten

Hallischer Schlachtviehmarkt

am 15. Februar.

Auftrieb: 236 Rinder, darunter 27 Ochsen, 50 Bullen, 135 Kühe, 24 Färsen: zum Schlachthof direkt: 3 Ochsen, 5 Bullen, 9 Kühe; 389 Kälber, zum Schlachthof direkt 8; 303 Schafe, zum Schlachthof direkt 1; 1627 Schweine, zum Schlachthof direkt 232. Ueberstand: — Schafe. Marktverlauf: Rinder, Kälber und Schweine verteilt. Hammel schleppend.

Für 50 kg Lebendgew.	RM	Für 50 kg Lebendgew.	RM
Rinder:		geringere Saugkälber	39—48
Ochsen:		geringe Kälber . . .	23—38
vollfleisch.ausgemäst.		**Lämmer, Hammel**	
h. Schlachtwerts . . .	41—43	**und Schafe:**	
sonstige vollfleischige	36—39	Lämmer uud Hammel:	
fleischige	—	beste Mastlämmer:	
gering genährte . . .	—	1. Stallmastlämmer .	47—50
Bullen:		2. Holst. Weidemastl.	—
jüngere vollfleischige		beste jg. Masthammel	
höchst. Schlachtwerts	40—41	1. Stallmasthammel .	46
sonstige vollfleischige		2. Weidemasthammel,	—
oder ausgemästete .	34—37	mittl. Mastlämmer u.	
fleischige	32	ältere Masthammel .	40—45
gering genährte . . .	—	geringere Lämmer u.	
Kühe:		Hammel	36—38
jüngere vollfleischige		Schafe: beste Schafe .	36—41
höchst. Schlachtwerts	38—41	mittlere Schafe . . .	32—35
sonstige vollfleischige		geringe Schafe . . .	15—30
oder gemästete . . .	33—37	**Schweine:**	
fleischige	26—31	Schweine über 150 kg	
gering genährte . . .	16—23	Lebendg. Speckschw.	55.50
Färsen (Kalbinnen):		Lebendg. vollfl.Schw.	—
vollfleisch. ausgemäst.		vollfl. Schw. v. etwa 135	
höchst. Schlachtwerts	40—42	bis 150 kg Lebendgew.	54.50
vollfleischige	34—38	vollfl. Schw. v. etwa 120	
fleischige	29—33	bis 135 kg Lebendgew.	53.50
gering genährte . .	—	vollfl. Schw. v. etwa 100	
Fresser:		bis 120 kg Lebendgew.	51.50
mäßig genährt, Jungv.	—	fleisch.Schw. v. etwa 80	
Kälber:		bis 100 kg Lebendgew.	48.50
Sonderkl.: Doppellender		fleisch.Schweine v. etwa	
bester Mast	70—78	60-80 kg Lebendgew.	48.50
Andere Kälber:		Sauen feite Specksauen	52.50
beste Mast- u. Saugk.	58—63	Sauen andere Sauen .	50.50
mittl. Mast- u. Saugk.	51—57	Altschneider	—

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für **Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein.**

Die Fleischpreise in Halle

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am Städtischen Schlacht- und Viehhof Halle.

Bezahlt wurden am Dienstag, dem 15. Februar für 50 kg Fleischgewicht: Ochsen höchster Preis 78, niedrigster Preis 55; Bullen h. Pr. 75, niedr. Pr. 56; Kühe h. Pr. 75, niedr. Pr. 50; Färsen h. Pr. 78, niedr. Pr. 59; Kälber h. Pr. 90, niedr. Pr. 70; Masthammel höchster Preis 90, niedr. Pr. 80, häuf. Preis 85; Schafe h. Pr. 80, niedr. 70, häuf. Pr. 75; Schweine 72, 72. 72.

Leipzig, 15. Febr. **Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: 584 Rinder, (120 Ochsen, 70 Bullen, 350 Kühe, 44 Färsen), 795 Kälber, 1037 Schafe, 2727 Schweine. Preise in RM für 50 kg Lebendgew.

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen a	43	43	Färsen c	-	-	Schafe a	42	-
do. b	39	39	do. d	-	-	do. b	37-38	-
do. c	-	-	Fresser	-	-	do c	-	-
do. d	-	-	Kälber A	78	-	Schweine		
Bullen a	41	41	do. Ba	63	63	do. a1	55.50	55,50
do. b	37	37	do. b	57	57	do. a2	54.50	54.50
do. c	-	-	do. c	48	45-48	do. b1	53.50	53.50
do. d	-	-	do. d	37-38	35-38	do. b2	51.50	51.50
Kühe a	41	41	Lämmer a1	50-52	-	do. c	48.50	48.50
do. b	37	37	Hammel a2	50-52	-	do. d	-	-
do. c	31	31	do. b1	50-52	-	do. e	-	-
do. d	20-23	22-23	do. b2	50-52	-	Sauen g1	52.50	52.50
Färsen a	42	42	do. c	42-45	-	do. g2	50.50	50.50
do. b	38	38	do. d	-	-	Eber, Alt	52.50	52.50

Geschäftsgang: Rinder, Kälber und Schafe gut, Schweine verteilt. Ueberstand: —.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 15. Februar. Weißzucker-Preise einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 31,50, Februar-März 31,45, 31,50.

Magdeburg, 15. Februar. Terminpreise. Weißzucker einschl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto: per Februar 4.25 B, 4.10 G; März 4,25 B, 4,10 G; April 4,25 B, 4,10 G; Mai 4,25 B, 4.10 G; Juni 4.30 B, 4,15 G; Juli 4,35 B, 4,20 G; August 4,35 B, 4,20 G.

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 15. Februar. Preise für 100 kg, Silber 1 kg. Elektrolytkupfer 55,25, Hüttenaluminium 133, in Walz- oder Drahtballen 137, Reinnickel —,—, Antimon (Reg.), —,—, Feinsilber 39,20—42,20.

Berlin, 15. Februar. Amtliche Preisfestsetzung für Zink. Februar bis Juli 18,25 B, 18,25 G. Blei 19,75 B, 19,75 G.

?Das Wetter von morgen?

Wettervoraussage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabeort Magdeburg

Allmählich abflauende östliche Winde, anfangs noch stärker bewölkt und vereinzelte Schneefälle. Nach stärkerem Nachtfrost Temperaturen auch mittags unter Null. Ruhig und heiter.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193802165/fragment/page=0014